.o.germ. 161 f (Brakl)

Rubin-Bibliothek.

Das gedruckte Manuskript zur „Löwenbraut" erscheint im **Rubinverlag München** für sämtliche Bühnen des In- und Auslandes. Das Aufführungsrecht ist ausschließlich nur vom „Rubinverlag München" zu erwerben.

Der Verfasser.

(64)

Die Löwenbraut

Schwank in drei Akten

von

Gebhard Schätzler-Perasini.

Rubinverlag München

Hof-Kunst- und Verlags-Buchhandlung, Theater- und Manuskriptenverlag.

Die **„Löwenbraut"** von G. Schätzler-Perasini darf ohne Vereinbarung mit uns nicht aufgeführt werden. Der Besitz oder Erwerb eines gedruckten Manuskriptes berechtigt nicht zur Aufführung. Das gedruckte Manuskript kann nur mit unserer Genehmigung behufs Aufführung benützt oder vervielfältigt werden.

Rubinverlag München

Bevollmächtigter Vertreter des Verfassers.

Gegründet 1869.



Der

Rubinverlag

Hof-Kunst- u. Verlags-Buchhandlung

Theater- u. Manuskriptenverlag

München

enthält nahezu

alle oberbayerischen Stücke, sämmtliche Stücke des Schlierseer Bauerntheaters,

viele Lustspiele, Dramen, Schauspiele, Opern, Singspiele, vortreffliche Schwänke, Possen, Burlesken und Ausstattungscomödien,

Verlag aller Opern von Franz Erkel.

Fast alle dramatischen Arbeiten von

Martin Schleich, Dr. Hermann von Lingg, K. Th. Schultz, Karl von Heigel, Gottfried Böhm, Franz von Kobell Julius Schaumberger, Hans Neuert, Benno Rauchenegger, Hartl-Mitius, Maximilian Schmidt, H. Stobitzer, Franz Bonn, Richard Manz, Hans Hochfeldt, Theodor Lessing, Victor Léon, Schmidt-Häßler u. A.

sind vom Rubinverlag zu beziehen.

Bitte die letzten Umschlagseiten zu beachten.

Die Löwenbraut.

Schwank in drei Akten

von

G. Schätzler-Perasini.

München
Rubinverlag
Hof-Kunst- und Verlags-Buchhandlung
Theater- und Manuskriptverlag.

(1898)

Das gedruckte Manuscript zu **„Die Löwenbraut“** erscheint im **Rubinverlag München** für sämmtliche Bühnen des In- und Auslandes. Das Aufführungsrecht ist ausschließlich nur vom **Rubinverlag München** zu erwerben.

Der Verfasser.

„Die Löwenbraut“ von Schätzler-Perasini darf ohne Vereinbarung mit uns nicht aufgeführt werden. Der Besitz oder Erwerb eines gedruckten Manuscriptes berechtigt nicht zur Aufführung. Das Manuscript kann nur mit unserer Genehmigung behufs Aufführung benutzt oder vervielfältigt werden.

Rubinverlag München
bevollmächtigter Vertreter des Verfassers.

Manuscript not for sale.

Personen:

Willibald Rainer, ehemaliger Großkaufmann.
Alfred, sein Sohn.
Willy Berndt.
Emanuel Samster, Bankier.
Frida, seine Tochter.
Euphrosine Müller, seine Stiefschwester.
Ella, deren Nichte.
Abdalah y Raschid.
Miß Claire Jolly, Löwenbändigerin.
Johanna Schnabel, Putzmacherin.
Bucher, Prokurist bei Samster.
Anton, Diener bei Alfred.
Anna, Stubenmädchen bei Samster.

Zeit: Gegenwart. Ort der Handlung: Erster Akt. In einer Provinzstadt; Bahnkreuzungspunkt. Zweiter und dritter Akt. Berlin, in der Wohnung Samsters. Zwischen dem ersten und zweiten Akt liegt eine Frist von acht Tagen.

Zur freundlichen Notiz.

Der Darsteller des Abdalah y Raschid hüte sich vor Uebertreibung. Abdalah darf nicht als Karrikatur gespielt werden. Er ist sehr elegant, spricht in halbsingendem, träumerischem Tone, den Kopf etwas zur Seite geneigt.

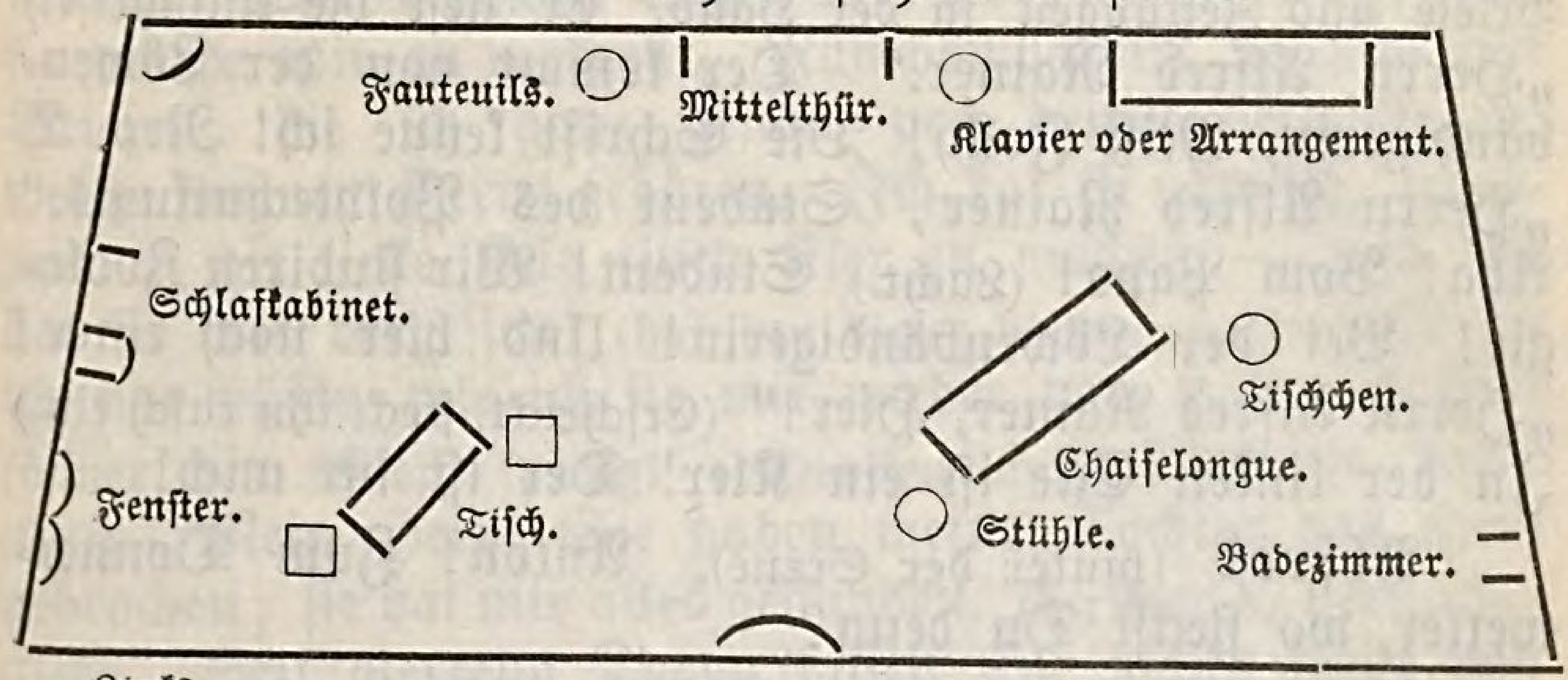
Der Uebergang zur Wildheit muß ganz plötzlich, unvermittelt geschehen; dann aber bebt auch alles an ihm; ebenso läßt er Ton und Bewegungen wieder fallen.

Die Herren Regisseure bitte ich höflichst, den Aktschlüssen aller drei Akte besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

D. V.

Erster Akt.

Decoration nach vorstehendem Plane.



Elegant möblirtes Garconzimmer Alfred Samsters nach obigem Plane. In den Decorationsplan sind nur die zur Handlung nöthigen Möbel eingetragen; die sonstige Ausstattung des Stückes, auch der späteren Akte, bleibt der Regie überlassen.

1. Scene.

Anton.

Anton, nicht in Livré, dunkel gekleidet, kurzer Rock, mit Frühstückstablet durch die Mitte. Es klingelt links hinter der Scene stark.

Anton. Ich komme schon! Gerade, als könnte mein junger Herr nicht rasch genug fortkommen, so eilig hat er es! Und es war doch ganz hübsch hier in dem

Städtchen. Ich glaube, sein ganzer Eifer ist nur Verstellung, denn gerne kann er doch nicht nach Berlin reisen. Ich kenne ja doch auch den Zweck dieser Reise! (Er klopft links und tritt dann ein.)

Alfred (hinter der Scene). Sieh' nach, ob Briefe draußen stecken?

Anton (noch im Schlafcabinet). Sofort Herr Rainer! (Kommt heraus, geht Mitte ab und kommt gleich wieder zurück, Briefe und Zeitungen in der Hand. Er liest die Aufschrift:) „Herrn Alfred Rainer." Der kommt von der Löwenbändigerin, Miß Jolly! Die Schrift kenne ich! Nro. 2. „Herrn Alfred Rainer, Student des Polytechnikums." Aha! Vom Papa! (Lacht.) Student! Wir studiren Zoologie! Bei der Löwenbändigerin! Und hier noch einer! „Herrn Alfred Rainer, Hier!" (Erschrickt, steckt ihn rasch ein.) In der linken Ecke ist ein Klex! Der ist für mich!

Alfred (hinter der Scene). Anton! Zum Donnerwetter, wo steckst Du denn?

Anton. Hier, Herr Rainer, bitte! (Eilt mit den Briefschaften ab, kommt sofort wieder zurück, setzt sich rechts auf Divan.) Er frühstückt! Währenddem kann ich den verwünschten Brief hier lesen. Der Schwarze mußte mir den Gedanken eingeben, im Namen meines jungen Herrn zu sündigen. Aber es war so langweilig hier; ich mußte doch eine Unterhaltung haben. Na, da verliebte ich mich! Schön ist sie ja gerade nicht meine Theodolinde, aber als ich sie das erste mal bei Mondbeleuchtung im Stadtwäldchen sah, war ich gerade in gehobener Stimmung. Mein junger Herr hatte eine Cognakprobe bekommen, über die ich mein Urtheil abgeben sollte! Wir trafen uns, ich sprach sie an, sie lächelte, und endlich setzten wir uns auf eine Bank. Da sie mich gleich meinem Herrn für einen

Studenten des hiesigen Polytechnikums hielt, so ließ ich sie in dem Irrthum und nannte mich — Alfred Rainer. Sie will dramatische Künstlerin werden; aber zum Glück fehlen ihr die nöthigen Mittel zur Ausbildung. Dadurch hatte ich einen Anknüpfungspunkt gefunden und als wir uns trennten, versprach sie mir zu schreiben. Da Theodolinde unser Geheimniß tief im Herzen bewahrt, kann mein Herr gar nicht herausbekommen, daß ich als Alfred Rainer sündige. Seit vierzehn Tagen aber habe ich sie kalt gestellt; sie wurde mir zu verdreht. Nun bombardirt sie mich mit Briefen, die ich ganz genau von denen herauskenne, welche meinem Herrn gehören. Ich bat sie nämlich, jedesmal in die linke Ecke einen Klex zu machen — und den hat sie nie vergessen! (hat den Brief hervorgezogen) Wenn ich nur wüßte, wie ich sie mir wieder vom Halse schaffte! (öffnet den Brief, springt erschrocken auf) Was ist das? (liest) „Mein Herr! Sie haben meiner Tochter das Herz gebrochen; sie hat mir alles gestanden. (spricht) O verflucht! (liest) „Seit vierzehn Tagen lassen Sie nichts mehr von sich hören! Sie wollen sie sitzen lassen! Theodolinde weint und klagt! Wenn Sie nicht bald kommen, um sie zu trösten, komme ich zu Ihnen und hole Sie her! (spricht) Das könnte hübsch werden! (liest) Uebrigens haben Sie versprochen, ihr die Kosten der dramatischen Ausbildung zu bestreiten! (spricht) Habe ich so 'ne Eselei wirklich gethan? (liest) Es erwartet Sie baldigst, Ihre Johanna Schnabel, Modistin, frühere Bühnenkünstlerin. (spricht) O dieser Cognak rächt sich fürchterlich! Da ist auch noch eine Nachschrift: (liest) Die Adresse hat Theodolinde geschrieben; aber den Klex habe ich gemacht! (spricht) Der ist auch groß genug! (rasch) Gott sei Dank, daß wir bald von hier fortziehen! Das könnte ja hübsch werden! Die

Alte kennt mich gar nicht! Wenn die hierherkäme und meinen Herrn ankrallte! Ich danke!

2. Scene.

Alfred Rainer. Anton.

Alfred (von links, in Reisetoilette, einen Brief in der Hand, sehr ärgerlich). Nein, dieses verwünschte Zusammentreffen! Das ist ja, um aus der Haut zu fahren!

Anton (sich zurückziehend). Was hat er denn nur?

Alfred (sehr erregt, auf- und abgehend). Ist so etwas schon dagewesen? Da sehne ich mich seit Monaten nach einem Glücke, das sich mir nun plötzlich von selbst bietet — und nun kann ich's nicht einmal genießen.

Anton (für sich). Ich wette, da steckt die Löwenbändigerin dahinter!

Alfred (der sich auf den Divan geworfen hat, springt auf). Anton! Sind meine Koffer schon auf dem Bahnhofe?

Anton. Alles prompt besorgt! Sie reisen doch um 11 Uhr 15 Minuten nach Berlin, Herr Rainer!

Alfred (wüthend). Ich reise ja nach Berlin! Der Teufel hole Berlin!

Anton. Aber der Herr Papa hat Ihnen dort doch eine Braut ausgesucht.

Alfred (wie oben). Die könnte der Teufel auch gleich mitnehmen!

Anton. Das Billet habe ich schon besorgt!

Alfred (umherlaufend). Entferne Dich! Wenn ich Dich brauche, rufe ich Dich schon.

Anton. Schön, Herr Rainer! (Ab Mitte.)

3. Scene.

Alfred allein.

Alfred (einen Brief betrachtend, halb entzückt, halb verzweifelt). Da hätte ich nun das Glück in der Hand und kann es nicht annehmen! Miß Claire Jolly, dieses reizende Geschöpf, das mich durch ihre Launen, ihre abweisende Haltung fast zur Verzweiflung brachte, hat sich für besiegt erklärt! Sie kommt freiwillig in meine Arme!

Wie entzückend dieses Billetchen duftet! (er küßt es) Wunderbares Weib! So ganz apart, außergewöhnlich! (liest) „Ich mache eine kleine Tour nach der Riviera, welche ich bis nach Genua ausdehne. Wollen Sie mich begleiten? (spricht) Ob ich will? (liest) „Wir reisen natürlich möglichst incognito, ich habe dazu meine Gründe. In vier Wochen können Sie wieder zu Ihren Studien zurückkehren. (spricht) Unsinn! Ich studire ja doch nicht! (liest) Vielleicht ist die Erfüllung dieses Ihres so langgehegten Wunsches auch nur ein Caprice, eine Laune von mir, aber Sie finden ja alle meine Launen so entzückend. Morgen werde ich an Ihrem Städtchen vorüberfahren, Sie aber erst in D . . . . . erwarten. (spricht) Aha! Verstehe! (liest) Sind Sie nicht dort, so nehme ich an, Sie wären abgehalten — oder vernünftig geworden und reise allein weiter. (laut, ausbrechend) Ich komme! Ich komme! Wie könnte ich dem himmlischen Wesen solchen Schmerz zufügen! Sie wartet auf mich! Wie rührend das ist! (plötzlich ernst) Aber Teufel, Teufel! Wie fange ich es an, nicht nach Berlin zu reisen? Ich habe Papa den Willen gethan und ihm geantwortet, daß ich genau am bestimmten Tage von hier abreise und mir die junge Dame wenigstens ansehen werde, die ich heirathen soll!

Meine Ankunft habe ich auch schon gemeldet; ich kann also gar nicht wegbleiben. Wenn man der Sache auf den Grund geht und man findet mich auch hier nicht, ist unsere Rivieratour verrathen. Das geht nicht! Was fange ich nur an? Hier die reizende Miß, — dort Berlin mit der verdammten Braut, die ich gar nicht kenne. Dann der Zorn Papas, die ausbleibenden Monatsgelder! Es geht nicht! Herrgott! Ich habe eine Wuth in mir, daß ich alles zerbrechen könnte! (Er packt wüthend einen Stuhl.)

4. Scene.

Alfred. Anton.

Anton (durch die Mitte mit einem Pappschild und einer Metalltafel). Herr Rainer, ich habe die Tafel mit Ihrem Namen von der Thür abgenommen. Soll ich das Plakat „Wohnung zu vermiethen" gleich jetzt hinaushängen?

Alfred. Meinetwegen. Lege die Tafel hierher.

Anton (hängt das an einer Schnur befestigte Plakat aus dem Fenster links, befestigt es und legt die Tafel auf den Tisch links). Hier ist auch das Billet nach Berlin! (Legt es dazu.)

Alfred (auffahrend). Berlin! Mensch, wenn Du das Wort noch einmal in den Mund nimmst, erdrossele ich Dich!

(Es klingelt stark.)

Alfred. Sieh' nach, wer es ist!

Anton (ab, bei Seite). Wie ihn die Berliner Braut aufregt. (Mitte ab.)

Alfred. Einen Gedanken! Einen Gedanken! Ich kann Claire nicht warten lassen! Es wäre ja zu dumm. Ich muß aber auch nach Berlin! Wer mir aus diesem Dilemma helfen würde, wäre mein Freund für Lebenszeit!

Anton (durch die Mitte). Herr Willy Berndt ist angekommen! (Ab.)

Alfred (sich plötzlich vor den Kopf schlagend). Ha! Jetzt hab' ich's! Den schickt mir der Himmel!

5. Scene.

Vorige. Willy Berndt, junger semmelblonder Dandy, sehr elegant, etwas geckenhaft gekleidet, sehr beweglich und leicht verwirrt.

Willy (hat Schirm und Plaid unterm Arm, wirft beides auf den Stuhl hinten, sehr erfreut). Alfred! Retter meines Lebens! Grüß Dich Gott in Deinem Tuskulum! (Umarmt ihn.)

Alfred. Sei mir herzlich willkommen Willy! Wo weht Dich denn der Wind so unerwartet her?

Willy. War vorigen Monat in Baden-Baden und da es mir dort nicht mehr gefiel —

Alfred. O — Baden-Baden ist aber reizend!

Willy. Na ja! Mir gefiel's aber nicht mehr! Nun will ich mir'n bischen Berlin ansehen. Irgendwo muß ich doch meine Renten verzehren.

Alfred. Glücklicher Mensch! Aber so setze Dich doch!

Willy. Gleich, gleich. Erlaube, daß ich Dich erst noch einmal umarme! (Thut es.) Du kannst nicht ermessen, wie dankbar ich Dir bin!

Alfred (lachend). Ach Du meinst wegen der Wassergeschichte damals?

Willy Glaubst Du, daß ich das jemals vergesse? Niemals! Das schwöre ich Dir! Hättest Du mich vor drei Jahren nicht gerettet, wie ich bei zwanzig Grad Kälte durch das Eis brach, ich wäre heute ein todter Mann.

Alfred (bei Seite). Die Geschichte nütze ich aus! (laut) Aber Willy, das war schließlich doch nur Menschenpflicht.

Willy (heftig) Bitte, widersprich mir nicht! Es ist ja eigentlich lächerlich! Lebensretter! So wie im Colportageroman! Aber du lieber Gott, es war nun 'mal so! Warum war das Eis nicht fester? Ich bin doch sonst 'n leichtes Kerlchen! (lachend) Feiner Witz! Was?

Alfred. Famos!

Willy (mit den Armen mitagirend). Krach — lag ich unten! Es war verflucht kalt!

Alfred. Zwanzig Grad!

Willy. Jawohl; ich konnte nur fürchterlich schreien! Man lacht mich heute noch deshalb aus. Es war aber gar nicht zum lachen! Weißt Du, wie sie mich seitdem nennen? Eisvogel! So ein dummer Name! Pechvogel wäre besser angebracht! Du warst damals der Einzige, der sich herangetraute. Du faßtest mich so — mit der Hand, — ein Ruck — und da lag ich zappelnd wie der Hecht auf dem Trockenen. (gibt ihm nochmals die Hand) Ich bin Dir ewig dankbar! Laß' Dich umarmen! (thut es) Wenn ich 'mal etwas zu Deiner eigenen Lebensrettung thun kann, dann geschieht es!

Alfred. Hast Du in Berlin etwas besonderes vor?

Willy. Ich will ein bischen nichts thun, damit ich nicht aus der Gewohnheit komme.

Alfred. Auch keine Herzensaffaire vorhanden?

Willy. Na; eigentlich sollte ich —

Alfred. Aha! Wie heißt sie denn?

Willy (kläglich). Das ist's ja eben!

Alfred. Du machst ja ein ganz elegisches Gesicht!

Willy. Weil ich verliebt bin! Dir kann ich's schließlich ja gestehen.

Alfred. So ein Schmetterling wie Du!

Willy. Auch ein Schmetterling bleibt 'mal hängen. Und ich bin hängen geblieben.

Alfred. Also wer ist sie?

Willy. Ich sah sie in Baden-Baden; auf der Promenade, mit einer Tante oder dergleichen. Die eine jung, zart wie eine Maienblume und mit Augen — solche Augen gibts überhaupt nicht mehr!

Alfred. Und die andere?

Willy. Ne alte Schachtel, natürlich, was kann denn eine Tante anders sein! Das heißt, gesehen, so von Gesicht habe ich die Alte noch gar nicht. Sie ging immer stark verschleiert. Aber eine Figur hatte sie, — da traute sich Keiner 'ran! Dagegen war Ella — sie heißt Ella — das reinste Märchen!

Alfred. Welche liebst Du denn nun eigentlich?

Willy. Komische Frage! Die Junge!

Alfred. Da brauchtest Du Dich ja nur zu erklären.

Willy. Wenn die alte Fregatte nicht gewesen wäre! So hielt ich mich immer in angemessener Entfernung. Schließlich hatte ich mir aber doch ein Herz gefaßt. Ich zog den Frack an, nahm den Cilinder und wanderte in das Hotel, in dem die Beiden abgestiegen waren.

Alfred. Endlich! Nun und da?

Willy. Sie waren abgereist, alle Beide! Eisvogel!

Alfred. Armer Kerl! Was thatest Du?

Willy. Ich reiste ihnen nach, natürlich!

Alfred. Du hast den Hotelier doch nach ihren Namen gefragt?

Willy. Nein, das hatte ich vergessen! Aber im Schnellzuge fiel mirs ein! Ich telegraphirte sofort — 1 Mark 50 Pfennige — mit Rückantwort. Nun habe ichs! Sie heißen Beide Müller!

Alfred (lachend). Müller? Hahaha! Sonst nichts?

Willy. Es war wenigstens etwas! Wohin sie gingen? Wahrscheinlich nach Berlin. Nun suche ich!

Alfred. Da wirst Du nicht viel Glück haben! Müller und Schulze giebt es in Berlin mehr wie Pflastersteine!

Willy. Du meinst, ich solle nicht nach Berlin reisen?

Alfred (eifrig). Im Gegentheil! Du sollst sogar nicht einen Tag säumen! Sage doch einmal Willy — bist Du wirklich mein Freund?

Willy. Ewig, ewig! Wie kannst Du nur so fragen!

Alfred. Dann thue mir einen Gefallen!

Willy. Tausend! Brauchst Du Geld oder sonst was?

Alfred. Nein; Du sollst auf vier Wochen aus Deiner Haut fahren!

Willy (perplex). Wie?

Alfred. Und in die meine hinein! höre mich an! (drückt ihn auf die Chaiselongue, setzt sich daneben) Ich soll heirathen! Mein Papa hat im Bade einen Herrn Samster, Bankier, kennen gelernt und die Beiden haben sich derart befreundet, daß sie ihre Kinder für einander bestimmten, mich und Frieda Samster. Ich kenne den alten Samster gar nicht, ebensowenig seine Tochter; aber Papa ist voll des Lobes. Er hat sich in diese fixe Idee so verrannt, daß alle meine Protestschreiben gar nichts nützten. Ich mußte schließlich versprechen, nach Berlin zu reisen und

mir die junge Dame wenigstens einmal anzusehen. Finden wir uns gegenseitig dann unleidlich, so ist die Sache erledigt und ich bin wieder frei.

Willy (etwas verwirrt). Hm! Du willst die Dame also nicht heirathen?

Alfred. Ich kann ja gar nicht. Ein schweres Geheimniß lastet auf mir!

Willy (betroffen). Ein Geheimniß?

Alfred. Ich bin ja schon verheirathet! (Bei Seite.) Das zieht bei dem besser!

Willy. Wie? Heimlich? Ohne daß Dein Papa davon weiß? Mensch!

Alfred (achselzuckend). Gott, es war eine Ehrensache! Und dann wollte sie sich aus Verzweiflung auffressen lassen.

Willy (zurückprallend). Was sagst Du?

Alfred. Sie ist nämlich Löwenbändigerin! Da hätte sie es ganz bequem gehabt!

Willy (starr). Und die hast Du geheirathet?

Alfred. Habe ich geheirathet, heimlich! Nun habe ich in Berlin bereits meine Ankunft gemeldet. Man erwartet mich im Hause Samster. Da erhalte ich eine Depesche aus Genua!

Willy. Sie ist in Genua?

Alfred. Ja, die Löwen brauchten Luftveränderung! Ich muß sofort hin.

Willy. Ist denn etwas geschehen?

Alfred. Das weiß ich nicht genau! Das Telegramm ist in Hast abgefertigt. Vielleicht ist sie schwer krank und ruft nach mir! Du begreifst, daß ich hin muß.

Willy. Freilich, — aber wenn Du doch in Berlin

erwartet wirst, wo Du der jungen Dame den Hof machen sollst?

Alfred. Da schicke ich einen Andern! Man kennt mich gar nicht persönlich. Mein Papa kommt wahrscheinlich in Monaten nicht nach Berlin und schließlich handelt es sich doch nur darum, sich bei der projektirten Braut auf schnellste Weise möglichst unleidlich zu machen.

Willy (unbedacht). Das ist ein brillanter Gedanke! Du schickst einen Andern! Sehr gut! Wenn Du da einen recht einfältigen Patron findest, geht es um so schneller!

Alfred. Habe ich schon gefunden! Du wirst mir den Gefallen thun!

Willy (zurückfahrend. Ich? Erlaube 'mal, das ist aber doch —

Alfred. Zuviel verlangt, willst Du sagen! Sagtest Du nicht soeben, Du wärest mein Freund?

Willy. Aber solch ein Verlangen! Ich will doch nach Berlin, um meine Ella zu suchen!

Alfred. Kannst Du ja auch! Ich verlange ja gar nichts weiter von Dir, als daß Du für kurze Zeit Dich Alfred Rainer nennst, Dich im Hause Samster einführst. Gemeldet bist Du schon!

Willy. Das heißt — Du bist gemeldet!

Alfred (fortfahrend). Du machst Dich bei der jungen Dame recht unleidlich, meinetwegen auch beim Vater. Schließlich kommt es so weit, daß man froh ist, wenn Du keinen Antrag machst. Und damit ist die Sache erledigt. Du kannst unter der Hand ja immer nach Deiner Ella suchen. Ich aber kann dann meinem Vater schreiben: wir passen nicht zu einander und die ganze Geschichte ist aus! Du überlegst noch?

Willy (verwirrt, hastig). Nein, das kann ich nicht übernehmen. Wer weiß, in welch' verzwickte Lage ich käme! Wenn sich die junge Dame wirklich in mich verliebte — schauderhaft!

Alfred. Da brauchst Du Dich ja nur langweilig, unleidlich zu machen, spielst den aufdringlichsten, bornirtesten Kerl! Donnerwetter auch, das muß Dir doch nicht schwer fallen!

Willy (laut, nachdem er vor sich hinstarrte). Nein! Ich thue es nicht!

Alfred. So? Also das ist Deine Freundschaft? Das hätte ich wissen sollen! Fällst Du wieder in's Wasser, kannst Du lange zappeln.

Willy. Aber Freund —

Alfred (kurz). Ach was, Freund! Deine Freundschaft hält schlecht die Probe. Bei zwanzig Grad bin ich Dir nachgesprungen. Ein Ruck — und da lagst Du!

Willy (kläglich). Ja, da lag ich!

Alfred. Das Fieber habe ich mir geholt! Eine Lungenentzündung war im Anzuge! Wäre ich gestorben, verfolgte Dich mein Geist noch. Und jetzt weigerst Du Dich einer Dame gegenüber, Deine schlechten Seiten einmal zu zeigen, nur um mir zu helfen! O das ist nicht hübsch!

Willy (in die Enge getrieben). Wenn sie aber schließlich gar keine schlechten an mir findet?

Alfred. Darüber mache Dir nur keine Sorgen. Du hast schlechte Seiten!

Willy. Deine Idee ist ja verrückt!

Alfred (erregt). So? Also das ist Dein Dank! Wie hast Du gerufen? „Ewig bin ich Dein Schuldner!

Niemals vergesse ich diese Rettung — bei 20 Grad — ich schwöre Dir's!"

Willy. Aber Alfred!

Alfred (wichtig). Du hast geschworen, jawohl! Du willst den Schwur brechen! Kannst Du das verantworten? Denke daran, wie fürchterlich du geschrieen hast: Hülfe! Hülfe!

Willy. Es war so scheußlich kalt!

Alfred. 20 Grad! Und doch habe ich Dich gerettet! Jetzt läßt Du mich Hilfe rufen und willst Dich drücken!

Willy (unwillkürlich). Wenn ich wüßte —

Alfred (sehr rasch seine Hand ergreifend). Du willigst ein?

Willy (sucht sich herauszuwinden). Das heißt — ich meinte, die Dame —

Alfred (entschieden). Das ist alles in Ordnung! Man wird Dich sogar liebenswürdig aufnehmen. Deine Hand Willy! Heute hast Du Deine Schuld bezahlt! Braver Kerl! Du reisest also! Um 11 Uhr 15 Minuten geht der Zug.

Willy (der gar nicht zu Worte kommt). Aber —

Alfred. Rede nichts! Lasse mir alles Weitere über! In vier Wochen sprechen wir uns wieder bei einer Flasche Sekt! (Ruft laut) Anton!

Willy (sinkt auf einen Stuhl, matt) Es ist alles umsonst!

6. Scene.

Vorige. Anton.

Anton (durch die Mitte). Sie befehlen Herr Rainer!

Alfred (zu Willy). Mein Diener geht mit Dir, das heißt, er kommt in zwei Tagen nach, wenn die Wohnung hier vermiethet ist! Ich muß ihn natürlich einweihen.

Willy (kläglich). Der Schwindel kann hübsch werden!

Alfred. Anton! Tritt näher! Betrachte Dir diesen Herrn hier. Ich reise nicht nach Berlin.

Anton (perplex). Aber —

Alfred. Schweige! Ich reise wo anders hin, jetzt gleich, statt mit dem Zuge um 11 Uhr 15 Minuten! Du brauchst mich nicht nach der Bahn zu begleiten. Statt meiner reist dieser Herr nach Berlin.

Anton. Nach Berlin?

Alfred. Nach Berlin! Mich ruft eine geheime Mission nach Genua. Aber davon darf weder mein Papa, noch sonst jemand im Hause Samster etwas erfahren.

Anton. Aber Sie haben doch schon Ihre Ankunft gemeldet, Herr Rainer!

Alfred. Eben deßhalb! Ich habe einen brillanten Gedanken erfunden: Dieser Herr hier schneidet der Dame unter meinem Namen die Cour!

Anton (unwillkürlich herausplatzend). Haha!

Alfred (sich umwendend). Was lachst Du denn?

Anton. Ich — finde das sehr komisch! (Bei Seite.) Mein alter Witz!

Alfred. Also merke Dir's: er ist von heute an Alfred Rainer!

Anton. Sie wissen, Herr Rainer; ich füge mich in Alles!

Alfred (händereibend). So, das wäre erledigt! Bringe mir Hut und Paletot, Anton! (Zu Willy.) Kopfzerbrechen macht Dir die Sache nicht im Geringsten. Du

brauchst nur niemals zu vergessen, daß Du Alfred Rainer bist. In circa vier Wochen bin ich wieder in Berlin. Du läßt durch Anton eine Wohnung miethen und wenn ich zurückkomme —

Willy (mit Galgenhumor). Fliege ich 'raus!

Alfred. Helfe ich Dir Deine Ella suchen, wenn Du sie noch nicht gefunden hast! Bist Du über etwas im Unklaren, so frage Anton, der weiß Alles. (Sieht nach der Uhr.) Teufel! Es ist höchste Zeit! (Nimmt das Billet.) Hier ist Dein Billet! Ich stecke Dir's in die rechte Tasche — so! Keinen Dank, Freund! Anton! Wo ist mein Firmenschild?

Anton (reicht es). Hier Herr Rainer.

Alfred. In die linke Tasche! Das nagelst Du in Berlin an Deine Thür! Ein halbes Dutzend Briefe, famos präparirt, fertig samt der Adresse zum Abschicken an meinen Alten, sende ich Dir nach hierher. So! Alles geordnet! Anton! Hut und Stock! — (Umarmt in überschwänglicher Weise Willy.) Auf Wiedersehen, Freund, in Berlin. Leb' wohl! Die Löwen schreien nach mir! (Anton hat ihm Hut, Stock und Paletot gereicht.) Ich habe höchste Zeit! (Im Abgehen sehr humoristisch.) Gewonnen! Ich werde mich großartig amüsiren! (Ab Mitte.)

7. Scene.

Vorige ohne Alfred.

Pause. Willy sitzt auf dem Divan rechts; er ist noch ganz blöde, sieht nach der Thür.

Anton (steht hinten, endlich sagt er höflich). Befehlen Sie etwas, Herr Alfred Rainer?

Willy (aufspringend). Nichts! Hol' der Teufel di

ganze Geschichte! Sagen Sie mir, wo hat denn Ihr Herr die Bekanntschaft dieser Löwenbändigerin gemacht?

Anton (bei Seite). Ach, das weiß er auch! (Laut.) So viel ich weiß, — im Käfig!

Willy. Im Käfig?

Anton. Nun ja; er stand draußen, sie drinnen!

Willy. Ach so! Aber wie kann man sich nur gleich so weit vergessen! Am Ende ist er gar — Papa geworden! Das ist wohl die ganze Krankheit, die ihn ja nach Genua ruft!

Anton (perplex). Papa? (Bei Seite.) Also so weit ist es schon! O — o —!

Willy. Wie weit ist es denn von hier nach dem Bahnhof?

Anton. Nur wenige Minuten, Herr Rainer; Sie haben noch Zeit!

Willy. Was geschieht denn mit der Wohnung hier?

Anton. Die wird vermiethet. Der Zettel hängt schon draußen. Ich bleibe deshalb noch zwei Tage hier. Bis ich nachkomme logirt Herr Rainer im Hotel.

Willy. Wer logirt?

Anton. Sie!

Willy. Ach so!

(Es klingelt hinter der Scene.)

Willy (erschrocken). Verflucht! Da kommt ja Jemand. Wer kann diesen Vormittag denn hier noch etwas zu suchen haben? Sehen Sie doch nach!

Anton. Sofort Herr Rainer! (ab Mitte.)

8. Scene.

Willy. Dann Anton, gleich darauf Ella Müller.

Willy (kläglich). Jawohl Herr Rainer! Ich bin in

eine verdammte Situation gerathen! Ich wollte, ich säße schon im Zuge und dampfte wenigstens ab.

Anton (durch die Mitte). Es ist eine Dame draußen!

Willy (entsetzt). Herrgott! Eine Bekannte von Alfred! Lassen Sie sie nicht herein! Sagen Sie, ich wäre krank, eine ansteckende Krankheit!

Anton. Aber die Dame will ja nur die Wohnung miethen!

Willy (plötzlich sehr gleichgiltig). Sonst nichts? Na, dann zu! (er setzt sich rechts auf einen Stuhl, blickt kopfschüttelnd vor sich hin, macht Gesten, als befinde er sich bereits in Berlin und stelle sich vor 2c.

Anton mit Ella durch die Mitte. Ella trägt ein lichtes, hübsches Sommerkleid, Hut und Schirm. Willy wird von ihr noch nicht beachtet.

Anton (gesprächig). Bitte mein Fräulein, hier ist die Wohnung. Ihre Frau Tante wird es nicht bereuen, sich hier in unserm Städtchen einige Zeit niederzulassen. Dies ist der Salon — dort das Schlafkabinet — (nach links zeigend) Hier dieses Fenster geht auf einen herrlichen Garten hinaus und hier (wendet sich nach Rechts, wo Willy sitzt) ist das Badezimmer!

Ella (sieht Willy, aufschreiend). Ach du lieber Gott!

Willy (ebenso). Diese Stimme! Ha! Meine Fee aus dem Bade!

Anton. „Badefee" ist gut!

Ella (hastig, ängstlich). Ich wollte — das heißt die Frau Tante wollte einige Zeit hier bleiben und deßhalb — (plötzlich rasch nach der Mitte laufend). Nein, hier bleibe ich keine Minute länger!

Willy (schreiend). Aber gnädiges Fräulein: Nur ein einziges Wort! Seien Sie doch mitleidig!

Ella (in der offenen Thür stehen bleibend). Was hätten Sie mir denn zu sagen mein Herr?

Willy. Aber mein Gott, so schnell — ich — (macht einen Schritt auf sie zu)

Ella (rasch). Halt! Wenn Sie nicht hinter dem Divan bleiben, laufe ich augenblicklich fort!

Willy. Ach so! (Er tritt hinter den Divan.) Verzeihen Sie mir! Ich thue ja alles, was Sie verlangen! Ich bin Ihr Sklave!

Anton (steht hinten links, lacht stumm).

Willy (dies bemerkend). So machen Sie doch, daß Sie hinauskommen! (Bei Seite.) Dummer Kerl!

Anton (lakonisch). Jawohl Herr Rainer! (Will gehen.)

Ella (rasch.) Halt mein Herr! Ihr Diener bleibt, sonst gehe ich auch!

Willy. Gut; er bleibt also! (Bei Seite.) Vor dem Menschen soll ich, — es ist zum Verzweifeln!

Anton (setzt sich hinten links). Ich bleibe!

Ella. Ich denke, Sie haben mir eine wichtige Mittheilung zu machen? (Sie hält mit dem Schirm beständig die Thür halb offen, auch wenn sie etwas vorgeht.)

Willy (verwirrt). Ich wollte Ihnen sagen, daß ich nur Ihretwegen Baden-Baden verließ, weil es für mich auf der Promenade nichts mehr zu sehen gab. Ich suchte Sie; da finde ich Sie plötzlich hier — in meiner Wohnung.

Ella. Hätte ich gewußt, daß ich in solche Verlegenheit gerathe, als mir die Tante aufgab, diese Wohnung anzusehen, ich wäre nicht gekommen. (Mit komischer Heftigkeit.) Weshalb gibt es hier keine weibliche Bedienung?

Willy (konfuse). Aber mein Gott, hätte ich nur ahnen können, ich würde mir gewiß eine Dame zugelegt haben!

Ella. Es ist ganz unverantwortlich von Ihnen, ein junges Mädchen in solche Fallen zu locken! Das haben Sie wohl schon öfters gethan?

Willy. Aber ich versichere Sie —

Ella (in komischem Zorn). Sie sehen ganz so aus! Tante hat wohl ganz recht, als sie mir sagte: Schlage dir jeden Gedanken an diesen jungen Mann aus dem Kopfe. Die Männer sind alle schlecht!

Willy (rasch). Mit Ausnahmen! Und da Sie doch wenigstens einen Gedanken für mich hatten — ach Fräulein Ella! (Er will rasch auf sie zu, vorne um den Divan gehend.)

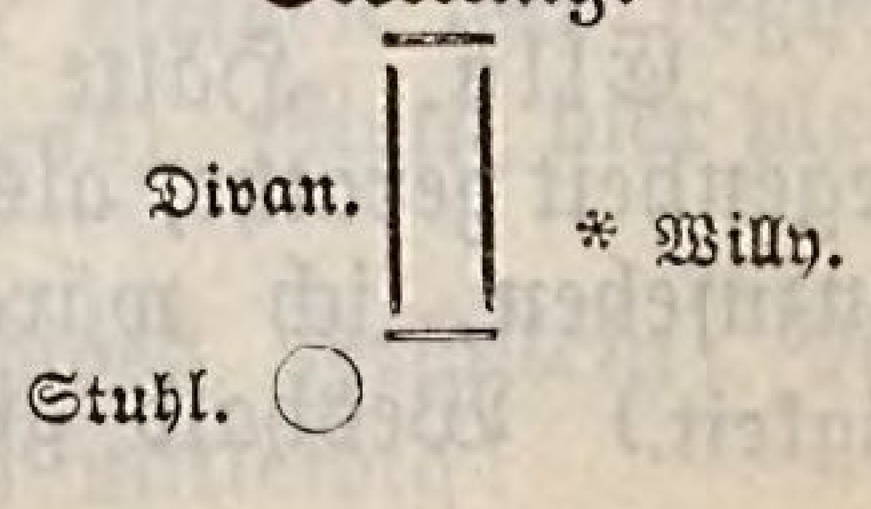
Ella (welche unwillkürlich mit Schluß ihres letzten Satzes in das Zimmer getreten ist, will sehr rasch wieder zwischen die Thür). Ha! Sehen Sie! Sie sind auch so ein Roué!

Willy (zurückweichend). Verzeihen Sie! Ich werde von Ihnen verkannt, wahrhaftig! Wenn ich Ihnen zeigen dürfte, wie klar der Spiegel meines Herzens ist. —

Ella. Dann bitte, stellen Sie noch einen Stuhl dazwischen und rühren Sie sich nicht vom Flecke!

Willy (kläglich). Wenn Sie befehlen! (Stellt einen Stuhl wie auf nachfolgendem Plane ersichtlich.) (Bei Seite.) Wenn der Mensch nur nicht solch' höhnische Gesichter schnitte! (Laut.) Sind Sie nun zufrieden?

Stellung.



Ella. Vorläufig ja! Ich erlaube Ihnen also, einige Fragen an mich zu stellen.

Willy. Ich danke Ihnen! Sie wollen diese Wohnung miethen?

Ella. Ja, das heißt, die Tante will es!

Willy. Wo die Tante ist, sind Sie doch auch!

Ella. Aber sie gefällt mir nicht!

Willy. Die Tante? Die gefällt mir auch nicht!

Ella. Diese Wohnung meinte ich!

Willy. Um so besser! Sie werden eine andere, schönere finden. Gleich da vis-a-vis ist eine ausgeschrieben.

Ella. Dann wird die Tante wohl dort miethen!

Willy. Anton! Ziehen Sie die Tafel vom Fenster herein! Wir bleiben hier wohnen.

Anton (lakonisch). Wie Sie befehlen! (thut es)

Willy. Ich habe mich Ihnen noch gar nicht vorgestellt!

Anton (hustet).

Willy. Ach so! Ich heiße — Alfred Rainer.

Ella (knixend) Ella Müller! Und Sie bleiben jetzt hier wohnen?

Willy (entzückt). Weil Sie hier bleiben! (bei Seite) Berlin kann mir gestohlen werden!

Ella (lachend). Da wird sich die Tante ja sehr freuen.

Willy. Wieso die Tante?

Ella. Sie will allein hier bleiben, ich soll aber nach Berlin reisen!

Willy (mit langem Gesicht). Sie — reisen?

Ella. Zu einer Cousine!

Willy (kurz). Anton! Hängen Sie das Plakat wieder hinaus! Wir reisen auch!

Anton (thut es). Das wird auch das Vernünftigste sein!

Willy. Fräulein Ella! Wie heißt denn diese Cousine?

Ella. Das verrathe ich nicht! Suchen Sie!

Willy. Du lieber Gott, Berlin ist so groß! Nennen Sie mir wenigstens die Straße.

Ella. Meinetwegen! Also — Parkstraße! Aber nun sage ich keine Silbe mehr!

Willy. So wollen Sie von mir gehen? Ich darf nicht einmal Ihre Hand küssen?

Ella. Aber das geht doch nicht!

Willy (bittend). Wenn's wenigstens die Fingerspitzen wären. Denken Sie doch! Auf die große Reise!

Ella (sich mit ausgestreckter Hand vorsichtig dem Divan nähernd). Meinetwegen! Aber rühren Sie sich nicht von der Stelle! (bleibt einen halben Schritt vom Divan entfernt stehen, hält Willy ruhig die Hand hin, aber so entfernt, daß sich dieser auf die Fußspitzen stellen muß, wenn er die Hand küssen will.)

Willy (verliert bei diesem vergeblichen Bemühen das Gleichgewicht etwas). Es reicht noch immer nicht, Fräulein Ella!

Anton (lakonisch). Da müßte er ja einen Storchschnabel haben!

Ella (tritt etwas näher). Nun denn — leben Sie wohl, Herr Rainer!

Willy (erwischt die Hand, hält sie fest, küßt sie mehrmals und ruft endlich überlaut). Nein! Das hält ja kein Mensch aus! Ella! (er springt mit beiden Füßen zugleich über den zwischen ihm und Ella die Bariére bildenden Divan, fällt aber dabei in die Knie).

Ella (entsetzt aufschreiend, läuft sehr schnell ab). O Sie schlechter Mensch Sie! (Ab Mitte.)

9. Scene.

Willy. Anton.

Willy (bleibt eine Weile verblüfft liegen und sagt dann): Ich glaube, da habe ich eine Dummheit gemacht!

Anton. Dieses Gefühl habe ich auch!

Willy (steht auf). Ich habe als Liebhaber immer verdammtes Pech! Nun reist sie ab! Am besten ist's ich reise auch!

Anton. Haben Sie das Fräulein nicht gefragt, wann es nach Berlin fährt?

Willy. Nein, das habe ich vergessen! (Laut.) Aber jetzt fällt mir's ein!

Anton. Dann versäumen Sie ja nicht den Zug um 11 Uhr 15 Minuten. Am Berliner Bahnhofe können Sie ja alle Züge von hier untersuchen.

Willy (für sich). Da hat er eigentlich recht!

(Es klingelt, erst einmal schwach, dann plötzlich anhaltend, wild.)

Anton. Herrgott! Das muß ein Athlet sein! Der reißt das ganze Haus ein! Soll ich ihn hereinlassen?

Willy (der bei dem Läuten heftig erschrak). Wenn es die Dame von vorhin ist — ja! Ists jemand anderer — nein!

Anton ab. (Das Klingeln beginnt wieder, bricht dann ab)

Willy (rechts vorne gehend). Dieses Klingeln macht mich ganz nervös!

10. Scene.

Willy. Abdalah y Raschid.

Abdalah (die Mitte. Es ist ein Mann von etwa vierzig Jahren, mit bleichem Gesicht, schwarzem, modern zugeschnittenem Vollbarte; sehr elegant. Moderner Rock und schwarzes Bein-

kleid, Handschuhe. Seidenes, helles Hemd, moderne, breite Seidenbinde, auf dem Kopfe Fez. Abdalah spricht mit lebhaftem Augenspiel, oft macht er sprungartige Bewegungen, sobald die Wildheit bei ihm ausbricht. Den Anfang seiner Worte meist sanft, dann plötzlich in schärfster Weise den Ton wechselnd und ebenso wieder zurückfallend).

Abdalah (tritt ein, blickt nach Willy, macht einen Sprung, geduckt dastehend, seine Finger öffnen und schließen sich) Ha! Da ist er!

Willy (bei Seite). Der ist dem Panoptikum entsprungen!

Abdalah (sanft). Wer sind Sie? Reden Sie doch! — (heftig) Sehen Sie nicht, daß es in meinen Fingern zuckt!

Willy. Was gehen mich denn Ihre Finger an? Ich bin Alfred Rainer!

Abdalah (aufschreiend). Ha! Er ist es! (Stürzt auf Willy mit einem Sprunge los, faßt ihn an der Brust und da der Angriff ganz unerwartet kommt, fällt Willy auf den neben ihm stehenden Divan.) Ich habe ihn!

Willy. Hilfe! Was wollen Sie denn von mir?

Abdalah (läßt ihn los, tritt zurück, kreuzt die Arme, sehr sanft). Verzeihen Sie! Ich dachte, wir sind in Marokko! Ich vergesse das immer!

Willy (aufstehend). Das merke ich! (Bei Seite.) Schrecklicher Mensch!

Abdalah. Wenn man dort beleidigt wird, macht man es and'ers wie hier. Man packt seinen Feind so an der Brust —

Willy (retirirend). Danke — danke!

Abdalah (fortfahrend). Schüttelt ihn wie Mehlsack —

Anton (tritt durch die Mitte auf, hält sich den Leib, fällt a tempo ein). Tritt ihn auf den Magen. — (Zieht sich wieder durch Mitte zurück.)

Abdalah (sehr sanft). Und schneidet ihm den Hals ab!

Willy (ironisch). Sehr angenehm! Da ist mir's hier schon lieber!

Abdalah. Sie werden neugierig sein, zu erfahren, was mich so in Wuth bringt. Ich vergesse mich nämlich immer!

Willy. Thun Sie's lieber nicht! (Bei Seite.) Was will denn der Kümmeltürke?

Abdalah. Ich nenne mich Abdalah y Raschid.

Willy. Sehr — angenehm!

Abdalah. Ich liebe Miß Claire Jolly, die Löwenbraut, wie sie genannt wird und sie liebte mich gleichfalls.

Willy (erschrocken). Verflucht! Nun wird's gut!

Abdalah (sanft). Sie kennen Miß Claire? (heftig) Leugnen Sie nicht, es wäre doch umsonst!

Willy (zurückfahrend). Wozu soll ich dann noch leugnen?!

Abdalah (duckt sich, rollt die Augen, zeigt die Zähne). Ah — ah —!

Willy (bei Seite). Jetzt wird er sich gleich wieder vergessen!

Abdalah (plötzlich sanft). Ja so! Wir sind nicht in Marokko!

Willy. Gott sei Dank! Wenn ich nur wüßte, was er will!

Abdalah (hält Briefe hoch). Erkennen Sie diese Handschrift?

Willy (neugierig). Nein! Der Mann schreibt auch einen ordentlichen Stiefel zusammen.

Abdalah (heftig). Es ist Ihre Handschrift!

Willy (zurückfahrend). Meine? Na, dann kenne ich sie! Wie kommen Sie denn zu diesen Briefen?

Abdalah (sie einsteckend, sanft). Ich liebe Miß Claire! Aber sie hintergeht mich. (wild) Mit Ihnen! (sanft) Diese Briefe beweisen es, die ich ihr wegnahm vor acht Tagen.

Willy. Wegnahm? Das ist aber nicht hübsch!

Abdalah. Ich habe mich nur vergessen! Nun aber weiß ich, weshalb sie mir durchging. (heftig) Sie ist Ihre Geliebte! Diese Briefe beweisen Alles!

Willy (bei Seite). Wenn er erst wüßte —! Genua! Vaterfreuden!

Abdalah (Willy betrachtend) Ich möchte nur wissen, was sie an Ihnen findet! Dieses Milchgesicht, dieses Klappergebein!

Willy. Erlauben Sie — (bei Seite) der Mensch hat eine Art —!

Abdalah (heftig). Womit haben Sie Claire bezaubert?

Willy. Womit? Das weiß ich selber nicht!

Abdalah. Seit acht Monaten folge ich Claire über den ganzen Continent! Ich habe in Marokko einundzwanzig Frauen!

Willy (perplex). Was? Da haben Sie noch nicht genug? Was wollen Sie denn mit Miß Claire?

Abdalah. Sie wird die Zweiundzwanzigste!

Willy. Und die andern einundzwanzig?

Abdalah. Die lasse ich in einen Sack stecken und ertränken!

Willy. Großartiges Mittel!

Abdalah. Das heißt, wenn sie sich gegen die neue Frau erheben.

Willy. Sie werden doch nicht so unhöflich sein! (mit Nachdruck) Zweiundzwanzig Frauen! Erlauben Sie rasch eine Frage.

Abdalah. Reden Sie!

Willy. Was fangen Sie denn mit den einundzwanzig Schwiegermüttern an?

Abdalah. Gibt es in Marokko gar nicht; wir schaffen sie uns schon vorher vom Halse!

Willy (mit Pantomime). Ach, mit dem — Sack! (Enthusiastisch.) Wunderbares Marokko!

Abdalah (erregt). Die Brillanten, welche Miß Jolly trägt, sind von mir! Den Löwen Minka habe ich ihr schon in Marokko geschenkt Im Londoner Glaspalast habe ich mit ihr sogar den Käfig betreten. (Wild.) Haben Sie das auch gethan?

Willy (hastig). Nein — sie meinte, die Löwen würden scheu!

Abdalah. Dann steckte ich Minka den Kopf in den Rachen!

Willy (rasch bei Seite.) Muß der ein Maul gehabt haben!

Abdalah. Ein Biß — und es wäre aus gewesen!

Willy. Wenn das Biest doch zugebissen hätte!

Abdalah (wild). Haben Sie das auch gethan?

Willy (zurückweichend). Nein, — vielleicht war mein Kopf zu groß dazu!

Abdalah. Und doch hintergangen! Aber ich mache ein Ende!

Willy. Wie meinen Sie das?

Abdalah (sanft). Ich tödte Sie!

Willy (entsetzt). Erlauben Sie! (Bei Seite.) Der schneidet einem den Kopf ab und schläft dabei!

Abdalah. Vorher aber werden Sie mir sagen, wo sich Claire befindet. Ich muß es wissen, auf jeden Fall!

Willy (für sich). Halt! Eine Idee! (Laut.) Miß Jolly ist momentan in Genua.

Abdalah. Wie?

Willy. Oder sie reist noch heute hin!

Abdalah. Und Sie haben sie nicht begleitet?

Willy. Ich wollte nachkommen! (Bei Seite.) Warte nur Freund Alfred, Du sollst auch Dein Vergnügen haben.

Abdalah. Genua! Ich reise sofort dorthin!

Willy (bei Seite). Das habe ich gehofft!

Abdalah (sanft). Aber wenn sie mir nicht folgt, wenn sie mit Ihnen korrespondirt — (wild, mit einem Sprung). Ha!!

Willy (springt hinter den Divan oder darüber). Bitte — bitte!

Abdalah (in sprungbereiter Haltung). Dann kehre ich zurück und töte Sie! (plötzlich sehr sanft, mit gekreuzten Armen.) Allah il Allah!

Willy (ironisch). War mir sehr angenehm!

Abdalah (funkelt Willy noch einmal zähneknirschend an). O Mohammed! (Ab durch die Mitte.)

11. Scene.

Willy und Anton.

Willy. Ein recht liebenswürdiger Herr! (Klingelt.) Anton!

Anton (die Mitte, zurücksprechend). O Mohammed! Schrecklicher Kerl!

Willy. Weshalb haben Sie den Türken eintreten lassen?

Anton (ironisch). Er ersuchte mich so höflich darum — mir thut der Magen noch davon weh — (reibt sich die Stelle).

Willy. Wie? Das haben Sie sich bieten lassen?

Anton (wie oben). Gott! Er meinte, da hätte er sich nur vergessen!

Willy. Tragen Sie mir sofort meinen Handkoffer, der im Vorzimmer steht, nach dem Bahnhofe. Ich reise 11 Uhr 15 Minuten.

Anton. Sofort, Herr Rainer! (Ab.)

Willy (auf die Uhr sehend). Noch zwanzig Minuten! Hoffentlich habe ich bis dahin Ruhe? Ich schwitze jetzt schon Blut! Wie wird es erst in Berlin werden? O weshalb war das Eis damals nicht stärker?

(Klingeln hinter der Scene.)

Willy (zusammenfahrend). Was? Schon wieder jemand? Aber diesmal bin ich nicht zu Hause! Ich verstecke mich, ich krieche in den Schornstein, wenn es nicht anders geht! So lange hier jemand spricht, komme ich nicht mehr heraus! (Nimmt Hut Schirm und Paletot und läuft links ab.)

12. Scene.

Claire Jolly, sehr elegant und chik gekleidet, besonders auffälligen Hut, keckes Benehmen, dabei sehr kokett; man muß es ihr ansehen, daß sie ihren Löwen zu imponiren versteht. Sie trägt hohe Lederhandschuhe und eine Reitgerte mit goldenem Knopf statt Schirm, mit welcher sie geschickt zu agiren versteht.

Claire. Die Adresse stimmt genau! Hier also werde ich meinen verliebten Freund finden! Was wird

er für Augen machen, wenn ich ihn so plötzlich überfalle! Ist das eine Ueberraschung? Hahaha! Ich komme mit dem Zuge 10 Uhr 30 hier durch, steige aber aus, statt weiterzufahren und wir reisen um Elf Uhr zusammen. (Sieht sich um.) Eine reizende Wohnung! Aber kein Mensch zu sehen? Sollte er schon einen früheren Zug benutzt haben? Ich habe einen spätern Zug genommen, als ich ihm schrieb; aber er brauchte doch nicht so voreilig abzureisen. Wir Frauen erreichen immer erst den spätern Zug! (Geht nach links, rüttelt) Verschlossen! Sonderbar! (Sie klingelt mit der Tischglocke.) (Pause.) Niemand rührt sich! Er ist wirklich fort! Wie ungeschickt! (Hinter der Scene Sprechen.)

Claire (erschrocken). Da kommt jemand! Alfred ist es nicht! Was soll man von mir denken, wenn man mich hier so allein: — ich muß die Gelegenheit abwarten, mich unbemerkt zu entfernen. (Rasch vorne rechts ab.)

13. Scene.

Wilibald Rainer. Anton. (Durch die Mitte.)

(Rainer, ein Mann von etwa fünfzig Jahren, sichtbare Platte, sehr elegant, jovial, der sogenannte alte Schwerenöther.)

Rainer. Das ist ausgezeichnet, daß ich Dich gerade an der Straßenecke treffen muß, Anton! Ich habe in letzter Stunde meine Reisedispositionen geändert, gehe nicht nach Spaa, sondern nach Häringsdorf. Dabei komme ich hier durch und kann meinen Sohn gleich persönlich sprechen.

Anton. Herr Alfred ist aber —

Rainer. Noch nicht abgereist, das habe ich mir gleich gedacht als ich Dich mit dem Koffer sah. Ich

kann also noch ein Viertelstündchen mit ihm plaudern und ich überschlage den nächsten Zug. (setzt sich vorne links)

Anton (bei Seite). Jetzt kann's hübsch werden!

Rainer. Aber wo steckt er denn? Hat er sich noch nicht reisefertig gemacht?

Anton. So wird es sein! (bei Seite) Wo ist er denn?

Rainer Höre einmal Anton, Du kommst mir so sonderbar vor. So erschrocken und verwirrt!

Anton. O, das macht nur die freudige Ueberraschung

Rainer. Hm! Meinem Sohne geht es doch gut?

Anton. O ja, so ziemlich —

Rainer. Wie? (gesprächig) Sein altes Kopfleiden hat sich doch nicht verschlimmert? Wie Alfred fünfzehn Jahre alt war, sagte unsere alte Waschfrau einmal in ihrer Dummheit: Passen Sie auf, der Junge schnappt Ihnen noch 'mal über!

Anton. Nicht möglich!

Rainer. Ich habe das unverschämte Weib natürlich entlassen! (aufstehend) Aber zum Kuckuck! Wo steckt er denn nur? Rufe ihn doch her!

Anton. Jawohl Herr Rainer! (geht nach links) O — o —! (will öffnen) Verschlossen! Nun bin ich orientirt.

Rainer. Nun?

Anton (vorkommend). Herr Rainer! Vielleicht restauriren Sie sich einweilen im Hotel nebenan? Herr Alfred sitzt nämlich gerade im Bade.

Rainer. Im Bade?

Anton. Ja, hier im Badezimmer! (zeigt nach rechts vorne, bei Seite) Das ist ein famoser Einfall! (laut) Die Thür hält er immer verschlossen und läßt sich auch nicht

stören. Aber in einer Viertelstunde — (bei Seite) ist er abgereist!

Rainer. Er sitzt also in der Badewanne? Sehr gut! Gegessen habe ich, also warte ich hier, bis er herauskommt! (setzt sich bequem, zieht eine Zeitung aus der Tasche und liest).

Anton (bei Seite). Allgerechter! Ich drücke mich! (ab mit verzweifelten Gebärden durch die Mitte).

14. Scene.

Rainer. Dann Claire.

Rainer. Also in der Badewanne! Das hätte er auch etwas früher thun können! (steht auf, verstohlen) Ich möchte nur wissen, wo das schneidige Weib hinkam, welches vom Bahnhof aus vor mir hergondelte. Ein paar Augen warf sie mir zu — (begeistert) die waren nicht von Pappe! Gerade in dem Moment muß mir Anton mit seinem Koffer in den Weg kommen. Wie ich aufblicke, war sie weg! Schade — schade! Wer weiß, ob ich nicht da ein kleines Abentheuer erlebt hätte, von dem mein Sohn natürlich nichts zu wissen braucht, den habe ich anders erzogen. Immer die Würde gewahrt! Aber wenn ich ungeniert bin — (lüstern) mache ich auch noch meine Seitensprünge! Dafür bin ich der Vater! (geht langsam nach rechts) Soll ich ihm durch die Thür zurufen, daß ich da bin? (umkehrend) Nein, der Spaß wird besser, wenn ich mich dort hinsetze und ruhig meine Zeitung lese! (thut es)

Pause.

Claire (öffnet langsam die Thür rechts, kommt heraus, ohne sich nach Rainer zu wenden) Es ist so still geworden!

Rainer (erblickt sie plötzlich, macht große Augen, fährt auf) Ha!

Claire (erschrocken an der Thür des Badezimmers stehen bleibend). O weh!

(Sekundenlanges stummes Spiel. Rainer schneidet alle Grimmassen, um seine Empfindungen anzudeuten, daß eine Dame aus dem Badezimmer kommt.)

Claire (begreift nicht, schüttelt den Kopf). Was hat er denn?

Rainer (bei Seite). Meine Unbekannte! So was ist nicht schlecht!

Claire (ebenso bei Seite). Der alte Geck, welcher mich verfolgte!

Rainer (sich fassend). Meine Gnädige — da drinnen — da war es wohl hübsch?

Claire. Na — es ging an!

Rainer (bei Seite). Die Augen! (rasch bei Seite) Ich drehe meinem Sohne das Genick um. (tritt schnell nach rechts) Erlauben Sie doch —!

Claire (geht hinter dem Divan herum; linke Seite nehmend). Bitte!

Rainer (öffnet die Thür rasch, steckt den Kopf hinein, fährt wieder zurück und sagt). Die Badewanne ist leer! Na — mit dem Wasser kann er doch nicht ausgeflossen sein!

Claire (kokett). Wen suchen Sie denn dort, mein Herr?

Rainer (rasch für sich). Er ist vielleicht schon fort! Um so besser! (Laut) O — ich glaubte meinen — meinen jungen Freund hier zu treffen, der diese Wohnung inne hatte und den ich flüchtig besuchen wollte.

Claire. Und vermutheten, er befinde sich dort mit mir. — (Bricht in ein Lachen aus.) Hahaha! Das ist wirklich köstlich!

Rainer (bei Seite.) Diese Augen! (Laut.) Gott — es ist ja schließlich nichts unmöglich auf der Welt!

Claire (wirft sich auf einen Stuhl links, immer lachend.) Nein! Sie sind wirklich originell!

Rainer (entzückt bei Seite). Originell hat sie gesagt! (Entschlossen.) Ich riskire einen Seitensprung! (Laut.) Meine Gnädigste, Sie sehen mich untröstlich, daß ich —

Claire. O nicht doch! Ich bin Ihnen Aufklärung schuldig! Was müssen Sie denken!

Rainer (unüberlegt). O nichts! Ich denke meistens nichts!

Claire. Ich kam mit dem Zuge um 10 Uhr 30 Minuten an.

Rainer (rasch). Wie ich!

Claire. Und wollte eine Freundin besuchen, welche einem früheren Briefe nach hier wohnte.

Rainer (wie oben). Wie ich! Das heißt, bei mir war es ein Freund!

Claire. Nun denken Sie sich mein Unglück! Ich trete ein, finde niemand, entdecke, daß ich mich in der Wohnung eines fremden Herrn befinde, höre Stimmen und gerathe in dem ängstlichen Bestreben, nicht gesehen zu werden — in das Badezimmer.

Rainer (bei Seite). Armes Thierchen! Hätte ich das gleich gewußt, wäre ich auch hinein!

Claire. Ich wüßte nun gerne, wo meine Freundin hingezogen ist. Können Sie mir etwa Auskunft geben?

Rainer. Ich? Nein, aber so viel ich weiß, hat die Dame, welche vor meinem Sohn — (verbessernd) =derbaren jungen Freunde hier wohnte, die Stadt verlassen (Schiebt einen Stuhl vorsichtig an Claires Seite, setzt sich sachte.)

Claire. Ach wie schade! (Sieht ihn an.) Weshalb setzen Sie sich denn hierher? (Steht auf, geht nach rechts, ihn sitzen lassend.)

Rainer (verblüfft). Pardon! (Steht auf.)

Claire (setzt sich auf den Divan). Ich ärgere mich wirklich!

Rainer (nähert sich ihr liebenswürdig zudringlich). Wenn ich Ihnen mit Rath und That beistehen dürfte — (da er Claire zu nahe kommt, führt sie einen Streich mit der Peitsche durch die Luft.)

Claire (scharf). Kusch!

Rainer (prallt zurück). Wie? (bei Seite, begeistert) Diese Augen!

Claire. Ich bin allerdings in einer etwas fatalen Lage. Aber fürchten Sie nichts mein Herr für mich. Ich habe schon manchen Löwen gebändigt —

Rainer (bei Seite). Sie meint Salonlöwen!

Claire (fortfahrend). Und geht es nicht in Güte — haue ich!

Rainer (verblüfft). Wie?

Claire (aufstehend). So! (läßt die Peitsche durch die Luft pfeifen) Mit der Peitsche! Da gehts!

Rainer. (Auf die Seite springend, rasch) Das glaube ich! (bei Seite) So eine ist mir auch noch nicht vorgekommen!

Claire (lachend). Das ist meine Dressur!

Rainer (starr). Großartig!

Claire (lachend). Da pariren selbst Solche mit dem dicksten Fell!

Rainer (für sich). Fell? (laut) Aber meine Gnädigste, ich begreife ja vollkommen die schwierige Lage

einer alleinstehenden Dame, besonders wenn man so schön ist —

Claire. Bitte, bitte!

Rainer (entschieden). Bitte! Das verstehe ich! Aber die — Peitsche dürfte doch nicht immer nöthig sein, um einen vielleicht etwas stürmischen Verehrer abzuweisen.

Claire (lachend). Ach so! Aber ich sprach ja nur in Bezug auf meine Löwen. Ich muß Ihnen schon Aufklärung geben. Ich bin Claire Jolly, die Löwenbändigerin!

Rainer (unwillkürlich). Ach nee! (rasch) Sehr angenehm, äußerst angenehm! Nun begreife ich Alles! Verzeihen Sie nur, daß ich selbst mich Ihnen noch gar nicht vorstellte. Ich bin — der Bankier Emanuel Samster aus Berlin! (rasch bei Seite) Sie braucht meinen richtigen Namen gar nicht zu wissen. In Baden-Baden hat es Samster mir gerade so gemacht!

Claire (sehr entzückt). Bankier! Ach das ist ein reizendes Handwerk!

Rainer (erfreut). Gefällt es Ihnen? Wenn Sie meiner Hülfe einmal bedürfen — (schiebt wieder sachte einen Stuhl an ihre Seite)

Claire (geht wieder, ihn sitzen lassend, nach links) Gewiß — gewiß! (lehnt sich lachend in den Stuhl) Sagen Sie doch Herr Samster, worin besteht denn eigentlich die Arbeit eines Bankiers?

Rainer (bei Seite). Warum sie nur nicht sitzen bleibt! (laut) O — ich habe sehr viel zu thun! — ich zwicke! (macht mit Zeige- und Mittelfinger scheerenartige Bewegungen)

Claire (die nicht versteht). Sie zwicken?

Rainer. Nun ja! Coupons! Wozu wären denn die Papierscheeren da?

Claire. In der That, äußerst interessant dieses — zwicken! Aber nun haben wir unsere Unterhaltung wohl lange genug ausgedehnt; ich will weiterfahren!

Rainer. Und darf man vielleicht wissen — wohin?

Claire. Ich reise nach der Riviera, von dort nach Genua!

Rainer. Ach, wenn ich Sie begleiten dürfte! (Rasch.) Bitte, denken Sie dabei nichts Schlimmes! Ich habe oft den Ritter der Damen gespielt — in allen Ehren; — wir sind im Mondschein gewandelt. — (Fährt unbewußt über seine Platte.)

Claire (lachend). Aber weshalb deuten Sie dies auch noch pantomimisch an?

Rainer (der nicht gleich begreift). Panto — ? (rasch, die Platte reibend.) Ach so! (Bei Seite.) Zu dumm, sie auch noch aufmerksam zu machen!

Claire (achselzuckend). Leider habe ich mir schon solch' einen — Ritter der Damen engagirt.

Rainer. Ach! — Das ist aber schade! Und — können Sie den Menschen nicht wegschieben?

Claire. Nein, das geht nicht. Er ist zu sehr in mich verschossen.

Rainer. Solch' ekelhafte Menschen giebt es! Wie Kletten hängen sie sich an!

Claire (kokett). Aber ich komme zurück, sogar nach Berlin vielleicht!

Rainer. Nach Berlin? (Will entzückt auf sie zu.) Ach angebetete Miß —

Claire (schlägt mit der Peitsche, trifft ihn, lachend). Kusch!

Rainer (zur Seite gehend). Donnerwetter! Da liegt Zug drin'! Großartig!

Claire. Habe ich Ihnen wehe gethan?

Rainer (begeistert). Wenn es Ihnen Vergnügen macht, hauen Sie nur zu! Für mich ist's ein Genuß!

Claire (lachend). So grausam bin ich nicht! Mit der Peitsche klopfe ich sonst ausschließlich meinem Löwen Minka die Pfoten.

Rainer (streckt ihr beide Hände hin). Bitte! Denken Sie, ich bin der Löwe „Minka!"

Claire (lachend). Das ist doch nicht gut möglich!

Rainer. Ach so, Sie meinen, die „Mähne" fehlt (greift nach der Platte). Aber hier liegt die Hauptsache, königlicher Muth u. s. w. (deutet auf das Herz). Darf ich Ihnen nicht wenigstens schreiben?

Claire Nicht eher, als bis ich in Genua bin!

Rainer (entzückt). Und die Adresse?

Claire. Claire Jolly, Hotel de Roma.

Rainer (hastig). Und Sie schreiben mir dann auch?

Claire (kokett). Vielleicht!

Rainer (sich vergessend, will stürmisch ihre Hände küssen). Ach himmlische Claire — (Claire schlägt diesmal rascher und trifft ihn klatschend; er fährt zur Seite). Au! (Reibt sich mit Grimassen die Hand). Diesmal war's ein bischen kräftig! (Laut.) Wenn Ihre Liebe ebenso feurig ist! —

Claire. Wenn ich liebe, bin ich Feuer und Flamme!

Rainer (bei Seite) Und so ein Juwel fischt mir ein Anderer weg! Wenn ich den Kerl da hätte!

Claire. Also — auf Wiedersehen!

Rainer Und Sie schreiben mir bestimmt: Emanuel Samster, Parkstraße, Berlin SW.?

Claire. Ich verspreche es Ihnen. Jetzt muß ich aber gehen.

Rainer (überglücklich). Darf ich Sie nicht begleiten? Nur bis zur Straßenecke?

Claire. Meinetwegen! (da sich Rainer wieder zu nahe an sie drängt) Kusch! Nicht anrühren!

Rainer (erschrickt). Ach so! (rasch) Großartig! (mit komischer Verbeugung läßt er Claire an sich durch die Mitte abgehen) Der Löwe Minka gehorcht — wenn auch brummend!

Claire und Rainer durch die Mitte ab.

15. Scene.

Anton, dann Willy.

(Nach einer kleinen Pause kommt Anton durch die Mitte, geht an die Thüre links und klopft) Herr Rainer! Die Luft ist rein! Sie haben nur noch zehn Minuten Zeit!

Willy (mit Hut, Schirm und Ueberrock). Ich habe versucht, durchs Schlüsselloch zu sehen, aber mir die Nase dabei wund gestoßen. Verstanden habe ich auch nichts! Wer war es denn?

Anton. Ihr Vater!

Willy. Unsinn! Ich hab' ja keinen!

Anton. Nun, Herrn Rainers Vater!

Willy (entsetzt). Allmächtiger! Weißt Du, was er vorhat?

Anton. Beruhigen Sie sich, da er Sie nicht gefunden hat, wird er wieder abreisen.

(Starkes Klingeln hinter der Scene)

Willy (ganz nervös). Himmel Donnerwetter! Soll ich denn keine Ruhe erhalten! Sieh' nach! (Anton ab)

Wenn es der Honigtürke ist, springe ich zum Fenster hinaus!

Anton (durch die Mitte laut). Eine Dame! (bei Seite) Die alte Dramatische! Nun wird's gut! (schleicht, sowie Frau Schnabel eingetreten ist, mit Zeichen der Verzweiflung ab)

16. Scene.

Willy (rechts vorne. Frau Schnabel, sehr aufgedonnert, besonders der Hut auffällig)

Schnabel (an der Thür mit Pose). Erstiegen ist der Wall, ich bin im Lager!

Willy (perplex). Was ist denn das?

Schnabel. Die Jungfrau von Orleans! Ich bin die Jungfrau. (sieht ihn an) Also Sie sind es?

Willy. Natürlich bin ichs! Wer sind denn Sie?

Schnabel. Ich bin nur eines Hirten niedrige Tochter, aus meines Königs Flecken Dom Remi — und hütete die Schafe meines Vaters von Kind auf —!

Willy. Also Schafhirtin!

Schnabel. Ich heiße Johanna Schnabel! Sie haben meiner Tochter das Herz geknickt!

Willy. Wie heißt denn ihre Tochter?

Schnabel. Auch Schnabel; Sie haben ihr versprochen, Sie zur Künstlerin ausbilden zu lassen, denn Sie müssen wissen, Theodolinde hat noch mehr dramatisches Talent wie ich.

Willy. Dann ist's fürchterlich! (bei Seite) Die braucht eine Zwangsjacke.

Schnabel. Vierzehn Tage lang haben Sie sie sitzen lassen, haben ihre Briefe nicht beantwortet! War der Klex etwa nicht groß genug?

Willy. Was für ein Klex?

Schnabel. Sie stellen sich unwissend! Aber das hilft Ihnen nichts! Sind Sie Alfred Rainer oder nicht?

Willy. Natürlich bin ich's! (Bei Seite.) Da kann ich wieder für meinen Lebensretter büßen!

Schnabel. Nun also! Meine Tochter hat mir alles gestanden.

Willy (rasch). Dann erzählen Sie mir's lieber nicht! Sie sehen mich in Eile; ich fahre nach Berlin. —

Schnabel. Dann müssen Sie Theodolinde mitnehmen!

Willy. Um Gotteswillen! Das ist unmöglich! Mein Vater wartet auf mich!

Schnabel. Ha! Sie haben einen Vater?

Willy. Ja, entschuldigen Sie's nur! Ich muß fort!

Schnabel (energisch). Sie werden nicht eher gehen, als bis Sie Theodolinde beruhigt haben.

Willy (wüthend). Womit denn?

Schnabel. Sie wollten sie ausbilden lassen. Das kostet fünfhundert Mark! Geben Sie her?

Willy. Wie? (Bei Seite, wüthend, mit Grimmasse.) Wenn ich nicht zahle, bekomme ich sie nicht los! (Gibt ihr aus der Brieftasche rasch fünf Scheine.) Da haben Sie! Wenn ich aber wieder komme. —

Schnabel (nehmend). Gibt es mehr, wollen Sie sagen! Gut! Reisen Sie glücklich! „Johanna geht und niemals kehrt sie wieder!" (wendet sich nach rückwärts.)

Willy (rasch). Das ist ein Glück!

Hinter der Scene Antons und Rainers Stimme.

Rainer (noch draußen). Wenn mein Sohn abgereist wäre, hätte ich ihn doch gesehen vorhin!

Willy. Da ist schon wieder was los! Ich schwitze noch Blut! (er eilt mit Schirm und Hut vorne rechts, Badezimmer, ab.)

Bis Aktschluß rasches Tempo! Keine Pausen!

17. Scene.

Schnabel. Anton. Rainer, dann Abdalah und Willy.

Rainer (mit Anton durch die Mitte). Da ist schon wieder ein Frauenzimmer! (sieht ihr ins Gesicht; ironisch). Auch ein holder Engel!

Schnabel (ihn betrachtend, für sich). Sollte das der Vater sein? Er hat dieselbe Nase!

Anton (händeringend ab). Jetzt kommt's an's Tageslicht!

Rainer (läuft links in das Zimmer). Ich muß doch endlich wissen! —

(Durch die Mitte stürzt Abdalah; heftig.) Sie ist hier ausgestiegen; ich habe es erfahren. Nur hier kann sie sein! (stürzt auf Schnabel, die er dem Hute nach von rückwärts für Claire hält; Schnabel steht vorne links. Er faßt sie am Handgelenk) Ha! Ungetreue! (da sie ihm das Gesicht zuwendet, prallt er jäh zurück, schüttelt sich.) Altes Kamel!

Schnabel. Unverschämter!

Abdalah (stürzt nach links, wo Rainer hinein ist). Dann ist sie hier!

Anton (kommt durch die Mitte, sich den Magen haltend, schreit) Er hat sich schon wieder vergessen!

Willy (drückt sich, den Hut auf dem Kopfe aus der Thür rechts, die Uhr in der Hand, rasch). Noch drei Minuten! Wenn ich nur erst im Zuge bin! (will nach der Mitte ab.)

Abdalah (stürzt ihm entgegen). Wo ist Miß Claire?

Willy. Der Honigtürke! (laut, rasch) Lassen Sie mich zufrieden; ich weiß es nicht!

Rainer (kommt aus der Thür links). Auch hier nicht!

Willy (zur Schnabel, die rechts gekommen ist). Wer ist denn das?

Schnabel (mit großer Handbewegung). Ihr Vater!

Willy (entsetzt). O verflucht! (spannt blitzschnell den Schirm auf, hält ihn so, daß er stets gegen Rainer gedeckt ist).

Rainer (stutzt, laut). Wer ruft Vater?

Schnabel (wie oben, auf Willy deutend). Ihr Sohn!

Abdalah (wechselt nach links, Rainer eilt vor, breitet die Arme aus). Alfred! Bist Du es wirklich?

Willy (sucht, stets den Schirm balancirend, die Mitte zu erreichen, in lauten, unartikulirten Tönen). Hm — Hm!

Rainer (will ihn ständig umarmen, kann aber nicht vor dem Schirm, bückt sich, steht auf den Fußspitzen; der Schirm hebt oder senkt sich ebenso). So thue doch den dummen Schirm weg! Freust Du Dich denn nicht?

Willy (kommt der Mitte nahe, schwenkt den Hut über den Schirm hinweg). Hm — Hm!

Rainer. } zusammen { Himmelsappermeent! Jetzt stehe aber Rede!

Abdalah. } zusammen { Er will entwischen!

Willy (bei der Thür angelangt, klappt blitzschnell den Schirm zu, verschwindet und schlägt die Thür zu, man hört schließen).

Rainer und Abdalah (prallen zurück).

Beide. Versperrt!

Abdalah (Mitte nehmend, laut). O Mohamed!

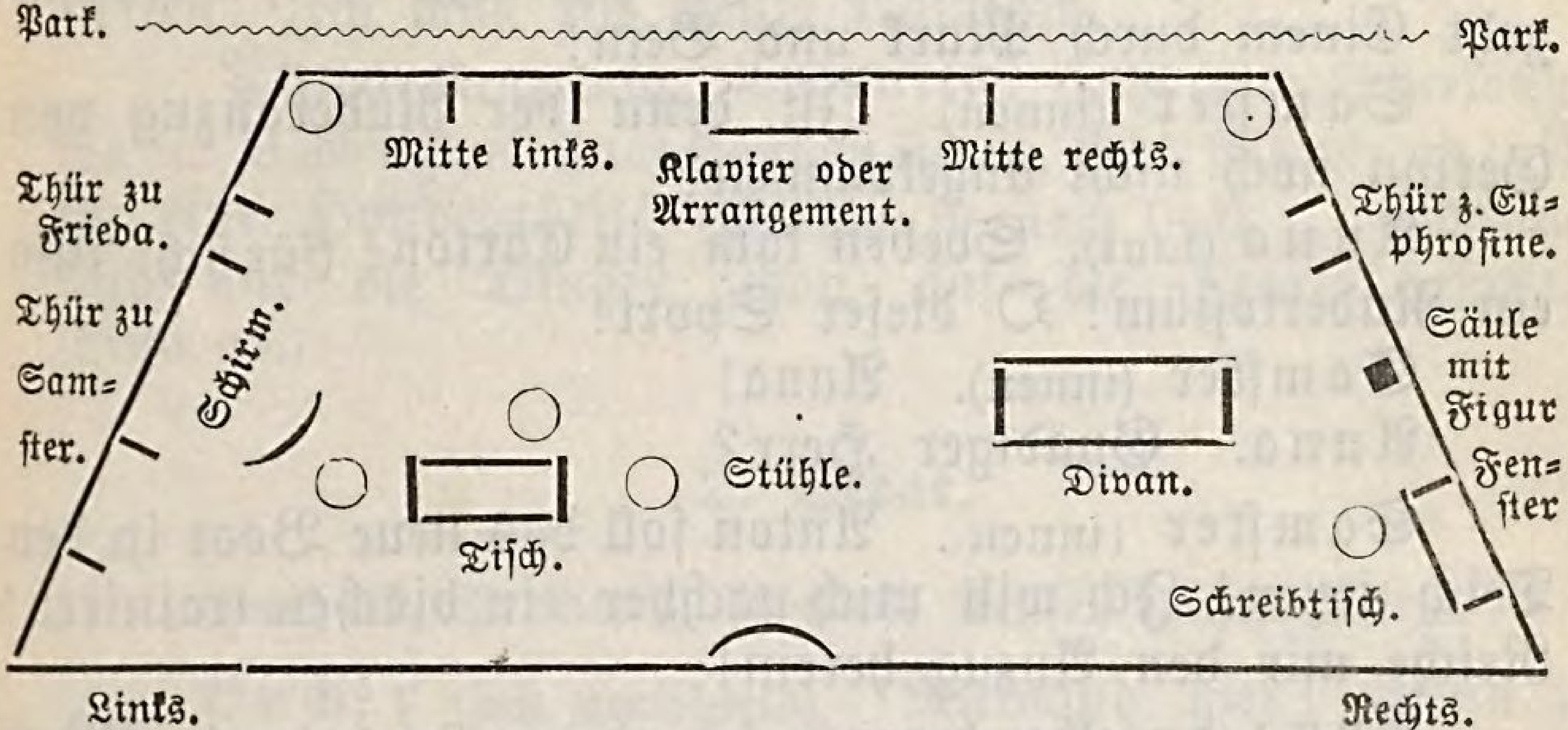
Rainer (gleichzeitig, links vorne, auf einen Stuhl fallend). Die alte Wäscherin hatte doch recht; er ist verrückt!

Schnabel (rechts, mit großer Pose). Kurz ist der Schmerz und ewig ist die Freude!

Der Vorhang fällt.

(N.B. Die letzten Scenen müssen Schlag auf Schlag folgen.)

Zweiter Akt.



Decoration.

Zimmer bei Samster wie in obigem Plane angemerkt, doch bleibt der Regie die besondere Ausstattung völlig überlassen. Den Hintergrund bildet eine Mittelwand mit Klavier oder Arrangement, offene, breite Thüren führen fort über zwei Stufen nach der Terrasse, über diese hinweg sieht man den Park.

1. Scene.

Anna. Samster (hinter der Scene).

Anna (kommt mit einem Carton durch die Mitte rechts). Nein, es wird alle Tage ärger mit Herrn Samster! (Stellt den Carton, der schon halb geöffnet ist, auf den Tisch.) Seit die alte Gnädige fort ist, macht er die größten Dummheiten — (stark) jawohl, Dummheiten! Ich habe

gar keinen andern Ausdruck dafür! (Packt in dem Carton herum, schreit.) Herrjeh! Was ist denn das? (Zieht am Aermel ein Tricot-Leibchen hoch.) Herr Samster will doch nicht etwas aufs Trapez gehen!

Samster (pfeift im Zimmer links stark mit einer sogenannten Torpedopfeife).

Anna (hält sich die Ohren zu, ärgerlich). Dieses Pfeifen geht Einem durch Mark und Bein!

Samster (innen). Ist denn der Ruderanzug von Gerson noch nicht angekommen?

Anna (laut). Soeben kam ein Carton! (für sich) Also ein Ruderkostüm! O dieser Sport!

Samster (innen). Anna!

Anna. Gnädiger Herr?

Samster (innen). Anton soll das neue Boot in den Teich setzen! Ich will mich nachher ein bischen trainiren! Reiche mir den Anzug herein!

Anna (denselben herausnehmend, von sich haltend). Man geniert sich ordentlich, das Ding anzufassen! Das ist ja nicht Hose und nicht Rock! Sie sollten sich schämen, Herr Samster, so was anzuziehen.

Samster (innen, lachend). Warum denn?

Anna. Da sind ja nicht mal richtige Beine dran! Und Aermel hat das Ding auch nicht!

Samster (innen). Das ist eben das Schöne!

Anna (mürrisch). Na, ich danke! (reicht mit abgewandtem Gesicht den Anzug durch die Thürspalte) Hier, Herr Samster!

Samster (innen). Warum kommst Du denn nicht herein?

Anna. Wenn Sie dieses schreckliche Ding anziehen, nicht um eine Million! Wohin stecken Sie denn da die Beine?

Samster (innen). Das verstehst Du nicht! (nimmt den Anzug, schreit innen.) Famos! Hipp! Hipp! Hurrah!

Anna (zurückfahrend). Du meine Güte! Nun schreit er wieder hipp, hipp! Wenn die Gnädige jetzt plötzlich zurückkäme, na, die würde Augen machen!

Samster (innen). Bringe mir doch meine Hanteln herein! Ich muß ein wenig trainiren.

Anna (ärgerlich). Trainiren! (geht zum Schreibtisch, wo am Boden zwei Paar Hanteln liegen, hebt sie seufzend.) Es ist eine Hundearbeit! (schleppt sie nach links.) Zweimal sind mir die Dinger schon auf die Zehen gefallen. (links ab.)

2. Scene.

Bucher, Prokurist, über die Stufen rechts, Mitte.

Bucher (sich umsehend). Niemand hier! Wenn ich nur wüßte, ob Frida immer noch nicht zurückgekehrt ist!

Anna (kommt von links heraus, ärgerlich bei Seite). So ein Unsinn! Ich soll es auch probiren! Alle Glieder thun einem weh'!

Bucher. Guten Morgen, Anna!

Anna (wendet sich). Ach, Sie sind da?

Bucher (offen, gerade). Ich komme doch jeden Morgen mit der Elektrischen herausgefahren, um die Tagesdispositionen des Herrn Bankier entgegenzunehmen. Sie haben sich geärgert!

Anna (heftig). Ich ärgere mich immer!

Bucher (lachend). Worüber denn?

Anna. Ach thun Sie doch nicht so, Herr Bucher! Sie wissen es so gut wie ich! Ueber den Herrn ärgere ich mich!

Bucher. Was macht Herr Samster jetzt?

Anna. Er „trainirt!“

Bucher. Wie?

Anna. So! (streckt beide Arme rasch nach oben, dann garade aus; rasch hintereinander.) Mit den Eisenkugeln!

Bucher (lachend). Ach so! Ist denn wieder etwas Neues vorgefallen?

Anna (ärgerlich). Eine Sünde und Schande ist es, wie es zugeht, seitdem die Schwester des Herrn Samster, die hier im Hause das Regiment führt, ins Bad reiste, wo sie eine verwaiste Nichte, Fräulein Ella, zu sich nehmen soll und unser Herr „Sportsmen“ geworden ist. Alles Bitten und Ermahnen von meiner Seite half gar nichts und schließlich war ich doch noch die einzige vernünftige Person im Hause, da Fräulein Frida doch mit den Brettwitzens nach Ahlfeld reiste.

Bucher (lacht). Sie sehen wohl alles in schlimmerem Lichte als es eigentlich ist, Anna.

Anna. Das sagen Sie! Weil Sie nicht den ganzen Tag um Herrn Samster sind! Seit der Herr mit diesem Herrn Rainer in Baden-Baden Freundschaft geschlossen hat, ist es nicht mehr richtig.

Bucher. Wieso?

Anna. Na, ich habe so meine Gründe. Wissen Sie, was ich bei ihm in der Ueberziehertasche fand, als er zurückkam?

Bucher. Nun?

Anna (entsetzt). Ein — Damenstrumpfband!

Bucher (lachend). Vielleicht hat es Herr Samster gefunden!

Anna (kurz). Aber wo! Kurz diese Freundschaft kommt mir verdächtig vor! Wer weiß, was diese beiden

alten Sünder für Streiche zusammen ausgeführt haben! Zum Lohn dafür soll nun unser Fräulein Frida an den unbekannten Sohn des Herrn Rainer — verhandelt werden!

Bucher (seufzend). Leider! Herr Rainer junior hat nun wohl seine Ankunft bereits vor acht Tagen gemeldet, ist aber noch nicht hier, wird vielleicht gar nicht kommen.

Anna. Das wäre nur ein Glück für Frida, denn der Junge wird nicht besser sein, wie der Alte.

Bucher. Vielleicht thun Sie Beiden Unrecht, aber es ist wahrscheinlich, daß der junge Rainer schon eine andere Liebe im Herzen trägt und deshalb einfach seinem Papa nicht gehorcht. Hat Herr Samster übrigens den Sport nicht bald satt?

Anna. Satt? Er kann gar nicht genug bekommen. Erst wollte er Herkules werden, das heißt, so für's Haus! Ich sollte dabei immer mithelfen, die Eisengewichte in die Höhe zu heben.

Bucher (lachend). Aber das ist doch gesund!

Anna. Gesund? den Hexenschuß hat er das erstemal bekommen! Dann kam das Velocipedfahren daran. Das hätten Sie sehen sollen, da unten im Garten.

Bucher. Heutzutage fährt eben Alles Rad!

Anna (eifrig). Es war schrecklich! Alles radelte Herr Samster über den Haufen! Mich hat er schon zweimal zusammengefahren; ich lag nur so da! Und der Rasen im Park! Unser Gärtner sagt, wo Herr Samster hinfährt, da wächst kein Gras mehr!

Bucher. Sapperment, da treibt Herr Samster ja allen Sport!

Anna. Das Schönste kommt noch! Auf dem Rade fuhr der Herr in ganz kurzen Hosen und krötengelben Strümpfen herum. Ich schämte mich für ihn, so oft ich ihn ansah.

Bucher (der sich auf einem Stuhle niedergelassen hat, humoristisch). Seine Waden gefielen Ihnen wohl nicht?

Anna (derb). Er hat ja gar keine! Gestern nun bringt man ein neues Boot in's Haus, so ein langes, spitzes Ding. Herr Samster will im Teiche unten rudern lernen. Kaum war das Ding hier, setzte er sich auch gleich hinein und probirte es.

Bucher. Gefiel es ihm?

Anna. Er fiel in's Wasser und schrie jämmerlich. Nun bestellte er sich sofort einen Ruderanzug bei Gerson, weil er behauptete, nur der schwarze Salonrock wäre Schuld, daß er in's Wasser fiel. Das Costüm sollten Sie 'mal sehen.

Bucher. Hübscher Stoff?

Anna (derb). Gar keiner! Oben nichts und unten nichts, keine rechten Beine und blos Aermellöcher! Strümpfe will er nur halblange anziehen. Da wird man ja schamroth! Die Polizei sollte so etwas verbieten. Man weiß hier gar nicht mehr, wo einem der Kopf steht. Bald ruft er: All Heil, Gut Naß! Hipp Hipp und dazwischen pfeift er wieder, daß einem Hören und Sehen vergeht —

Samster (im Zimmer pfeift).

Anna (fährt zusammen). Hören Sie es?

Bucher (steht auf). Was ist denn das?

Anna. Eine Torpedopfeife! Teufelsdriller nennt er's!

Bucher. Trösten Sie sich, Anna! Wahrscheinlich legt Herr Samster den Sport ebenso rasch wieder ab,

als er sich ihm in die Arme warf. Kann ich Herrn Samster jetzt sprechen?

Anna. Ich denke wohl! (geht zur Thür links) Gnädiger Herr! Herr Bucher ist hier.

Samster (innen). Gleich mein lieber Bucher!

Bucher. Ich kann ja warten, Herr Samster! (zu Anna) Was schreiben denn die Damen von der Reise?

Anna. Fräulein Müller, die alte Gnädige, wollte schon vor acht Tagen mit Fräulein Ella eintreffen, da fand sie den Aufenthalt in einer kleinen Provinzstadt, wo eine alte Freundin von ihr wohnt, so hübsch, daß sie dort blieb. Auch Ella blieb, weil unser Fräulein Frida mit den Brettwitzens sich noch weitere acht Tage an der Ostsee aufhielt.

Bucher. Und Fräulein Frida?

Anna. Die ist gestern Abend angekommen!

Bucher (Anna an beiden Schultern unwillkürlich erfassend, ruft). An — gekommen! Weshalb haben Sie mir das nicht gleich gesagt?

Anna (erschrocken). Herrjeh! Nun fangen Sie auch noch an! Sie haben mich ja nicht früher darnach gefragt!

3. Scene.

Vorige. Emanuel Samster, (schwarzen Salonrock, Rose im Knopfloch, elegant, von links).

Samster. So —

Anna (schreit a tempo erschrocken auf). Ha! —

Samster (stehend bleibend). Na? Was schreist Du denn so?

Anna. Verzeihen Sie, Herr Samster! Ich dachte nur, Sie hätten das Ding ohne Aermel an.

Samster (lachend). Den Ruderanzug? Der kommt nachher! (zu Bucher.) Giebt es etwas Neues?

Bucher. Mancherlei Herr Samster —

Anna (auf den Schreibtisch deutend). Dort liegt auch ein Brief Herr Samster! (geht kopfschüttelnd, mit Blicken nach Samsters Beinen Mitte rechts ab.)

4. Scene.

Samster. Bucher. Dann Samster allein.

Samster (zum Schreibtisch gehend). Einen Augenblick, lieber Bucher.

Bucher. Bitte Herr Samster.

Samster (nimmt den Brief). Vielleicht ein pikantes Abenteuer! (wendet sich zu Bucher, sich räuspernd). Ich fahre mit nach der Stadt, lieber Bucher, und wir können unterwegs das Geschäftliche erledigen. Promeniren Sie einstweilen im Garten; ich komme gleich nach!

Bucher. Gewiß Herr Samster. (ab Mitte links)

Samster (ihm nachblickend). Ein recht netter Mensch der Bucher! So bescheiden! Ich glaube, er ist ein bischen in Frida verschossen. Daraus kann natürlich nichts werden! Wo bliebe denn da der Plan, den ich mit meinem Freunde Rainer entwarf? (nervös) Ich möchte übrigens wissen, wo der Junge steckt? Meldet vor acht Tagen seine Ankunft und kommt nicht! Uebrigens wäre es ganz gut, wenn er jetzt erst käme, da Frida länger an der Ostsee blieb, wie abgemacht. (sieht sich um, schleicht dann nach links, setzt sich und zieht einen Brief aus der Tasche) Ich bin unbeobachtet! (Leicht verstohlen.) Glück muß der Mensch haben! (Liest.)

„Mein hochgeschätzter Freund!

Ich reise morgen von Genua ab und treffe Dienstag in Berlin ein. Es hat sich ein unvorhergesehener Zwischenfall ereignet. Ihrer Bitte gegenüber, Ihnen von hier aus Nachricht zu geben, konnte ich nicht widerstehen. Ich steige im Hôtel Royal ab und wird es mir ein Vergnügen sein, Sie Mittwoch bei mir zu sehen.

Ihre

Claire Jolly."

Nachschrift! Minka ist seit acht Tagen bereits in Berlin und wird in sicherem Käfig verwahrt."

(Spricht.) So steht da! Das gibt ohne Zweifel ein galantes Abenteuer, wenn ich mir auch vergeblich den Kopf darüber zerbreche, wo ich eine Claire Jolly kennen gelernt habe! Aber vielleicht haben wir die Bekanntschaft beim Sekt gemacht, da vergesse ich gewöhnlich Alles nachher! Was sie nur mit dem „Minka" und dem „Käfig" will? (Nervös hastig.) Einerlei! Ich gehe hin! Die Adresse stimmt ganz genau: Emanuel Samster, Bankier, Parkstraße! (Steht auf, besinnt sich.) Halt! Der andere Brief! (Zieht ihn hervor, erbricht ihn.) Ach! Der ist von Freund Rainer! (Liest.) Lieber Freund! In aller Kürze einige Zeilen! Es freut mich, daß es meinem Sohne so vortrefflich bei Dir gefällt, wie er mir schreibt. Schade, daß Frida noch nicht mit ihm harmonirt. Aber das wird sich ja geben! (spricht.) Was? Der schreibt Briefe und ist gar nicht hier? (liest.) Nun eine Mittheilung im Vertrauen! Erinnerst Du Dich noch unserer pikanten Abenteuer in Baden-Baden, wo Du sogar einmal unter meinem Namen zu einem Stelldichein gingest und

ich nachher die Suppe auslöffeln konnte? (sieht sich verstohlen um, geht nach rechts.) Was will er denn? (liest.) Eine Liebe ist der andern werth! Ich habe ein reizendes Geschöpf kennen gelernt, eine Miß Claire Jolly. (ruft.) Was? (liest, nervös hastig.) „Kurz vor ihrer Abreise nach Genua versprach sie mir zu schreiben, wenn sie nach Berlin komme. Ich hätte Dir dies schon vor acht Tagen mittheilen sollen, denn ihr Brief wird an Dich kommen. Ich habe mich ihr gegenüber Emanuel Samster genannt. (gedehnt.) Das ist ja recht hübsch! (liest.) Schicke mir sofort ein Telegramm hierher, wenn sie sich anmeldet. Ich reise dann per Eilzug! Ich sage Dir, ein entzückendes Weib! Mit herzlichem Gruße Dein alter Freund Rainer, Häringsdorf.“ (steckt den Brief ein, kurz, nervös.) Ein entzückendes Weib? Das sehe ich mir selber an! Rainer kann lange warten, bis ich ihn hertelegraphire! Sofort gehe ich zu ihr! Sie erwartet zwar ihn; aber der Tausch ist jedenfalls nur — vortheilhaft! (setzt den Hut auf, jovial.) Man muß nur Glück haben! (pfeifend durch die Mitte rechts ab.)

5. Scene.

Euphrosine Müller, Ella (kommen nach kleiner Pause in Reisetoilette aus der Thür rechts)

Euphrosine (entschiedenes, etwas männliches Auftreten). Wir wollen meinen Bruder überraschen, Ella! Ich nahm deshalb den rückwärtigen Weg durch den Park. Gesehen hat uns niemand.

Ella. Tantchen, wenn es Herr Samster nur nicht übel nimmt! Er hat immer den Kopf so voll von Geschäften.

Euphrosine. Eine freudige Ueberraschung wirkt nur wohlthuend!

Ella. Glaubst Du, daß sich Herr Samster wirklich freut?

Euphrosine (kurz). Ich möchte ihm nicht das Gegentheil rathen! (sich umsehend) Aber wo ist er nur? Er ist doch nicht etwa schon nach der Stadt gefahren?

6. Scene.

Vorige. Anna (über die Stufen, Mitte rechts).

Anna (erschreckt). Herrjeh! Die alte Gnädige!

Euphrosine (wendet sich um). Wer ist —? Ach Du, Anna! Du bist erstaunt, uns schon im Haus zu sehen? Wir sind vom Bahnhof durch das hintere Parkgitter hereingekommen, weil wir Samster überraschen wollten.

Ella. Grüß' Gott, Anna! (reicht ihr die Hand)

Anna. Herzlich willkommen! Und wie hübsch Sie geworden sind, Fräulein Ella, seitdem Sie das letztemal zu Besuch bei Frida hier waren! Wird die sich freuen!

Ella. Frida ist schon zurück von der Ostsee?

Anna. Aber natürlich! Gestern Abend angekommen! (Bei Seite.) Wird der Herr einen Schrecken bekommen! (Eilt in Fridas Zimmer.)

Euphrosine (hat in das Zimmer links geblickt). Emanuel ist gar nicht da! Er reibt sich vor Geschäften völlig auf!

7. Scene.

Vorige. Frida Samster mit Anna (aus der Thür links II eilend).

Frida. Was sagst Du, Anna? Tante und Ella sind hier? Ach das ist ja herrlich! (Eilt auf Euphrosine zu,

sie umarmend.) Liebe Tante! Herzlich willkommen! Weshalb habt Ihr denn nicht geschrieben?

Euphrosine. Ich wollte Deinem Papa eine angenehme Ueberraschung bereiten!

Frida (Ella umarmend.) Da habe ich Dich ja wieder, Ella! Und jetzt bleiben wir immer zusammen, nicht wahr? Hier soll Deine zweite Heimath werden!

Ella. Wie gut Du bist!

Frida. Habt Ihr gute Reise gehabt?

Euphrosine. Das muß Dir schon Ella erzählen! Ich fahre am besten gleich nach der Stadt, um Deinen Papa zu begrüßen.

Frida. Du willst schon wieder fort Tante? Bist Du nicht ermüdet von der Reise?

Euphrosine. Aber keine Spur! Wir fahren ja noch gar nicht lange. Ich will nur etwas die Toilette wechseln Ihr könnt Euch inzwischen Eure Neuigkeiten erzählen. Komm' Anna!

(Ab mit Anna, rechte Seite.)

8. Scene.

Frida. Ella.

Frida. Endlich wieder da, Ellchen! Du glaubst nicht, wie ich Dich vermißte, denn die Tante — ich will ja nichts sagen — aber — (kurz abbrechend) komm', setze Dich zu mir und erzähle! (zieht sie nach links, wo sich beide setzen) Wie kam es, daß Ihr beide noch volle acht Tage in dem Provinzstädtchen bliebet?

Ella. Die Tante hatte sich in den Kopf gesetzt, gleich nachdem wir angekommen waren und eine alte

Dame besucht hatten. Ich mußte sogar eine Wohnung suchen.

Frida. Aber wozu denn nur?

Ella. Jene alte Dame, eine Freundin von Tante, hatte ihr im Vertrauen mitgetheilt, daß es in der Stadt zwei alte, entlassene Sträflinge gab, und da Tantchen für solche Leute sorgt —

Frida. Sie ist Vorstandsdame des Vereines für entlassene Zuchthäusler!

Ella. Da wollte sie die Beiden bekehren.

Frida. Ist ihr's denn gelungen?

Ella. Es war schrecklich! Einen hatten wir sogar einmal zu Mittag geladen. Er hatte früher einen Einbruch verübt und saß volle drei Jahre. Als er gegangen war, hatte er unsere silbernen Löffel mitgenommen. Bei dem nützte die Bekehrung nichts!

Frida. Und der Andere?

Ella. Denke Dir nur, den wollte Tante sogar heirathen, um ihn zu retten. Es war ein ehemaliger Professor! Aber der Unverschämte wollte nicht; er sagte: Dann lieber noch einmal sitzen!

Frida. Arme Tante!

Ella. Da reisten wir ab und Tante blieb demnach nur acht Tage, anstatt vierzehn! Aber wie erging es Dir?

Frida. Sehr gut! Es war ein reizender Aufenthalt mit der Familie Brettwitz.

Ella. Hast Du hübsche Bekanntschaften gemacht?

Frida. An der Ostsee? Das nicht gerade, aber —

Ella. Du wirst roth! Da spielt eine Herzensgeschichte mit! (sehr eifrig) die mußt Du mir erzählen! So was interessirt mich riesig!

Frida. Du irrst! Es ist gar keine Herzensgeschichte! Ich soll an einen Menschen verheirathet werden, den ich noch gar nicht kenne, den Papa ebenfalls nicht kennt, und der doch ein reizender Mensch sein soll.

Ella. Das klingt ja ganz romantisch!

Frida. Ich finde es sehr prosaisch! Papa war doch auch diesen Sommer in Baden-Baden und lernte dort einen Herrn kennen. Dessen Sohn soll ich nun heirathen! Schon vor acht Tagen wollte er hier seine Visite machen, wie mir Papa schrieb. Unter allerlei Vorwänden blieb ich fort.

Ella. Und jetzt ist Dein unbekannter Werber gekommen?

Frida. Nein! Denke Dir, er ließ gar nichts mehr von sich hören! Aber ich bekomme die Angst nicht los, daß er schließlich doch noch erscheint!

Ella. Du fürchtest Dich? Dann lasse nur mich mit ihm reden! Von mir soll er die Wahrheit erfahren, wie sie ihm noch kein Mädchen gesagt hat! Der soll mich kennen lernen!

Frida (lachend). Da ist es noch ein Glück, daß ich Dich habe. Aber hast Du nicht auch einen kleinen Herzensroman erlebt?

Ella. Einen kleinen? Ich erlebe nur große! Es war auch in Baden-Baden, wo ich fast jedesmal, wenn ich mit der Tante promenirte, einen jungen Herrn traf, der ein so liebes, einfältiges Gesicht machte, daß ich mich wirklich für ihn interessirte. Ich hoffte von Tag zu Tag, daß er sich endlich einmal erklären würde, aber er verdrehte nur immer die Augen und schließlich reisten wir ab. Ich habe mich schändlich über den dummen Menschen geärgert!

Frida (lächelnd). Aber Ella!

Ella (in komischem Zorn). Nun ja, wofür sind wir Mädchen denn da, als daß wir einen Mann bekommen? Da kann es schließlich sogar ein Dummer sein! Uebrigens war er ganz nett, immer so hübsch gekleidet — und himmeln kann er! —

Frida (neugierig). Wie meinst Du?

Ella. Nun so — mit den Augen! (kopirt Willys verliebte Blicke.) Ganz heiß lief es mir dabei immer über den Rücken. Aber hübsch war's doch! Und nun waren wir fort! Da, denke Dir meine Ueberraschung, treffe ich ihn in dem kleinen Städtchen, als ich für Tante eine Wohnung suchte.

Frida. Das war ein Glückszufall!

Ella. Er himmelte noch mehr, wie in Baden-Baden! Schließlich mußte ich ihm sagen, daß ich nach Berlin reise, er will auch hierherkommen, aber da ich ihm nur die Straße nannte, wo ich absteige, doch keine Adresse, will er so lange auf- und abpatroulliren, bis er mich entdeckt. Ist das nicht reizend?

Frida. Ich wünsche Dir alles Glück, Ella! Glaubst Du denn, daß er zu Dir paßt?

Ella (altklug). Da bin ich sicher! Das wird einer von denen, die man ducken kann! Ich habe meinen Blick! So klein will ich ihn kriegen, wenn er jetzt auch noch so hohe Sprünge macht!

Frida. Und so ein Pantoffelritter macht Dir Spaß?

Ella. Aber natürlich! Das gibt die besten Ehemänner! (Vom Garten herein hört man Stimmen.)

Frida. Horch! Da kommt Jemand! Komm mit auf mein Zimmer. Ich habe Dir vielleicht doch noch ein Herzensgeheimniß anzuvertrauen.

Ella (eifrig.) Kommt 'was von Liebe drinn' vor?

Frida. Vielleicht!

Ella. Dann interessire ich mich riesig! Komm! rasch! So etwas kann ich kaum erwarten!

(Beide ab in Frida's Zimmer.)

9. Scene.

Claire Jolly. Anna (von rechts, mitte über die Terrasse).

Claire (sehr chik gekleidet, Reitgerte, rasch, erregt). Haben Sie das Parkgitter versperrt?

Anna. Ja; aber ich begreife nicht? —

Claire. Das ist auch gar nicht nöthig! Wo ist Herr Samster? Ich muß ihn augenblicklich sprechen.

Anna. Herr Samster ist ausgegangen. Aber er kommt vielleicht bald zurück. Wenn ich Sie der Gnädigen melden soll? —

Claire. Wie? Herr Samster ist verheirathet?

Anna. Gewesen; er ist Wittwer. Ich meine seine Stiefschwester Fräulein Euphrosine Müller.

Claire. Ach so! Lassen Sie dies lieber! Ich warte ein Viertelstündchen.

Anna. Wie Sie wollen! (im Abgehen) Was will denn die von unserm Herrn? (ab, Mitte rechts).

10. Scene.

Claire.

Claire (zornig). Er ist mir durchgegangen! Nach kaum acht Tagen! Weil ihm meine Behandlung nicht zusagte! Aber ich bin ihm nachgereist, hierher nach Berlin, wo ich ohnedies mit dem heutigen Tage im

Cirkus Busch auftreten soll. Der Direktor depeschirte; er braucht sofort eine Zugnummer; noch früher als erst projektirt war. Ich werde ihn also schon ausfindig machen, meinen süßen Alfred! Und dann soll er mich kennen lernen! (wirft sich in einen Stuhl am Tische links.) Wie sich die Männer um mich reißen! Es ist zu komisch! Abdalah war auch in Genua, gerade am letzten Tage vor meiner Abreise; hat in seiner Eifersucht meine Koffer erbrochen und den Brief von dem verliebten Herrn Emanuel Samster gefunden. Zum Glück bin ich ihm abermals entwischt! Aber er ist immer hinter mir her! Diesen Morgen wollte ich Samster im Hotel erwarten; er kam mir aber zu lange nicht, da nahm ich den Weg hier heraus. Zwanzig Schritte vom Parkgitter entfernt sah ich Abdalah plötzlich auf dem Perron der elektrischen Bahn stehen. Er sah auch mich; aber sie ließen ihn nicht herunter vom Wagen. So bin ich ihm abermals entwischt! Ich muß hier etwas warten. Samster wird dann wohl einen Weg wissen, wie ich ungesehen hinausgelange. Abdalah würde mich in seiner Wuth zerreißen! Es ist zwar eine Unverschämtheit von ihm; aber so liebe ich es gerade! Toll sollen sie alle nach mir werden und kommt es mir zu stark, so schlage ich mit der Peitsche dazwischen!

(Schlägt mit der Peitsche auf den Tisch.)

11. Scene.

Claire. Euphrosine, (von rechts, umgekleidet mit Hut und Handschuhen).

Euphrosine. Was ist denn das für ein Lärm?

Claire (aufstehend). O weh! Die alte Gnädige!

Nun heißt es klug sein; ich kann Abdalahs wegen Haus und Park jetzt nicht verlassen.

Euphrosine (sie betrachtend). Mit wem habe ich die Ehre?

Claire (in gutgespielter Erregung). Gnädige Frau, ich bitte um Gewährung eines kurzen, schützenden Obdachs.

Euphrosine. Ich bin nicht Frau, sondern noch unvermählt, die Schwester des Bankier Samster. Womit kann ich —?

Claire. Ich werde verfolgt!

Euphrosine (ängstlich). Verfolgt? Mein Gott, von wem?

Claire. Abdalah y Raschid nennt er sich, ein Muhamedaner aus Stambul.

Euphrosine. Aber weshalb verfolgt er Sie denn?

Claire. Hat Ihnen Herr Samster nichts von Suleima, oder Claire Jolly, wie ich mich jetzt nenne, erzählt?

Euphrosine. Nein. —

Claire (stark auftragend). Er hat mich in Stambul aus dem Harem des Abdalah y Raschid befreit!

Euphrosine (starr). Mein Bruder? Ja war der schon einmal in Stambul?

Claire. Das wissen Sie nicht? Dann geschah es heimlich! Vor zwei Jahren war es! Der Türke hatte mich, eine Französin mit List in seinen Harem gelockt. Diese Tyrannei war nicht mehr zu ertragen. Da wurde Samster mein Retter! Er fing einen Zettel auf, den ich durch das vergitterte Fenster warf —

Euphrosine (laut). Der edle Emanuel!

Claire (fortfahrend). Und nachts darauf kletterte er zu mir herauf in den Harem.

Euphrosine. Er — kletterte? Und in den Harem hinein?

Claire. Und trug mich über die Leiter wieder hinab. Die Flucht gelang, aber seitdem verfolgt mich Abdalah durch ganz Europa.

Euphrosine (Verdacht schöpfend). Weshalb erzählte denn Emanuel davon gar nichts?

Claire. Vielleicht schwieg er, weil er selbst eine heftige Leidenschaft für mich gefaßt hatte.

Euphrosine (losplatzend). Der alte Sünder!

Claire (seufzend). Ich konnte mich seiner nur schwer erwehren. Seine Briefe waren Feuer und Flamme! Zwei Jahre trieb es mich in der Welt umher, stets verfolgt von Abdalah und Samsters Liebesbriefen. Eben jetzt komme ich von Genua. Samster schrieb mir, daß er mich hier in Berlin erwarte. Er habe mich nicht umsonst gerettet!

Euphrosine (entsetzt). Oh — oh! —

Claire (fortfahrend). Da erbrach Abdalah in Genua meine Koffer, fand den Brief und reiste mir nach. Bis fast an das Thor verfolgte er mich. Nun wird er warten oder eindringen.

Euphrosine Das ist ja entsetzlich!

(Vom Parke her Läuten.)

Claire (spielt die Erschrockene). Hören Sie, da ist er!

Euphrosine (rasch). Wer? Der Türke?

Claire (hastig). Verbergen Sie mich, sonst gibt es einen furchtbaren Skandal!

Euphrosine. Ja; kommen Sie rasch nach meinem Zimmer!

Claire. Ich danke Ihnen!

(Beide rasch ab rechts Seite.)

12. Scene.

Samster. Anna, dann Samster allein.

Samster (von Mitte rechts, ärgerlich, rasch. Er trägt eine ganz gewöhnliche Ballonmütze.) Solche Dummheit! Wer heißt Dich denn am hellen Tage das Thor absperren?

Anna. Herr Samster, es war nur wegen —

Samster (nervös, heftig). Laß' mich allein! Fort!

Anna (abgehend, bei Seite) Die Laune! (sich umsehend) Wo ist denn der Damenbesuch? (ab)

Samster (lacht wüthend). Hahaha! Der Mensch muß nur Glück haben! So ein Pech kann nur mir passiren! Ich komme im Hotel an, strahlend vor Siegesbewußtsein und frage nach Miß Claire Jolly. „Bedaure" sagt das Kammermädchen, „die Miß wird im Käfig sein." Im Käfig? sage ich. „Jawohl," sagt sie; „Minka soll Schläge bekommen." Aha, denke ich, Minka ist jedenfalls ein Affe oder dergleichen, der gekloppt werden soll. Ich bat also die Zofe, mir den Weg nach dem Käfig zu weisen. Es ging über den Hof, in ein großes, dunkles Hintergebäude. Da ließ mich das Mädchen allein und meinte, ich möchte mir die Miß selbst aufsuchen, sie hätte zu thun, Garderobe richten! Ich tappe in dem Dunkel umher, bis mich ein großer, vierschrötiger Mensch anrempelt und schreit: „Was wünschen Sie?" Aha! Ein Stallknecht! denke ich und sage: Führen Sie mich in den Käfig, ich will Miß Claire sprechen. „Im Käfig?" fragt er. „Im Käfig, jawohl!" sage ich! Er sieht mich so von der Seite an, als wolle er mich taxiren und meint dann: „Aber Minka ist drin!" „Geniert mich nicht!" versetzte ich stolz. „Wieder einer," brummt der Mensch, führt mich aber in dem verdammten Halbdunkel an einen

riesigen Kasten, der ganz mit Tüchern bedeckt war und zieht eine Thür auf. Ich schiebe mich halb hinein, nehme den Hut ab und beginne eben: Mein Name ist Samster, Emanuel, gestatten Sie — da empfängt mich ein Gebrülle — ein Gebrülle, daß mir Hören und Sehen vergeht. Ich sehe auf — Herrgott! So geschrieen habe ich in meinem Leben nicht! Dicht vor mir riß ein Löwe den Rachen auf — so groß! Keinen Pfennig gab ich mehr für mein Leben; aber eben so schnell, wie mich der Stallknecht hineinschob, zog er mich auch wieder heraus. „Mensch!" schreie ich ganz heiser. „Da ist ja ein Löwenvieh drin'!" „Na ja," sagt er. „Das ist Minka!" „Hol' Sie der Teufel!" fluche ich und stürze davon. Meinen neuen Cylinder hat das Biest behalten, dafür (grimmig, die Mütze abnehmend), habe ich dem Wärter seine Mütze mitgenommen! (Wirft sie in die Ecke.) In meinem Leben gehe ich nicht mehr in den Käfig! Einen Affen hatte ich zu finden gehofft, statt dessen war ich's selber! (Wüthend.) Ich sage es ja! Glück muß der Mensch haben! (Wirft sich links auf einen Stuhl.)

13. Scene.

Samster. Euphrosine (von rechts.)

Euphrosine (für sich, drohend). Da sitzt ja der alte Türkensünder!

Samster (für sich). Ich habe sie verfehlt. Aber jetzt weiß ich wenigstens, was sie eigentlich ist! (Lüstern.) Thierbändigerin! (Händereibend.) Da meine liebe Schwester, Gott sei Dank, noch einige Tage fortbleibt, kann ich mich ganz der Miß widmen — aber zu „Minka" gehe ich nicht mehr!

Euphrosine (laut und scharf). Emanuel!

Samster (entsetzt auffahrend). Allgerechter! Man soll den Teufel nicht an die Wand; — da ist er schon!

Euphrosine (mit erzwungener Freundlichkeit, vorkommend). Nicht wahr, das ist eine Ueberraschung?

Samster (mit Grimasse). Ja — haha — das ist eine Ueberraschung!

Euphrosine (mit verstecktem Drohen). Du freu'st Dich aber offenbar gar nicht besonders?

Samster (mit nervöser Lustigkeit). Das — das sieht nur so aus! Ich freue mich inwendig! (lacht gezwungen.) Also wieder zu Hause! Na, Gott sei Dank! Komm' her, laß' Dich umarmen!

Euphrosine (stark, in strenger Haltung). Schäme Dich, Du alter Haremskletterer!

Samster (prallt zurück, sieht sie verblüfft an). He? Wie meinst Du?

Euphrosine (dumpf drohend). Denke an Stambul!

Samster (unwillkürlich). Stambul, auf deutsch: Constantinopel! Liegt am Bosporus, in dem ungetreue Weiber und Schwiegermütter ersäuft werden. Die Türken wohnen meist am „goldenen Horn" mit ihren Harems, daher auch das Sprichwort: Man setzt ihm Hörner auf!

Euphrosine (drohend). Die Harems kennst Du wohl sehr genau?

Samster. Ich verstehe Dich nicht Euphrosine! Wie ich früher 'mal in Stambul war, ließen sie mich gar nicht hinein!

Euphrosine. Deine Ausflüchte nützen Dir nichts! Du bist entlarvt. Ich habe sie gesprochen!

Samster (rasch). Welche? (sich schnell verbessernd) Wen wollte ich fragen?

Euphrosine. Suleima!

Samster. Suleima?

Euphrosine. Oder auch — Claire Jolly!

Samster (bei Seite). O verflucht!

Euphrosine. Wie kannst Du in Deinen Jahren noch solche Dummheiten machen? Wenn Dich die Türken erwischt hätten?

Samster. Die — Türken?

Euphrosine. Wie Du an der Leiter hinaufgeklettert bist!

Samster (wirr). Ich bin geklettert?

Euphrosine. Schamroth werde ich, wenn ich daran denke, wie Du als Mann plötzlich in den Harem tratest!

Samster (nervös). Erlaube mal, in was bin ich getreten?

Euphrosine (kurz). Genug! Du kennst Deine Schandthaten alle selber. Ein edler Mensch hätte sich mit einer edlen That begnügt, Du aber bist ein alter Sündenknabe!

Samster (nervös, heftig). Zum Henker! Nun möchte ich aber doch erfahren, was ich verbrochen habe!

Euphrosine (ihn am Arm fassend, pathetisch). Ich sage nur drei Worte: Sie ist hier!

Samster. Wer denn?

Euphrosine. Claire Jolly!

Samster (starr). Wo denn?

Euphrosine (zeigt nach ihrem Zimmer). Dort drinnen!

Samster (rasch, will hinüber). Erlaube mal —!

Euphrosine. Halt! Du sollst auch das andere erfahren! Abdalah, dem Du sie geraubt hast, ist ebenfalls hier?

Samster (rasch bei Seite). Sollte sich Rainer jetzt Abdalah nennen? (laut) Wer ist denn das?

Euphrosine. Ihr Ehemann!

Samster. Sie hat einen Ehemann? So dumm!

Euphrosine. Er will Dich erwürgen, wenn er Dich erwischt! Aber die von Dir in blinder Leidenschaft Verfolgte hat mir noch ein anderes Geständniß gemacht; sie liebt nicht Dich, auch nicht den Türken, sondern noch einen Andern!

Samster (ganz wirr). So ein Karnickel! Wen denn?

Euphrosine (stark). Alfred Rainer!

Samster (schreit auf). Ha! Meinen künftigen Schwiegersohn?

Euphrosine. Davon weiß sie noch nichts. Er ist ihr nach Genua gefolgt und befindet sich jetzt wahrscheinlich in Berlin.

Samster. Also deßhalb konnte sich der junge Herr immer nicht vorstellen? Na warte! (Bei Seite.) Den kaufe ich mir!

Euphrosine. Siehst Du nun ein, was Du angerichtet hast?

Samster (wüthend). Dieser Alfred Rainer! So ein gewissenloser Mensch! Läßt sich mit einer solchen Dame ein! Das ist ja unmoralisch!

Euphrosine. Aber hast Du nicht selbst? —

Samster. Bitte! Ich habe nur ihre Tugend prüfen wollen! (Sich in die Brust werfend.) Ha! Was denkst Du denn von mir? (Wüthend.) Aber diesem Alfred Rainer will ich meine Meinung sagen! So eine Unverschämtheit — (bei Seite, rasch,) mir das Mädchen wegzuschnappen!

Euphrosine. Beruhige Dich nur!

Samster (schreiend). Nein! Ich bin zu empört! Das Alter hat doch den Vortritt! (Hustet.) Wie gesagt, der soll mich kennen lernen!

Euphrosine (bei Seite.) Da stimmt etwas nicht! Am besten ist es, ich lasse die gefährliche Person durch den hintern Parkeingang hinaus! (laut) Ella ist auch mitgekommen, wenn Du sie dann sprechen willst. Sie ist bei Frida! (ab in ihr Zimmer)

14. Scene.

Samster, dann Anna. Willy Berndt.

Samster (sieht ihr nach). O verflucht, verflucht! Ich möchte nur wissen, wie die Miß hierherkommt und was sie eigentlich will! Meiner theuren Schwester scheint sie ja einen gehörigen Bären aufgebunden zu haben! Stambul-Harem-Leiterklettern! Der Henker wird daraus klug. Und dieser Abdalah! Am Ende ist's so ein Honigtürke! Hinein kann ich jetzt nicht zu ihr, ich werde also eine günstige Gelegenheit abwarten. Der Zufall ist ja allen Liebenden hold — wenn „Minka" nicht im Käfig sitzt! (ab links I. Thür)

Willy Berndt (glattes Haar, dunkel gekleidet, große Blume im Knopfloch, Cylinder, Handschuhe, mit Anna über die Stufen Mitte rechts).

Anna. Bitte, treten Sie nur ein!

Willy (ängstlich, sich umsehend). Sagen Sie mal, Sie — Sie sind wohl schon lange hier im Hause?

Anna. Gewiß, sehr lange!

Willy (sich wieder umsehend). Sie kennen gewiß auch alle Verhältnisse hier?

Anna (ihn von der Seite ansehend). Allerdings!

(bei Seite.) Wie der sich immer umsieht! Der will doch nicht einbrechen?

Willy. Kennen Sie auch Herrn Samster? Wie muß man es denn machen, um ihm recht zu gefallen?

Anna. Herr Samster liebt die soliden, bescheidenen jungen Männer.

Willy. Solid und bescheiden? Danke! (bei Seite.) Da werde ich das Gegentheil sein! Ich fliege dann schneller wieder 'raus! (zu Anna). Und die Tochter, hat die nicht besondere Vorliebe für recht hübsche Cravatten, moderne Anzüge und dergleichen?

Anna. Wenn Sie sich gerade dafür interessiren, Fräulein Frida haßt alles Gigerlhafte!

Willy. Herrlich! (bei Seite, rasch.) Wie ein Bajazzo ziehe ich mich an! (zu Anna.) Hier haben Sie eine kleine Erkenntlichkeit! (gibt ihr Geld.) Melden Sie mich nun Herrn Samster. Alfred Rainer.

Anna (ganz perplex). Sie — Sie sind? —

Willy. Alfred Rainer, natürlich!

Anna (sieht ihn an, platzt, gegen ihren Willen, lachend heraus). So einer! Hahaha! (läuft vorne links Thür I. ab.)

15. Scene.

Willy, dann Samster und Anna.

Willy (ihr nachsehend). So einer!! Meinte sie mich damit? Der Eindruck, den ich mache, scheint nicht ganz der beste zu sein! (sieht sich um.) Weiß Gott! Ich trage eine Hundeangst in mir herum. Acht Tage bin ich schon in Berlin, aber in das Haus herein habe ich mich noch nicht gewagt. Briefe über Briefe schickte ich nach Genua: „Komme sofort zurück; ich thue nicht mehr

mit, denn ich weiß ganz genau, daß ich beim ersten Schritt wieder hereinfalle. Ich kenne mich ja!" Aber alle sind sie wieder zurückgekommen bis auf den letzten, der vielleicht verloren ging: „Alfred Rainer hier nicht auffindbar!" Weiß der Kukuk, wo der sich mit seiner Löwenbändigerin verkrochen hat! Acht Tage habe ich gezögert, länger gings nicht mehr. Und so will ich ihm wenigstens den Gefallen thun, mich bei Fräulein Samster hier auf möglichst schnelle Weise unleidlich zu machen — ich könnte dabei ja auch 'mal Glück haben! Aber wie gesagt, ich habe eine Hundeangst!

Samster (tritt mit Anna aus seinem Zimmer, nach rückwärts sprechend). Das ist ja eine riesige Ueberraschung! Anna! Rufe doch Frida hierher!

(Anna geht ab, von rückwärts sich über Willy mit Gebärden lustig machend.)

Willy (bei Seite, kläglich). Mein Schwiegervater!

Samster (ebenso bei Seite). Mein Schwiegersohn!

Willy. Ich habe das Vergnügen, Herrn Bankier Samster zu sprechen?

Samster. Emanuel Samster! Sie sind der Sohn meines alten Freundes Rainer? Bitte, nehmen Sie Platz! (Beide setzen sich links) Sie kommen etwas spät!

Willy (mit erzwungener Lebhaftigkeit). Allerdings — jawohl! Aber je später der Abend, desto —

Samster (unterbrechend). Ich kenne den Witz! Schon vor acht Tagen haben wir Sie erwartet!

Willy. Leider hatte ich eine kleine Krankheit durchzumachen, die mich abhielt.

Samster (mit Bezug). Wechselfieber! Herr Rainer, lassen Sie uns gleich offen sprechen! Sie kennen doch das verabredete Projekt?

Willy. Allerdings!

Samster. Sehen Sie, meine Tochter Frida — Sie werden sie nachher kennen lernen — ist ein hübsches und liebes Kind. Ich wünschte ihr von jeher einen braven und soliden Mann.

Willy. Und da sind Sie auf mich gekommen? Ich danke Ihnen! (steht auf)

Samster (kurz). Bitte, bleiben Sie sitzen! Sie haben zwar lange auf sich warten lassen, aber Sie kommen immer noch zeitig genug, damit ich Ihnen meine Meinung sagen kann! (kurz) Sie sollten Sich was schämen!

Willy (perplex, erhebt sich). Wie?

Samster (wie früher). Bitte, bleiben Sie sitzen! Ich kenne Ihre Krankheit ganz genau! Hinter der Löwenbändigerin waren Sie her, haben sich mit ihr amüsirt; aber nun Sie den Spaß satt haben, denken Sie daran, sich doch noch die hübsche Parthie zu sichern.

Willy (steht wieder auf). Aber erlauben Sie —

Samster (nervös). Bleiben Sie doch sitzen! Schlägt Ihnen denn nicht das Gewissen? Das sind ja hübsche Donjuanstreiche! Eine Löwenbändigerin!

Willy (verwirrt). Ich begreife gar nicht, wie Sie das alles wissen?

Samster. Das will ich Ihnen sagen: Miß Claire Jolly ist hier!

Willy (springt auf). Hier?

Samster (ihn verwundert betrachtend). Nun ja! Sie sind ihr doch von Genua nachgereist, denn sonst hätten Sie sich ja doch noch nicht hier sehen lassen!

Willy Ja so — ich bin — (bei Seite, rasch). Sie ist hier! Wo ist denn er? Ich muß sie um jeden Preis sprechen!

Samster. Ich liebe die soliden, bescheidenen Männer; Sie aber, Herr Alfred, sind ein Don Juan. Ehe Sie sich nicht mit der Löwenbändigerin vollkommen abgefunden haben, kann ich Ihnen keine Hoffnung auf die Hand unserer Frida geben.

Willy. Sie sehen mich ganz geknickt!

Samster. Bescheiden und solid! Merken Sie sich das! Dort drinnen ist die Miß! Erledigen Sie die Sache mit ihr möglichst rasch, dann sprechen wir weiter. Vorläufig kann ich noch gar nichts für Sie thun! (im Abgehen, Willy betrachtend, für sich) So ein verdammter Kerl! Und sieht gar nicht so unternehmend aus! (ab links, noch einmal nach rechts deutend) Also — dort! (ab).

16. Scene.

Willy, dann Anna. Frida.

Willy (die Thür rechts betrachtend). Also dort! Für den Anfang geht es! Der größere Reinfall kommt schon nach, da ist mir nicht bange! Also die Miß ist hier! Ich muß sie sofort sprechen, eine Wuth habe ich auf sie —

Anna (im Auftreten zu Frida; beide von links II). Hier ist Herr Alfred Rainer! (geht über die Terrasse ab).

Willy, (fährt unwillkürlich herum). Wo? — Ja so! (bei Seite) Das ist die Tochter! Ein ganz hübsches Ding! (verbeugt sich) Mein gnädiges Fräulein!

Frida. Mein Herr! (bei Seite) Gott! Sieht der dumm aus!

Willy (bei Seite). Geist hat die auch nicht viel! (laut) Mein gnädiges Fräulein, ich preise den Zufall, welcher mir vergönnt, Ihnen gleich jetzt meine Huldigung darbringen zu dürfen. Sie wissen doch, daß es der Wunsch

Ihres Herrn Papa ist, daß wir uns näher kennen und lieben lernen?

Frida (sehr ruhig). Ja! Bitte, wollen Sie nicht Platz nehmen?

Willy. Danke! (beide setzen sich, Willy rechts, Frida links).

Willy (fortfahrend). Dann gestatten Sie mir, Ihnen zu sagen, daß ich ganz entzückt von Ihnen bin! Zürnen Sie mir?

Frida (kalt). Nein!

Willy (sich verbeugend). Ich danke Ihnen! (bei Seite.) Es geht ganz famos! (zu Frida.) Bei Ihrem Herrn Papa habe ich leider noch keinen günstigen Eindruck gemacht! Aber das wird sich geben. Meinen Sie nicht auch?

Frida (wie oben). O ja!

Willy. Wir — werden hübsche Ausflüge zusammen machen, Concerte besuchen, — lieben Sie Musik?

Frida. O nein!

Willy (verwirrt werdend). Vielleicht Bälle, Gesellschaften?

Frida. O nein!

Willy. Ach! Ich verstehe! Sie ziehen die Häuslichkeit allem vor?

Frida. O ja!

Willy (sich den Schweiß abtrocknend, bei Seite). O ja, o nein! Der imponire ich großartig! (laut.) Mein gnädiges Fräulein, gestatten Sie, daß ich mich um Ihre Liebe bewerbe?

Frida (zuckt die Achseln).

Willy (rasch). Sie nicken?

Frida (kurz, entschieden). Ich habe nicht genickt!

Willy. Nicht? Schade! Mir wars gerade so! (bei Seite, entschlossen.) Jetzt mache ich einen Kniefall, das ist das Höchste, was ich für Alfred thun kann! Im nächsten Augenblick fliege ich dann hinaus und bin erlöst! (aufspringend.) Mein gnädiges Fräulein! Dem Drange meines Herzens folgend, werfe ich mich Ihnen zu Füßen! Vergeben Sie mir! (stürzt auf die Knie)

Frida (erst verblüfft, bricht in ein Lachen aus). Aber Herr Rainer — Hahaha! Das ist zu komisch! So stehen Sie doch auf! Ich will Ihnen ja gerne vergeben — Hahaha!

(Rasche Scene.)

Willy (noch auf den Knien). Sie — vergeben mir? (bei Seite.) Das hab' ich mir anders vorgestellt!

Frida (amüsirt). Sie sahen wirklich gottvoll aus, wenn Sie so auf den Knien liegen und wenn ich wüßte —

Willy (bei Seite). Um Gottes willen! Sie wirft sich mir doch nicht etwa an den Hals?

Frida (nach rückwärts laufend). Ella! Ella!

Willy (rasch. Ella? Wen ruft sie denn da?

17. Scene.

Vorige. Ella (von links II).

Ella (erblickt Willy). Ha! Du lieber Gott!

Willy (entsetzt, bei Seite). Meine Badefee! Jetzt sitze ich fest!

Frida (zu Ella). Was ist Dir denn?

Ella (fast schreiend). Das ist er ja!

Frida (rasch.) Wer?

Ella. Der immer so himmelte!

Frida (laut). Alfred Rainer hieß Dein Ritter?

Ella (heftig). Natürlich! O dieser schlechte Mensch! (empört, halb schluchzend zu Willy) Wie können Sie es wagen, hier auf den Knieen herumzurutschen?

Willy (unwillkürlich). Ich — ich dachte, es macht sich so besser! (bei Seite) Ich habs ja gewußt! (steht auf)

Frida. Aber Ella! Du weißt wohl noch nicht, daß Herr Rainer eben der mir zugedachte Bräutigam ist! Er glaubt, ein Recht zu haben, hier zu knieen.

Ella. Wie? (laut schluchzend) O Sie grundschlechter Mensch! Und wie haben Sie in Baden-Baden gehimmelt

Willy (verzweifelnd). Aber mein Gott — ich himmle ja noch!

Ella (zornig). O diese Männer! Keinen sollte man heirathen! Und ich thue es auch nicht, nein, nein!

Willy. Ich stehe wie ein begossener Pudel vor Ihnen, aber wenn ich Ihnen erklären dürfte —

Ella (kurz). Was könnten Sie mir denn erklären?

Willy. Ich bin nämlich 'mal in's Wasser gefallen —

Ella. Frida (zusammen). Wie?

Willy. Ja so! Sehen Sie, da zog mich Einer heraus — so!

(macht es in seiner Verwirrung pantomimisch nach) Bei 20 Grad! Es war scheußlich kalt!

Ella (heftig). Aber was geht denn das mich an?

Willy (eifrig). Ich zappelte furchtbar —

Frida (entrüstet zu Ella). Komm' Elli! Der Herr will Dich ja nur zum Besten halten!

Ella (vor Willy hintretend, zornig). Verhöhnen wollen Sie mich noch dazu? O, das ist schändlich! Meinetwegen fallen Sie in's Wasser, so oft Sie wollen!

Ich lasse Sie überhaupt zappeln! (in Schluchzen ausbrechend) Hören Sie wohl — zappeln! (ab links II.)

Willy (bei Seite). Ich zappele schon lange!

Frida (ironisch zu Willy). Meinem Papa haben Sie, wie Sie selbst sagen, gar schlecht imponirt! Dafür kann ich von mir das Gegentheil nicht behaupten! (mit Verbeugung ab links II.)

18. Scene.

Willy, dann Euphrosine.

Willy (mit blödem Gesicht, ihr nachsehend). Wie war das vom Gegentheil? (wüthend) So einen Abfall hat selten ein Liebhaber erlebt! Und wem verdanke ich das? Nur dieser Miß Jolly, die da drinnen sitzt! Aber sie soll mich kennen lernen! Ich kann auch einmal den Mann zeigen! Mit der werde ich schnell fertig werden, denn sie allein hat mir die hübsche Suppe eingebrockt! (Die Thür rechts öffnet sich) Aha! Da kommt sie! (stellt sich in Positur)

Euphrosine (in Hut und Handschuhen von rechts, für sich). Diese Zustände im Hause müssen sich ändern; ich will gleich — (wendet sich, sieht Willy) Ein junger Mann?

Willy (rasch bei Seite). Herrgott! Ist das eine Figur!

Euphrosine (für sich). Den habe ich doch sicher irgendwo gesehen!

Willy (ebenso). Ich weiß nicht, wo mir die Figur schon untergekommen ist! Wahrscheinlich im Cirkus oder im Käfig! (laut.) Meine Gnädige! Warum kommen Sie jetzt hierher?

Euphrosine (erstaunt). Wie? (bei Seite.) Was ist denn das?

Willy (in forcirtem Tone). Sie sollen doch todtkrank in Genua liegen!

Euphrosine (zur Seite weichend). Ja — mit wem habe ich denn die Ehre?

Willy. Ich bin Alfred Rainer!

Euphrosine (laut). Ha! Sie sind es!

Willy. Rainer der Zweite, jawohl! Sie kennen ja doch den ganzen Schwindel! (bei Seite). Diese Taille! Alfred ist verrückt!

Euphrosine (ihn anstarrend). Schwindel? Aber gut, daß ich Sie treffe!

Willy. Das freut mich auch! (bei Seite). Diese Händchen! Löwentatzen!

Euphrosine (kurz, auf einen Stuhl weisend). Lassen Sie uns bitte gleich zur Sache kommen! Sie sollen Frida heirathen!

Willy. Fräulein Samster — jawohl, das heißt: der Andere! Aber ich habe ihm nun einmal den Gefallen gethan! Unsinn ist die ganze Geschichte ja doch! Daß diese Heirath nicht geht, das wissen Sie ja doch am besten!

Euphrosine (bei Seite). Der redet ja ganz konfuse!

Willy. Weshalb haben Sie den armen Menschen verführt?

Euphrosine. Wer hat? —

Willy (rasch). Sie! Dem Honigtürken haben Sie auch den Kopf verdreht!

Euphrosine (immer ängstlicher). Dem — Honigtürken?

Willy. Natürlich! Der ist nicht wenig verrückt nach Ihnen! Ich hab' es doch erlebt! Wie Sie das zwar fertig kriegen, das verstehe ich nicht! (Bei Seite.) Alfred

hat den Verstand verloren! (Laut.) Wenn Sie den armen Menschen wenigstens nicht geheirathet hätten!

Euphrosine (aufspringend). Wen habe ich geheirathet?

Willy (kurz). Mich — das heißt, Alfred Rainer!

Euphrosine (bei Seite). Der ist dem Tollhaus entsprungen! Wenn ich nur hinaus könnte — (macht den Versuch sich zu entfernen.)

Willy (ebenfalls aufspringend). Sie möchten sich mir entziehen! Aber erst sollen Sie mir Auskunft geben. Jetzt habe ich Sie! Daß ich wüthend bin, braucht Sie nicht zu wundern, denn Sie haben mir hier eine hübsche Suppe eingebrockt!

Euphrosine. Eine Suppe?

Willy (sich immer mehr in Erregung hineinarbeitend). Jawohl! Herr Samster hat mich kolossal abfallen lassen — und das freut mich!

Euphrosine (wirr). Freut Sie?

Willy. Jawohl! Bei Fräulein Frida bin ich auch abgefallen. (grimmig) Aber das freut mich noch viel mehr!

Euphrosine. Aber warum denn?

Willy (hastig). Weil ich Ella liebe!

Euphrosine (wirr). Ella!? (bei Seite) Ganz toll!

Willy. Gewiß; aber sie hat mich auch abfallen lassen und das ist es, was mich in Wuth bringt! Weshalb gehen Sie nur darauf aus, die Männer zu verlocken? So eine heimliche Heirath in einem abgelegenen Winkel schickt sich gar nicht für Sie, für eine Person in Ihren Jahren! Sie sollten doch schon die Weisheitszähne haben!

Euphrosine. Ah — ich ersticke! Verlassen Sie mich sofort!

Willy. Gewiß, ich gehe! Sie gehen aber mit! Wozu kommen Sie überhaupt hierher? Bleiben Sie doch bei Ihrem Viehzeug im Käfig!

Euphrosine (aufschreiend). Käfig! Herr, Sie sind! —

Willy (sehr rasch). Sie gehören in den Stall; aber nicht in ein ehrbares Bürgerhaus! Wenn Sie etwa denken, alle Männer wären verliebt in Sie, da irren Sie sich sehr! Ich zum Beispiel habe doch noch einen andern Geschmack, als mich in meine — Großmutter zu verplempern, wenn sie auch noch so gut — Löwen dressiren kann! (bei Seite) Die verträgt schon einen Puff! Gott, so eine von der Vogelwiese!

Euphrosine (schreiend). Ja, für wen halten Sie mich denn?

Willy (kurz). Na, für die Löwenbändigerin.

Euphrosine (gellend). Hülfe! Der Mann ist verrückt!

Willy (erschrocken). Wer ist verrückt? Ich? (zum Publikum, sehr rasch). Sie ists! Sonst würde sie nicht so schreien!

19. Scene.

Vorige. Samster. Frida. Ella.

Samster (von vorne links). Was giebt es denn? (zu Willy) Nun, haben Sie mit der Löwenbändigerin gesprochen? Alles erledigt?

Willy (sich in die Brust werfend). Prompt! Vielleicht zum erstenmal in meinem Leben habe ich mich als Mann gezeigt.

(Frida und Ella sind mit fragenden Mienen von links II aufgetreten.)

Samster (Willy die Hand schüttelnd). Dann gratuliere ich Ihnen!

Euphrosine (aufschreiend). Samster! Weise diesen Menschen hinaus!

Willy (perplex). Wie? Sie nennt Sie, Du? Sie kennen sie auch?

Samster. Wen?

Willy. Die Löwenbändigerin!

Samster. Wo ist sie denn?

Willy (auf Euphrosine deutend). Da steht sie doch!

Euphrosine (sinkt auf einen Stuhl rechts). Ich sterbe!

Samster (laut). Das ist ja meine Schwester!

Willy. Ihre — (entsetzt links auf einen Stuhl fallend) Ich sterbe auch!

Samster (zu Willy). Mein Compliment! Das haben sie großartig gemacht!

Willy. Besser hätte ich mich in dem Haus nicht einführen können! (aufspringend). Ich bekenne mich als das größte Kameel des Jahrhunderts!

Samster (ärgerlich). Das sieht man Ihnen an!

Willy (fährt zurück, zu Euphrosine). Meine gnädige Frau Hamster —

Euphrosine (heftig). Gehen Sie! Sie sind ein entsetzlicher Mensch!

Willy (sich ganz wirr zu Frida wendend). Fräulein Frida! Ich gebe Ihnen die Versicherung, daß ich mir gar nichts aus Ihnen mache —

Frida. Wie?

Willy. Das war wieder eine Dummheit! (zu Ella). Fräulein Ella, helfen Sie mir doch heraus! Alfred Rainer ist ein ganz niederträchtiger Mensch!

Samster (laut). Ja, wenn Sie das selbst sagen!

Ella (die Finger zeigend). Kommen Sie mir nicht zu nahe; ich kratze!

Willy (nach Luft schnappend). Das heißt, nicht der eine Rainer, sondern der andere! Ich fiel nämlich 'mal ins Wasser; —- bei zwanzig Grad Kälte —

Ella (einfallend). Und schrieen jämmerlich!

Willy (sich an den Kopf fassend). Verrückt! Ganz verrückt!

Samster (ihn auf die Schulter klopfend). Das scheint mir auch so! Schöpfen Sie etwas frische Luft und kommen Sie später wieder.

Willy (ihn anstarrend). Später? Reicht es denn noch immer nicht?

Samster. Wie?

Willy. Ich muß wirklich an die Luft! (sich fassungslos nach allen Seiten verneigend) Ich empfehle mich Ihnen, meine Damen; ich werde mir also später die Ehre geben!

(Alle Damen wenden ihm ostentativ den Rücken.)

Willy (in der Mitte). So liebenswürdig bin ich in meinem ganzen Leben noch nicht aufgenommen worden! (er eilt rasch ab, stößt aber auf den Stufen rechts Mitte mit dem auftretenden Rainer zusammen.)

20. Scene.

Vorige (ohne Willy). Rainer senior.

Rainer. Au! (hüpft auf einem Fuß.)

Willy (zurückprallend bei Seite). Ha! Der Alte! (rasch ab.)

Rainer (ihm nachrufend). Unangenehmer Mensch! (sich wendend, (laut) Freund Samster! Meine Damen! Da bin ich! Ist das eine Ueberraschung von mir oder nicht? (hinkt nach vorne.)

Samster (scharf). Rainer! Na, Du kommst gerade recht!

Euphrosine (tritt entrüstet vor ihn hin). Herr Rainer! Ihr Sohn ist — ein Flegel!

Rainer (verblüfft). Was?

Euphrosine (stark). Sehe ich aus wie eine Löwenbändigerin?

Rainer. Nein! Viel älter — (rasch.) Das heißt, ich wollte sagen —

Euphrosine (zurückfahrend). Sie sind derselbe Grobian! (mit verletzter Miene rechts ab.)

Frida (vor Rainer tretend). Mein Herr, ich danke für diese Parthie. Vor mir lag Ihr Sohn auf den Knien —

Ella (ebenso vortretend). Und mich himmelte er an!

Beide (gleichmäßig knixend, scharf). Wir danken! (ab links II.)

Samster (übertrieben, entrüstet). Und der Löwenbändigerin ist er auch nachgestiegen! Das ist der Gipfel der Frechheit! Für solch einen Schwiegersohn danke ich auch! (mit zurückgeworfenem Kopfe ab links I.)

21. Scene.

Rainer, dann Claire Jolly

Rainer (in der Mitte stehend). Ja, ist denn alles toll geworden?

Claire (sehr eilig, erregt von rechts, Mitte). Ach! Gott sei Dank! Da finde ich Sie ja endlich!

Rainer (erschrocken). Allmächtiger! Die Löwenbraut! (rasch.) Wie kommen Sie denn hierher?

Claire. Abdalah verfolgt mich schon wieder!

Rainer. Abdalah? Der Türke aus dem Panoptikum?

Claire. Er kennt Ihren Brief und ist mir nach Berlin gefolgt, um Sie und mich zu ermorden. Er kann jeden Augenblick hier sein!

Rainer. Hier? Um Gotteswillen!

Claire. Sie müssen mich vor ihm verbergen! Verstecken Sie mich irgendwo! Ich habe auch ein Anliegen —

Rainer (bei Seite rasch). Jetzt wird's hübsch! (rasch) Verbergen? Aber das geht hier ja gar nicht!

Claire. Hier, in Ihrem eigenen Haus? Ihre Schwester zögerte nicht so lange!

Rainer. Meine Schwester? Was haben Sie denn da angerichtet?

(Hinter der Scene starkes Klingeln.)

Claire (sich an ihn klammernd). Hören Sie, da ist er schon! Diesmal dürfen Sie mich retten!

Rainer (reißt das Taschentuch heraus). Wenn uns jemand sieht; ich schwitze Blut! (sucht sich zu befreien)

Claire (schnell bei Seite). Warte alter Sünder! Das ist Deine Strafe! (laut) Ah — ich werde ohnmächtig! (sinkt in seine Arme).

Rainer (in höchstem Schrecken). Seien Sie so gut! (weht ihr mit dem Taschentuche Luft zu)

22. Scene.

Vorige. Euphrosine, dann Samster. Ella. Frida.

Euphrosine (von rechts, sieht die Gruppe, aufschreiend) Ha! Vater und Sohn! (läuft links II ab) Frida! Ella! Hier seht selbst — (ab)

Samster (tritt a tempo von links I. heraus). Wer schreit denn schon wieder?

Rainer (laut). Das ist Hülfe! (schleppt Claire, die er im linken Arm hatte, rasch nach links, legt sie Samster, der gar nicht weiß, was geschieht, in den rechten Arm) Hier! Du sollst auch Dein Vergnügen haben! (eilt sehr rasch Mitte rechts ab.)

Euphrosine, Frida, Ella, von links II.

Samster. Die Löwenbraut! Das Bild sollte meine Schwester sehen!

Euphrosine (zu Frida und Ella). Kommt alle, damit Ihr seht! — Ha! Da liegt sie schon wieder! (sehr laut) Emanuel!

Frida. Ella. Was ist das?

Samster (Claire im rechten Arm steif von sich haltend, den linken Arm mit theatralischer Gebärde erhoben). Wie stehe ich da als Türkenretter?

(Der Vorhang fällt rasch.)

(Ende des zweiten Aktes.)

Dritter Akt.

Dieselbe Decoration wie Akt 2.

---

1. Scene.

Anna.

Anna (stellt die noch in Unordnung befindlichen Stühle zurecht, zupft die Tischdecken gerade). Das ist eine nette Wirthschaft gegenwärtig in dem Hause! Ich hab' es ja gleich geahnt, daß diese Reisefreundschaft, dieser Herr Rainer unsern Herrn zu allerlei verdächtigen Dingen verführt hat! Aber daß sich eine solche Scene, wie vor einer Stunde, hier abspielen könnte, hätte ich nicht geglaubt. So — (mit Pantomime) hielt Herr Samster die Türkin im Arm! Erst hatte sie der Eine, dann bekam sie der Andere! Und dieser Skandal, als die alte Gnädige dazukam. Frida und Ella sind sofort in den Park geschickt worden und Herr Samster mußte eine fürchterliche Strafpredigt mitanhören. Die verdächtige Dame aber ist ohne jede Erklärung, trotz ihrer Ohnmacht, davongelaufen! Ich glaube sogar, sie hat noch gelacht! Von dort drüben durchs Schlüsselloch habe ich mir die Strafpredigt mit angehört — Gott, man kann so was immer brauchen, wenn man sich 'mal verheirathet! Na, da habe ich schöne Dinge vernommen! Ganz roth bin ich geworden; und wenn ich schon roth werde —

2. Scene.

Anna Samster.

Samster (steckt den Kopf vorsichtig durch die Thür links I., kläglich). Anna! —

Anna (die nicht hört). Ich bin nur neugierig, was da noch alles herauskommt, denn der junge Rainer —

Samster (lauter, ohne seine Stellung zu verändern). Ann — a!

Anna (herumfahrend). Ach Sie sind es Herr Samster! Weshalb pfeifen Sie denn nicht mit dem Teufelsdriller, wie früher?

Samster. Seit meine Schwester wieder da ist, brauche ich keinen Teufelsdriller mehr! Wo ist sie denn jetzt?

Anna. Die Teufelspfeife?

Samster. Nein, meine Schwester!

Anna. Die Gnädige geht mit Fräulein Frida und Ella im Parke „Luft genießen".

Samster (kommt jetzt erst heraus). Gott sei Dank! (sich umsehend) Sage Anna! Wie sah sie aus?

Anna. Sie war sittlich entrüstet!

Samster (zurückfahrend). Sittlich entrüstet? Das ist der Gipfel bei ihr! War die Löwenbändigerin nicht wieder da? Ich habe mich die ganze Stunde nicht mehr aus dem Zimmer getraut.

Anna. Wen meinen Sie? Die? — (macht die Gebärde des Umarmens.)

Samster. Natürlich, die — (ebenso machend)

Anna. Nein; die traut auch nicht mehr her!

Samster. Da kennst Du die Gattung schlecht!

Anna. Wie meinen Sie Herr Samster?

Samster (hustet). Nichts! (rasch) Herr Rainer senior war auch nicht mehr da?

Anna. Nein.

Samster. Und der junge Rainer?

Anna. Ebenfalls nicht! Wünschen Sie noch mehr zu wissen Herr Samster?

Samster. Nein; Du kannst gehen!

(Anna ab rechts Mitte.)

3. Scene.

Samster, dann Rainer.

Samster. Das reine Tollhaus wie es jetzt bei mir zugeht. Und wer ist an allem Schuld? Mein Freund Rainer! Durch ihn ist sein Tölpel von Sohn in's Haus gekommen, durch ihn bin ich zum Verehrer der Löwenbraut avancirt — ohne den kleinsten Vortheil davon zu haben — (heftig) und das ist das Dümmste! Durch ihn — Ha! Da ist er!

Rainer (die Mitte rechts, blickt sich, oben stehen bleibend, vorsichtig um). Bist Du allein Emanuel?

Samster. Ja! Weshalb kommst Du denn nicht herein?

Rainer (vorkommend). Ich dachte, Deine liebe Schwester wäre auf dem Wege!

Samster (zum Publikum). Großartig, wie die sich Respekt schafft!

Rainer. Nein, alles was recht ist! Deine Schwester hat so etwas Imponirendes an sich, daß man ihr am liebsten aus dem Wege geht!

Samster (ironisch). Das habe ich vor einer halben

Stunde gemerkt! (zornig.) Das war ein hübscher Freundschaftsdienst, den Du mir da geleistet hast!

Rainer (unschuldig thuend). Wieso? Ich legte Dir ein schönes Weib in die Arme und schlich davon, Dich Deinem Glücke überlassend.

Samster. Weil Du Lunte rochst! Schönes Glück! Die Scene hättest Du erleben sollen, als die Miß fortgelaufen war. Ich halte ja einen Puff aus, aber diesmal ist mirs wirklich an die Nerven gegangen. (sinkt auf einen Stuhl links.)

Rainer (schüttelt ihm die Hand, theilnehmend). Mein herzlichstes Beileid!

Samster (kläglich). Danke! (plötzlich aufspringend.) Aber das sage ich Dir! Muß ich schon den Sündenbock abgeben, dann darfst Du es mir auch nicht verübeln, wenn ich bei der Löwenbändigerin Deine Rolle weiterspiele!

Rainer. Wie? Und ich?

Samster (kurz). Deine Sache! Du kannst Dich ja auch liebenswürdig zeigen. Wer das Glück hat, führt die Braut heim!

Rainer. Braut! Gut, daß Du mich daran erinnerst! Was ist denn das für eine Sache mit meinem Sohne? Ich habe täglich Briefe von ihm erhalten, wie großartig er sich hier amüsirt und dabei höre ich, daß er heute das erstemal hier war?

Samster. Weiß ich, wie das zusammenhängt! Offen gesagt, ein Meisterwerk ist Dein Sohn nicht! Den habe ich mir ganz anders vorgestellt. Der macht ja Dummheit über Dummheit!

Rainer. Mein Sohn?

Samster. Dein Sohn! Meine Schwester findet ihn abscheulich, Frida lächerlich, ich einfältig! Mehr kannst Du doch nicht verlangen. Und dabei macht er Donjuanstreiche! —

Rainer. Da schlägt er mir nach! Jugend will austoben!

Samster. Weißt Du auch, weshalb er erst heute sich hier vorstellen kounte?

Rainer. Nun?

Samster. Weil er inzwischen mit der Löwenbändigerin nach Genua reiste!

Rainer. Mit? — (rasch) Das ist gar nicht möglich!

Samster. Sie hat es ja doch meiner Schwester erzählt! Und dabei ist die Miß noch verheirathet an einen Türken!

Rainer. Was? Das ist ja eine ganze Räubergeschichte! Na warte nur mein Junge! Dich nehme ich in's Gebet! Verliebt in eine Cirkusdame!

Samster. Wenn er wenigstens dem Alter den Vorrang gelassen hätte!

Rainer. Weißt Du die Wohnungsadresse meines Sohnes?

Samster. Keine Idee! Aber da Du doch Briefe von ihm hast —?

Rainer. Da fehlt sonderbarer Weise seine Adresse. Aber ich gehe auf die Polizei! Da wird er sich schon angemeldet haben.

Samster (erschrickt, da er die auftretenden Damen sieht). Sst! Mein Hauskreuz!

4. Scene.

Vorige. Euphrosine. Frida. Ella (von Mitte links).

Rainer (rasch zu ihm). Vielleicht gelingt es mir, Sie zu überzeugen, daß wir unschuldige Lämmer sind!

Euphrosine (hereintretend.) Ha! Da ist er! Wie peinlich!

Rainer (zu Samster.) Wie sie die Nase hochzieht!

Samster. Das ist noch gar nichts! Aber wenn sie erst sittlich entrüstet ist —!

Rainer. Mein gnädiges Fräulein —!

Euphrosine (ihn mit einem Blicke messend). Herr Rainer! Lassen Sie sich statt allem sagen, daß ich sittlich entrüstet bin über Ihr Benehmen!

Samster (stößt Rainer an). Da haben wir's schon!

Rainer. Aber, meine Gnädigste, wenn ich Sie versichere —

Euphrosine. Versichern Sie nichts! Ich habe gesehen, wie auch Sie jene Türkin im Arme hielten; das genügt mir! Kommt Frida, Ella! (stolz ab Seite rechts)

Rainer (zu den jungen Damen). Sie Fräulein Frida! werden mir wohl ein Wort vergönnen!

Ella (komisch ernst). Lassen Sie uns, mein Herr; wir sind auch sittlich entrüstet! (mit Frida ab in das Zimmer Euphrosinens.)

5. Scene.

Samster. Rainer.

Rainer. Was sagst Du dazu?

Samster. Ich wußte es; wenn sie einmal mit dem Wort kommt, dann wirds gefährlich! Am besten

wär's, Du verschwindest, bis Dein Sohn die Sache mit der Miß erledigt hat.

Rainer. Gut! Ich suche Alfred sofort auf. Die Polizei soll mir dabei helfen. Dabei wird sich dann auch herausstellen, wie er Briefe an mich schreiben kann, wo er gar nicht hier ist. Auf Wiedersehen, Emanuel!

Samster. Und was Miß Claire betrifft —

Rainer (schon im Abgehen). Die suche ich natürlich auf — als Vater! (geht lachend ab, Mitte rechts.)

Samster. Wie? (ärgerlich.) Alter Sünder! (für sich.) Aber ich laufe ihm doch noch den Rang ab; es ist noch nicht aller Tage Abend! (er will abgehen, links I.)

6. Scene.

Samster. Euphrosine.

Euphrosine (sehr kühl, von rechts Seite). Emanuel!

Samster (steht ganz starr). Da hat sie mich schon wieder!

Euphrosine (vorkommend). Ich habe mit Dir zu sprechen!

Samster (resignirt, wendet sich langsam um). Bitte!

Euphrosine. Ich will Dir nur mittheilen, daß ich mich entschlossen habe, morgen mit Frida und Ella noch einmal nach Misdroy zu reisen, bis dieser alte und junge Herr Rainer verschwunden sind!

Samster (rasch). Abreisen? Das ist — (besinnt sich und schneidet ein klägliches Gesicht) sehr traurig für mich! Weshalb denn?

Euphrosine. Nur die gerechte Strafe für Deine Aufführung!

Samster. Aber Schwester! (bei Seite, vergnügt) Da werde ich wieder Stroh-bruder!

Euphrosine. Erst wenn ich erfahren habe, daß dies Haus wieder den sittlich reinen Anforderungen genügt, welche ich stelle, kehre ich zurück. Die Türkin betritt diese Schwelle natürlich nicht mehr. Ich bin auch entschlossen, ihren Gatten ausfindig zu machen, damit er sie wieder in den Harem nimmt!

Samster. Euphrosine! Thut Dir das arme Wesen nicht leid?

Euphrosine (kurz). Wenn ich einmal sittlich entrüstet bin, thut mir niemand leid!

Samster (rasch bei sich). Das weiß ich! Wie Du also willst! Ich könnte Dir zwar sagen, daß Alfred Rainer —

Euphrosine. Sage nichts! Der junge Mann ist ein Don Juan. Er liebt nicht nur die Türkin, sondern auch Ella!

Samster. Was?

Euphrosine. Frage sie selbst! Und drei Frauen, Ella, Frida und die Türkin, kann er doch nicht nehmen!

(geht ab in ihr Zimmer.)

7. Scene.

Samster, dann Ella.

Samster (starr). Drei! Das wird immer toller! Mir wäre eine schon zu viel — als Frau natürlich! Aber Ella soll mir doch einmal sagen —

Ella (von rechts Seite). Die Tante sagte —

Samster. Komm doch einmal hierher Ella! Setze Dich zu mir! Willst Du mir volles Vertrauen schenken? (setzt sich mit ihr links)

Ella. Ja, Onkel!

Samster. Also wie ist das mit diesem Schwerenöther, dem Alfred Rainer? Du hast ihn also auch geliebt?

Ella (in Schluchzen ausbrechend). Ach ja Onkel — riesig!

Samster. Ja, wie ist denn das möglich? Wo habt Ihr Euch denn kennen gelernt?

Ella. In Baden-Baden, auf der Promenade.

Samster. Was? Also ein heimliches Liebesverhältniß?

Ella. Aber wo denkst Du hin Onkel? Per Distance! Er hüben — ich drüben!

Samster. Wie habt Ihr Euch denn da verständigt?

Ella. Er himmelte herüber, ich himmelte hinüber!

Samster (der nicht begreift). Erlaube mal: was that er?

Ella. Himmeln — mit den Augen, weißt Du, so! (macht es ihm vor)

Samster. Ach so! (bei Seite.) Na warte, Dir werde ich auch was himmeln! (laut). Und dann habt Ihr Euch ausgesprochen?

Ella. Nein, damals nicht, erst später! Er wollte hier in Berlin die Bekanntschaft von Tante machen! Sie trug immer solch dichten Schleier!

Samster (ironisch). Das hat er ja ganz geschickt angefangen! Höre mal Ella, ich kann Deine Wahl zwar nicht ganz billigen, aber wenn Du glaubst, daß Du nur mit ihm glücklich werden kannst, so rede einmal mit Frida darüber.

Ella. Habe ich schon gethan, Onkel! Da ist alles abgemacht! Frida nimmt ihn überhaupt nicht!

Samster. Was? Sie hat ihn Dir schon abgetreten?

Ella. Ganz freiwillig! Ich nehme ihn aber auch nicht! So einen Don Juan mag ich nicht! (Heftig). Die Augen kratze ich ihm aus, wenn er mir in die Nähe kommt!

Samster (bei Seite). Die wird' mal gut als Xantyppe! (laut). Also Du lehnst auch ab? Ja, da hilft es nichts, da muß ihn eben doch Frida nehmen!

8. Scene.

Vorige. Frida.

Frida (hat die letzten Worte gehört, ist von rechts aufgetreten). Nicht um die Welt thue ich das, Papa!

Samster (ärgerlich). Aber zum Kukuk! Macht mich nicht wild! Ich habe die Sache einmal eingefädelt, wenn Alfred Rainer wenigstens eine andere Braut hier fände! Da ließe sich vielleicht eine Einigung erzielen. Aber so gänzlich abweisen! — Wer kommt denn da?

9. Scene.

Vorige. Willy.

(Er trägt einen äußerst eleganten, aber ebenso auffälligen Gigerl-Anzug, überall schreiende Farben, von den Schuhen bis zu den Handschuhen; aber ja nicht ordinär. Die grellen Farben dürften sich deshalb auch am besten nur auf Schuhe, Handschuhe, Cravatten, 2c. beschränken, während der übrige Anzug mehr durch die auffällig gigerlhafte Form und Facon hervorsticht.)

Willy (bleibt oben im Hintergrunde einen Moment in komischer Pose stehen).

Samster (bei Seite weichend). Herr du meine Güte! Wo ist denn der entsprungen?

Frida (mit Ella nach rechts gehend). Diese Farbenzusammenstellung! Entsetzlich!

Ella. O, wenn ich ihm die Augen auskratzen könnte!

Willy. Wenn ich hier auch so viel Effekt mache wie auf der Straße, habe ich gewonnen! (kommt vor) Herr Samster! Sie haben mich diesen Vormittag gebeten, wieder zu kommen und — da bin ich! (sich zu den Damen wendend) Meine Damen! Gestatten Sie mir, Ihnen meine Huldigung zu Füßen zu legen.

Frida (pikirt). Sie suchen vermuthlich die — Löwenbraut?

Ella (ebenso). Kommen Sie etwa aus dem — Käfig?

Willy. Wieso?

Ella. Weil Sie sich dieses Kostüm angelegt haben!

Samster (der Willy beständig betrachtete). Aber Mensch, wie sehen Sie denn aus?

Willy (selbstgefällig). Ich denke patent, schneidig!

Samster. Der reinste Farbentopf!

Willy. Aber fein!

Samster (der das Lachen verbeißt). Ich lasse Sie mit den beiden Damen allein! Meiner Ansicht nach ist es dringend nöthig, daß Sie sich hier einmal völlig aussprechen. Und was ich noch gesagt haben will: Ihr Vater war schon wieder da und sucht Sie!

Willy. Teufel, wenn der mich erwischt!

Samster. Ja — das böse Gewissen! Machen Sie also schleunigst, daß Sie mit den beiden Damen hier

in Ordnung kommen. Frida oder Ella! Vielleicht ließe sich da noch eine Aenderung erzielen. Denken Sie an das „Himmeln" in Baden-Baden!

(ab vorne links).

10. Scene.

Vorige, ohne Samster.

Willy (rasch). Herrgott! Das kennt er auch! (verwirrt) Frida oder Ella? Nun werde ich ganz dumm! Costümirt habe ich mich für Frida! Also ans Werk!

Frida und Ella (zusammen). Haben Sie uns etwas zu sagen?

Willy (verblüfft, für sich). Die reden zusammen! Darauf bin ich ja gar nicht vorbereitet! (laut) Fräulein Samster! Sie sehen mich in feierlicher Stimmung! Ihr Herr Papa hat Hoffnungen in mir erweckt, welche —

Frida und Ella (zusammen). — niemals in Erfüllung gehen können!

Willy (verzweifelt bei Seite). Sie reden immer Duo! (laut) Meine Gefühle —

Frida und Ella (a tempo einfallend). Die kennen wir! Hahaha!

Willy (eifrig). Sie könnten sich aber irren! Ich gebe Ihnen mein Wort —

Frida (sich von Ella losmachend, tritt vor Willy hin). Geben Sie sich doch keine weitere Mühe Herr Rainer! Als gehorsame Tochter habe ich Sie zwar angehört, aber nun ich Ihre nähere Bekanntschaft gemacht, bin ich vollkommen einig mit mir geworden. Ich kann die Ihre nicht werden! Und wenn ich Sie so vor mir sehe als Brautwerber — hahaha! Verzeihen Sie, ich kann mir

nicht helfen — hahaha; — ich muß beständig an das Plakat im Tabaksladen denken! Als Zigarrengigerl sind Sie einfach überwältigend! (rasch ab links II.)

11. Scene.

Willy. Ella.

Willy (bricht plötzlich in ein ungeheures Lachen aus, wirft sich auf den Stuhl links) Zigarrengigerl! Hahaha! Haben Sie es gehört Fräulein Ella?

Ella (ängstlich). Was ist Ihnen denn? Sind Sie toll geworden?

Willy. Vor Vergnügen! So habe ich mirs gewünscht! Zigarrengigerl! Ich bin abgefallen! Es ist aus! Jetzt kommen Sie dran!

Ella. Wie?

Willy. Verzeihen Sie, da habe ich mich wieder dumm ausgedrückt. Aber jetzt muß ich Ihnen ein Geständniß machen! Jetzt ist mir alles einerlei! Nun sollen Sie es erfahren, Fräulein Ella! Ich bin gar nicht Alfred Rainer!

Ella (entrüstet). Ach! Nun wollen Sie mich auf diese Weise dumm machen?

Willy (schnell). Aber nein, das habe ich wirklich nicht nöthig!

Ella. Ah! —

Willy Ich wollte sagen — (entschlossen.) Fräulein Ella! Hier liege ich zu Ihren Füßen! Ich liebe nur eine Einzige und das sind Sie! Hören Sie mich an! (kniet.)

Ella (zornig, mit Schluchzen kämpfend). Und ich habe nur ein einziges Wort für Sie!

Willy (flehend). Sprechen Sie es aus, Ella!

Ella (aufschluchzend). Hanswurst! (eilt links II ab.)

12. Scene.

Willy, dann Johanna Schnabel.

Willy (sieht ihr verblüfft nach). Hanswurst? Ich glaube, das war doch nicht das Richtige! (springt auf.) Hol' der Teufel diesen ganzen Schwindel! Ich mag es anfangen, wie ich will, ich reite mich immer tiefer hinein! Aber nun suche ich Alfred! Er muß doch zu finden sein und wenn ich ganz Berlin auf den Kopf stellen muß! Hat er mich hineingeritten, kann er mich auch wieder herausholen. (will ab.) Wer kommt denn da?

Johanna Schnabel (in auffälliger Toilette, von Mitte rechts). Die Jungfrau kommt vom Könige des Himmels, Euch Frieden zu bieten.

Willy. Die verrückte Jungfrau von Orleans! (laut.) Wie kommen Sie denn hierher?

Schnabel. Meine Tochter wollte in Berlin zur Künstlerin hinaufsteigen! So bin ich mit ihr hierher gereist! Seit drei Tagen suchen wir Sie! Heute haben wir Sie von der Ferne entdeckt! Jetzt habe ich Sie!

Willy (ärgerlich). Aber nicht lange! Verlassen Sie augenblicklich dieses Haus!

Schnabel. Nur wenn Sie mitgehen! Meine Tochter wartet im Caffée drüben. Wir haben schon vier Tassen Chokolade mit Schlagsahne und Windbeutel genossen!

Willy. Was gehen mich denn Ihre Windbeutel an!

Schnabel. Theodolinde hat Sie mehr geliebt, als sie erst glaubte. Deshalb ist sie Ihnen nach. Und das Geld ist auch alle!

Willy. Denken Sie aber nicht, daß ich von Neuem bezahle!

Schnabel. Sie haben ihr das Herz gebrochen!

Willy (ärgerlich). Mit fünfhundert Mark hätte sie's flicken können! Adieu!

Schnabel (sehr tragisch). Herr Rainer, heirathen Sie meine Theodolinde und lassen Sie die andere fahren!

Willy. Sie sind verrückt! Das ist unmöglich!

Schnabel. Warum denn?

Willy (plötzlich laut). Weil ich schon verheirathet bin! Ich bin der Mann einer Löwenbändigerin!

Schnabel (schreit auf). Ach! (fällt in einen Stuhl.)

Willy (befriedigt). So! Die Suppe kann sich Freund Alfred auslöffeln!

(rasch ab die Mite rechts.)

13. Scene.

Schnabel. Euphrosine.

Euphrosine (von rechts). Was ist denn geschehen? Eine Fremde? Was ist Ihnen denn?

Schnabel (ganz konsternirt). Verzeihen Sie, ich kann mich kaum fassen! Ich suchte Herrn Alfred Rainer —

Euphrosine (rasch). Sie suchten Herrn Rainer?

Schnabel. Seit drei Tagen! Eben hatte ich ihn gefunden! Er hat meiner Tochter das Herz geknickt, hat sie treulos verlassen!

Euphrosine. Was höre ich?

Schnabel (in tragischem Tone). Dort drüben sitzt sie bei Chokolade und Windbeutel, ganz gebrochen!

Euphrosine (athemlos). Alfred Rainer, dieser entsetzliche Mensch hat noch eine Geliebte?

Schnabel. Eine dramatische, jawohl Madame! Er wollte aus ihr eine Künstlerin machen, da erfahre ich soeben, daß er schon verheirathet ist!

Euphrosine. Wie sagen Sie?

Schnabel. Hier hat er mir's selbst gesagt! Seine Frau ist Löwenbändigerin!

Euphrosine. Ha! Nun wird es klar! Kommen Sie, Sie sollen mir alles sagen!

Schnabel. Jetzt Herold geh' und mach' Dich
eilends fort,
Denn eh' Du noch das Lager magst erreichen
Und Botschaft bringen, ist die Jungfrau dort
Und pflanzt in Orleans das Siegeszeichen! (ab.)

14. Scene.

Samster, dann Schnabel.

Samster (von links vorne. Er trägt weiße Sportmütze, auch völliges Rudercostüm, weiß, eventl. einen Stern auf der Brust. Hals und Arme sind gänzlich nackt; kurze Hosen, Strümpfe, schwarz, bis zu den Waden, von da bis ans Knie nackt, resp. Tricot. Beim Auftreten hat er darüber einen leichten Rock, vollkommen geschlossen, so lang, daß nur die schwarzen Strümpfe, aber nicht das nackte Bein zu sehen sind. Auch am Hals möglichst geschlossen). Ich kümmere mich jetzt um garnichts mehr; ich gehe rudern! Gut Naß! (ab links in den Park.)

Johanna Schnabel (kommt aus dem Zimmer Euphrosinens). Sie hat ihre Nervenzuckungen bekommen, da gehe ich lieber! Aber ich fasse den Don Juan schon noch! Mein ist der Helm und mir gehört er zu! (ab Mitte rechts.)

15. Scene.

Rainer, dann Claire Jolly.

Rainer (ihr nachsehend, nach hinten). Verrückte alte Schraube! (kommt vor) Auf der Polizei ist der Junge garnicht angemeldet! Das kann hübsch werden! Polizeistrafe, eventuell Sitzen! Da ist etwas nicht in Ordnung! Aber ausfindig muß ich ihn doch machen! Die Briefe kommen alle von Berlin; er muß doch da sein! Da er sich hier bereits eingeführt hat, wenn auch nicht aufs Beste, warte ich hier auf ihn! Schade, daß die Geschichte mit der Miß solch' ein dummes Ende nehmen mußte! Einen Mann soll sie auch noch haben? Komisch! Mir sah sie garnicht verheirathet aus!

Claire Jolly (von rechts Mitte, in elegantem englischen Mantel, welcher bis zu den Knöcheln reicht, moderner chiker Hut. Unter diesem Mantel, nicht sichtbar, trägt sie ihr Costüm, schwarze Tricots, phantastisches Husarencostüm, reich mit Gold besetzt).

Claire. Herr Samster, ich muß Sie nochmals sprechen!

Rainer (fährt zusammen). Da ist sie schon wieder!

Claire (koket). Ist es Ihnen unangenehm, mich zu sehen?

Rainer (schnell). Wie können Sie denken! Im Gegentheil — (sieht sich ängstlich um) wenn uns nur niemand erwischt!

Claire. Sie sind ein Hasenfuß! Uebrigens halte ich mich nicht lange auf! Sie sehen mich in großer Erregung!

Rainer (sich umsehend). Ich bin schon wieder ganz Flamme! (laut) Reden Sie meine Gnädige!

Claire (schmollend). Sie haben mich diesen Vormittag in eine hübsche Verlegenheit gebracht! Weshalb legten Sie mich denn dem unangenehmen Menschen in den Arm?

Rainer (entzückt bei Seite). Unangenehmer Mensch! Das ist brillant! (laut) Ich — riß nur vor der Alten aus!

Claire. Und ich?

Rainer. O, wenn man Löwen zähmt, kann es Ihnen doch gewiß nicht auf einen Drachen ankommen!

Claire. Wer war denn der Mann mit dem dummen Gesicht?

Rainer. Das — war ein Herr Wilibald Rainer.

Claire (rasch). Rainer! Hat der einen Sohn?

Rainer. Allerdings! (bei Seite) Da kann ich ja gleich auf die Sache kommen!

Claire (sich lachend auf einen Stuhl niederlassend). Das ist köstlich! Vater und Sohn! Hahaha!

Rainer (bei Seite). Wenn sie lacht, ist sie noch hübscher! (laut) Was haben Sie denn?

Claire (lachend). Also Rainer senior! Ich dachte mir immer, das der so beschränkt aussieht!

Rainer (pikirt). Erlauben Sie!

Claire (kurz abbrechend). Das erzähle ich Ihnen später! Jetzt habe ich dazu wirklich keine Zeit! Ich bin kontraktlich verpflichtet, noch diesen Nachmittag im Zirkus Busch aufzutreten.

Rainer. Im Käfig?

Claire. Aber natürlich! Nun denken Sie sich mein Unglück! Ich bin bereits im Costüm, da erfahre ich, daß der Gerichtsvollzieher mir den Käfig sammt den Löwen pfänden will!

Rainer (überrascht). Mit dem Gerichtsvollzieher haben Sie auch zu thun?

Claire. Wozu wäre ich denn Künstlerin?

Rainer (bei Seite). Da hat sie recht! Ob der seine Siegel innen oder von außen auf den Käfig klebt! (laut.) Wie viel brauchen Sie? Ich stehe ganz zu Ihrer Verfügung?

Claire (ziert sich scheinbar). Aber so ohne Gegenleistung kann ich das gar nicht annehmen!

Rainer (rasch). Na, dann leisten Sie doch was dagegen! Miß Claire, seitdem ich Sie gesehen habe, bin ich völlig weg! (will sie umfassen.)

Claire (versetzt ihm mit der Gerte einen Schlag). Kusch!

Rainer (zur Seite springend, reibt sich die Hand). Sie haut noch immer!

Claire. Gut! Ich nehme also Ihre Hilfe an!

Rainer. Entzückend! (bei Seite.) Hoffentlich reicht, was ich in der Tasche habe, sonst müßte ich Samster anpumpen! (laut.) Und — die Gegenleistung?

Claire. Sie dürfen mich in Costüm sehen!

Rainer (lüstern). Gleich jetzt? (nähert sich) Bitte, bitte! Nur ein ganz kleines Stückchen!

Claire (schlägt wieder). Kusch!

Rainer (springt, so oft ihn der Schlag trifft, bei Seite; für sich). Sie übt sich schon in der Dressur! Und einen Zug hat sie!

Claire. Jetzt nicht, sondern später!

Rainer (mit langem Gesicht). Später? (bei Seite) Da könnte ich's eigentlich für eine sogenannte Reichsmark haben!

Claire. Lassen Sie uns in Ihr Arbeitszimmer eintreten. Ich muß Ihnen doch eine Unterschrift geben! Und nun öffnen Sie Ihren Kassenschrank!

Rainer (bei Seite). Kassenschrank? Die ist gut! Da könnte ich gleich zum Einbrecher werden! Aber sagen darf ich ihr doch nicht —

Claire. Sie zögern? Aber so kommen Sie doch!

Rainer (nach Worten suchend). Mein gnädiges Fräulein —

(hinter der Scene Abdalahs Stimme:) O Muhammed!

Rainer (erschrocken). Allmächtiger! Der Kümmeltürke kommt!

Claire (ebenso). Abdalah! Wenn er uns hier zusammensieht, gibt es ein Unglück, Mord und Todtschlag!

Rainer. Hier? Dazu habe ich ja gar nicht die Erlaubniß.

Claire. Schnell! Kommen Sie doch in Ihr Kassenzimmer! Dort [illegible] uns Abdalah nicht finden? Wenn es aber schließlich nicht anders geht, müssen Sie zum Fenster hinausspringen! (sie eilt nach links vorne Thür I.)

Rainer. Springen! Bei dem Abenteuer kann ich mir noch den Hals brechen!

(**Claire** ist in das Zimmer geeilt. **Rainer** folgt ihr; in der Eile verliert er seinen Cylinder.)

16. Scene.

Abdalah, dann Willy.

Abdalah (springt über die Terrasse bis zur Mitte der Bühne, starrt dort nach der Thür links, bebend vor Wuth, geduckt). Sie war es, die Treulose! Dort ist sie verschwunden! Aber ein Mann ist bei ihr! Ich erwürge

alle Beide! (stürzt gegen die Thür, rüttelt heftig.) Heraus mit dir Christenseele! Ich will Dein Blut sehen! (er legt das Ohr an die Thür, macht mit den Armen wüthende Bewegungen.)

Willy (Mitte rechts kommend). Alfred muß schon in Berlin sein! Ich habe einen Brief aus Genua vorgefunden, wo er mir meldet, daß er zugleich eintrifft! Sollte er hier vielleicht gewesen sein, während ich nach Hause eilte?

Abdalah (gemäßigt). Ich höre nichts? Aber sie war es! Hier wohnt dieser Hamster, von dem ich den Brief fand! Erst der junge Laffe Rainer, dann der alte Affe Hamster! War es heute der Alte oder der Junge? (erblickt den Hut.) Ha! (wild.) Das ist sein Hut! (springt nach ihm und bearbeitet ihn wild mit beiden Fäusten.) So zerschmettere ich ihn — so — so! (wüthend auf den Hut schlagend.) O Muhammed!

Willy (bei sich). Was macht denn der Honigtürke? (vorkommend) Erlauben Sie mal, was thun Sie hier?

Abdalah (sich blitzschnell wendend). Ha! Der Junge ist auch dabei! Elender Giaur! Ich ermorde Dich! (er stürzt auf ihn zu und Willy fällt rückwärts vor Schrecken auf Divan oder Schreibtisch rechts.)

Willy. Hilfe! Was fällt Ihnen denn? —

Abdalah (plötzlich zurücktretend, sehr sanft). Verzeihen Sie, ich habe mich nur vergessen!

Willy (aufstehend). Hol' Sie der Henker mit Ihrer Vergeßlichkeit! Was wollten Sie denn von mir?

Abdalah. Wo ist Miß Jolly?

Willy. Das weiß ich nicht!

Abdalah. Hier drinnen ist sie!

Willy. Das ist ja Herrn Samsters Arbeitszimmer!

Abdalah. Hamster! Hamster! Habe ich mir gleich gedacht! (rüttelt an der Thür) Machen Sie auf! (sieht sich wild um) Wo ist der Hut? Ich muß meine Wuth an ihm auslassen!

Willy (sehr höflich, ihm den zerknüllten Hut reichend) Bitte! Hier!

Abdalah (den Hut bearbeitend). O Muhammed!

Willy (sich rasch zurückziehend). Da gibt es einen Skandal! Ich höre mir in Ruhe die Sache an! (er schlüpft rasch hinter den Wandschirm.)

17. Scene.

Vorige. Euphrosine. Dann Samster.

Euphrosine (von rechts kommend). Um Gotteswillen! Schon wieder dieser Lärm! Herr! Was machen Sie denn dort?

Samster (von links über die Terrasse, ein Ruder in der Hand; den Ueberrock aber geschlossen). Mein Kahn hat ein Loch! Das ist niederträchtig! (sieht den heftig agirenden Türken) Na nu? Was giebt es denn schon wieder?

Abdalah (laut zu Euphrosine). Ich bin Abdalah y Raschid und suche Miß Claire Jolly!

Euphrosine. Ah! Der Mann der Türkin! Gott sei Dank, daß er da ist!

Abdalah (den zerknüllten Hut schüttelnd). Und das ist Hamster, der Bankier Hamster!

Samster (neugierig vorkommend). Wo bin ich? Erlauben Sie doch mal — (betrachtet den Hut) na, wenn ich so zerknüllt wäre!

Abdalah (fährt herum). Wer sind Sie denn?

Samster (perplex). Schreien Sie mich nicht so an! Was wollen Sie überhaupt hier?

Euphrosine (drohend). Die Nemesis kommt! Das ist der Mann der Türkin!

Samster (bei sich). O verflucht! Nun gehts schief!

Abdalah (rasch). Sie ist da drinnen!

Samster. Wer?

Abdalah. Claire!

Euphrosine (entsetzt). Emanuel! Du hast sie eingesperrt?

Samster (fast schreiend). Das ist nicht wahr! Ich läugne alles!

Abdalah. Ich habe sie noch gesehen, vom Parke aus! (rüttelt.) Aufgemacht, sonst zertrümmere ich noch die Thür!

Samster. Wie der in meinem Hause wirthschaftet!

18. Scene.

Vorige. Claire. Jolly.

(Die Thür öffnet sich rasch und Claire tritt heraus.)

Claire (kurz). Da bin ich! Was wünschen die Herrschaften von mir?

Abdalah (verblüfft). Allein? Dann hat der Hamster sich verkrochen! (eilt in das Zimmer ab)

Samster. Nun hört aber alle Gemüthlichkeit auf! (bei Seite). Wie kommt sie denn in mein Arbeitszimmer?

Euphrosine. Emanuel! Ich ahne schreckliche Dinge!

Samster. Ahne lieber nicht!

Jolly (zu Euphrosine). Ich wollte zu Ihnen, gnädiges Fräulein, da verfolgte mich Herr Samster wieder

mit seinen Liebesanträgen und in der Angst vor ihm verriegelte ich mich dort in jenem Zimmer!

Samster (ganz perplex, auf sie zu). Aber hören Sie, das ist —!

Claire (ihn befremdet anblickend). Was wollen Sie denn?

Euphrosine (ergreift ihn beim Arm). Emanuel! Du bist wieder entlarvt! Schäme Dich! Aber Du hast jetzt zum letztenmal gesündigt.

Samster. Ich kann Dir aber versichern —

Euphrosine (rasch). Schweige! Ich bin sittlich entrüstet! So ein alter Don Juan!

Samster. Na — dann — (knickt auf einem Stuhl zusammen). Don Juan! Und dabei hab' ich noch gar nichts davon!

Abdalah (kehrt aus dem Zimmer zurück). Niemand zu finden! Sollte ich mich am Ende doch getäuscht haben? Claire!

Claire (für sich). Ich muß ihn nur beruhigen! [laut] Da Du mich nun doch gefunden hast, gut, ich bin bereit, zu folgen!

Euphrosine. Nehmen Sie die Dame nach Stambul, in Ihren Harem und hüten Sie sie diesmal besser!

Abdalah (zu Claire). Was redet das alte Weib?

Claire. Still! Ich erkläre Dir alles später!

Euphrosine (leise zu Claire). Und Sie, Miß oder Madame! Danken Sie Gott, daß Sie noch rechtzeitig über die Grenze kommen. In Deutschland wird eine Doppelehe mit Zuchthaus bestraft!

Claire. Doppelehe? Sie sind wohl —

Euphrosine. Ganz genau unterrichtet! Sie haben

Alfred Rainer geheirathet, Unglückliche! Er hat es selbst gestanden!

Claire. Dann sagen Sie Herrn Alfred Rainer, er wäre verrückt! Komm Abdalah!

Abdalah (mit Claire die Mitte nehmend). Verzeihung meine Herrschaften! Ich habe mich vorhin nur ein wenig vergessen! In Constantinopel nimmt man das nicht so genau! (ab mit Claire rechts Mitte.)

19. Scene.

Vorige (ohne Abdalah und Claire).

Samster (für sich). Ich möchte nur wissen, wie das Karnikel dort hineinkommt!

Euphrosine (streng). Emanuel! Jetzt hat der Türke wieder seine Frau! Nun kannst Du ja noch einmal in den Harem klettern.

Samster (mit Anstrengung). Euphrosine! Jetzt höre mich einmal geduldig an!

Euphrosine (kurz). Ich habe keine Geduld! (kalt) Ich reise ab! Dich aber verachte ich Du alter — Sündenknüppel! (ab rechts.)

20. Scene.

Samster. Willy.

Samster [heftig]. Himmeldonnerwetter! So ein Pech ist doch noch nie dagewesen! Ich bin ein Roué, Verführer, Haremskletterer — und dabei unschuldig wie ein Lamm! Wenn das noch lange so fortgeht; — (plötzlich den Ton wechselnd, listig) aber die Miß suche ich doch noch 'mal auf! An den Haremsschwindel glaube ich nicht!

Willy (hinter dem Schirm). Herr Samster!

Samster. He? Wer ruft?

Willy (vorkommend). Ich bin es Herr Samster.

Samster. Unglücksmensch! Geistern Sie immer noch hier herum? Wie kommen Sie denn da hinter?

Willy. Ich kam gerade dazu, wie der Türke die Thür dort einrennen wollte.

Samster. Und da Sie alle Ursache hatten, zu verschwinden, so versteckten Sie sich!

Willy. Nur Ihrer Fräulein Schwester wegen! Das gnädige Fräulein hat so etwas — ich weiß nicht gleich — wie ich sagen soll —

Samster (trocken). Geben Sie sich keine Mühe! Ich kenne das schon! Chemisch ausgedrückt: Schwefelsäure.

Willy. Dahinten bin ich nun zu einem Entschlusse gekommen. Ich will diesem ganzen Wirrwarr ein Ende machen. Es geht ja doch nicht mehr. Wissen Sie, weshalb ich vorhin wieder kam?

Samster. Nun?

Willy. Ich suchte meinen Freund Alfred Rainer.

Samster (ihn von der Seite betrachtend). Ihren Freund Alfred? —

Willy. Ja, den Mann der Löwenbändigerin! Sie haben es ja auch schon gehört! Zweimal kann der Mensch bei uns ja doch nicht heirathen, also —

Samster (starr). Also sind Sie wirklich schon verheirathet?

Willy. Ich nicht, der andere!

Samster (ihn anstarrend). Hören Sie, bis jetzt habe ich Sie nur für beschränkt gehalten —

Willy (sich verbeugend). Ich danke!

Samster (derb). Jetzt aber bin ich überzeugt, Sie sind —

Willy (sehr rasch). Sprechen Sie's lieber nicht aus. Ich weiß ohnehin was Sie sagen wollen! Aber wenn Sie mir eine kurze Unterredung gewähren wollten, würde sich alles aufklären!

Samster. Aufklären? Meinetwegen! Kommen Sie in mein Arbeitszimmer. (geht voran.)

Willy. Gott sei Dank! Jetzt kommt die Erlösung! Ich thue nicht mehr mit! (ab, hinter Samster.)

20. Scene.

Alfred Rainer, in dunkler Besuchstoilette, durch die Mitte rechts.

Alfred. Ich bin ihr durchgebrannt! Und da wäre ich! (sieht sich um). Das also ist das Haus Samsters! Nicht übel! (humoristisch) Glück muß der Mensch haben! Soeben giebt man mir einen Brief auf der Post, der mir von Genua nachgeschickt wurde und aus diesem Schreiben Willy's erfahre ich, daß er sich in seiner Aengstlichkeit noch gar nicht getraute, bei Samster's seinen Besuch zu machen! Was ich vor acht Tagen als eine Dummheit betrachtet hätte, finde ich heute großartig! Das mit der Löwenbraut ist aus, vorbei! Die hatte ich mir doch anders vorgestellt! In den Käfig wollte sie mich schließlich stecken — als Schaunummer! „Miß Claire Jolly" läßt einen Herrn auf dem Löwen Minka im Käfig reiten!" Reiten! Ich danke! Das wäre so ein Diner für das Biest geworden! Und dieses Temperament an dem Weibe! Drei Peitschen hat sie an mir zerbrochen und ich durfte ihr jedesmal wieder 'ne neue kaufen! (mit

Grimasse.) Es war gottvoll schön! Schließlich riß ich ihr aus! Hier kann sie mich lange suchen! Ich verheirathe mich mit Frida Samster und werde ein solider Ehemann! Also strikte los aufs Ziel! Keine andere mehr als Frida, das schwöre — (sich besinnend.) na, lassen wir vorläufig das Schwören noch!

21. Scene.

Alfred. Frida.

Frida (von links II). Ich muß doch Tante sagen, daß — ah, ein Herr! (bleibt stehen.)

Alfred (bei Seite, entzückt). Reizendes Mädel! Wenn es die wäre!

Frida (bei Seite). Was er für Augen macht! Es wird einem ganz unheimlich dabei!

Alfred (näher tretend). Mein gnädiges Fräulein! Ich habe wohl das Vergnügen, in Ihnen die Tochter des Hauses zu begrüßen?

Frida. Ich bin Frida Samster; aber mit wem? —

Alfred. Ich bin Alfred Rainer! (bei Seite). Das klappt!

Frida (schreit ganz erschrocken auf). Ha! (eilt rechts ab.)

22. Scene.

Alfred, dann Ella.

Alfred (ihr verblüfft nachsehend). Wie? Das klappte nicht ganz! Ich dachte mir, der erste Eindruck sollte gleich entscheiden! Da kommt schon wieder eine Dame! Vielleicht kann mir die sagen —

Ella (von links II). Weshalb schrie denn Frida so? Ah! Ein Herr?

Alfred (rasch bei Seite.) Auch ein reizendes Mädel! Die gefällt mir fast noch besser! [laut] Mein gnädiges Fräulein! Gestatten Sie, daß ich mich Ihnen vorstelle, ich heiße Alfred Rainer.

Ella (schreit zurückweichend ebenso auf). Ha!

Alfred (bei Seite). Die schreit auch? Aber meine Gnädige, was habe ich denn an mir so Schreckliches?

Ella. Sie wollen Alfred Rainer sein? Ein Schwindler sind Sie! Alfred Rainer kenne ich besser! (rasch ab links II.)

23. Scene.

Alfred, dann Euphrosine.

Alfred. Das klappte auch nicht! Wenn ich nur wüßte, weßhalb sie alle so schreien? Da kommt schon wieder Eine! Aha! Die Großmutter!

Euphrosine (von rechts). Mein Herr! Ich höre eben, daß Sie behaupten, Alfred Rainer zu sein?

Alfred (bei Seite). Das ist nun kein reizendes Mädel! (laut) Meine Gnädige, ich bin so kühn, diese Behauptung aufrecht zu erhalten. Ich bin wirklich Alfred Rainer!

Euphrosine (mit vernichtendem Blick bei Seite). Ein Hochstabler! (laut) Sie sind wahrscheinlich ein entlassener Sträfling! Dafür habe ich stets den richtigen Blick! Gehen Sie in sich, ehe es zu spät ist und die Nemesis Sie erreicht! (geht wieder in ihr Zimmer ab.)

Alfred (ganz perplex). Entlassener Sträfling? Hab' ich denn so eine Nase? (schlägt sich vor die Stirne) Halt!

Ich hab's! Willy hat sich schließlich doch hier vorgestellt, während mir der Brief nachgeschickt wurde! Nun sitze ich erst recht fest! Aber das muß sich regeln lassen. Lange kann er hier noch gar nicht verkehren. Ich hebe ihn doch noch aus dem Sattel! Ich muß ihn zunächst abfangen! Leider weiß ich seine Wohnung noch gar nicht. Aber Frida ist reizend; ich bin zu allen Schandthaten bereit, um hier zu siegen. Am Thore stelle ich mich auf und erwarte Willy! Hier kommt er nicht mehr herein, da sperre ich ihn eher in den Eiskeller, den ich da unten entdeckt habe! (rasch Mitte rechts ab.)

24. Scene.

Samster. Willy.

(Rasche Scene.)

Samster (mit Willy von links I). Das ist ja großartig! Der Spaß ist unbezahlbar! Hahaha! Sie sind also ins Wasser gefallen und deshalb — nein! Das müssen Sie sofort meiner Schwester erzählen! (zieht ihn nach rechts.)

Willy (ängstlich). Aber Herr Samster! Ich möchte doch lieber —!

Samster (lachend). Hilft Ihnen alles nichts! Dort finden Sie die Damen, junger Mann! Sage Sie meiner Schwester, daß Sie gar nicht Rainer sind! Gottvoller Spaß! Hahaha!

Willy (sich sträubend). Mir ist aber gar nicht komisch zu Muthe! Wenn ich daran denke, daß ich Ellas Tante für die Löwenbändigerin gehalten habe — oh!

Samster. Beruhigen Sie sich, meine Schwester hat wirklich so etwas „Bändigendes" an sich! (öffnet mit

der Hand die Thür rechts.) Euphrosine! Dieser Herr hat Dir eine großartige Neuigkeit mitzutheilen! (schiebt Willy herein, stellt sich mit dem Rücken an die Thür) So! Er ist in der Drachenhöhle! Schon wird er überfallen! (kommt händereibend vor) Nein! Diese Idee! Schickt der junge Rainer, während er mit der Löwenbändigerin sich in Genua amüsirt, mir einen Stellvertreter in's Haus! So ein verdammter Kerl! Aber da die Miß doch hier ist, wäre ich wirklich neugierig, wo er selber jetzt steckt!

25. Scene.

Samster. Rainer senior.

Rainer (von rechts Mitte). Emanuel! (er ist etwas verlegen)

Samster. Rainer! Gut, daß Du hier bist! Da gehen ja hübsche Dinge vor!

Rainer (ihn von der Seite betrachtend). Du — weißt es also schon?

Samster. Glaubst Du, das könne verschwiegen bleiben?

Rainer. Gut; (kurz) also sie will wieder kommen!

Samster. Wer?

Rainer. Nun Miß Claire! Ich hatte mich doch mit ihr dort eingeriegelt, weil uns der Türke überraschte!

Samster (überrascht). Das also warst Du? (losplatzend) Du alter Sünder!

Rainer. Bitte! Wir wollen uns lieber nichts vorwerfen. Uebrigens bin ich Wittwer!

Samster. Bin ich auch! Was wollte denn die Miß von Dir?

Rainer. Geld! Der Gerichtsvollzieher will ihr den Käfig pfänden!

Samster. Und Du hast ihr's gegeben?

Rainer. Ich hatte doch keine Zeit dazu! Der Türke tobte ja ganz schrecklich!

Samster. Ja — aber wie bist Du denn entkommen?

Rainer (schlau). Durchs Fenster!

Samster (rasch bei Seite). Werd' ich mir auch merken!

Rainer. Wenn das eine Brett darunter nicht festgehalten hätte, wäre ich allerdings in den Teich gefallen!

Samster (eifrig). Also sie will wiederkommen?

Rainer. Natürlich! Das mußte ich Dir doch mittheilen.

Samster. Gut; ich werde sie also empfangen!

Rainer. Das ist es, um was ich Dich bitten wollte. Du empfängst sie und verschwindest dann, indem Du uns allein läßt!

Samster (ihn ansehend). Im Gegentheil, Du verschwindest! Ich will endlich auch 'mal ein Vergnügen haben!

Rainer (streitend). Wie? Du vergißt dabei, daß sie eigentlich an mich den Brief von Genua schickte?

Samster. An Emanuel Samster! Das bin ich! Du solltest Dich übrigens schämen, noch solche Streiche zu machen! Erst der Sohn, dann der Vater!

Rainer (kurz). Ich glaube die Geschichte noch gar nicht!

Samster. Nicht? Da gehe einmal hinein zu meiner Schwester. Da erfährst Du auch noch andere Dinge.

Rainer. In die Drachenhöhle? Nicht um die Welt!

Samster. Gut; dann kannst Du es auch von mir hören! Der Alfred Rainer hier ist gar nicht der richtige!

Rainer (nach Samsters Kopf deutend). Du hast wohl da oben ein bischen gelitten?

Samster (ärgerlich). Donnerwetter, so laß' mich doch ausreden!

26. Scene.

Vorige. Claire Jolly.

Claire (von Mitte rechts, lachend). Gott sei Dank! Da bin ich wieder!

Rainer, Samster (rechts und links stehend). Da ist sie wieder!

Claire (lachend). Ich habe Abdalah im Foyer des Zirkus warten lassen und bin durch eine Hinterthür hinaus. Meine Nummer ist die Letzte; ich habe also noch eine halbe Stunde Zeit! (zu Rainer halblaut). Schicken Sie doch den Alten dort weg!

Rainer (in Verlegenheit). Gleich, gleich! Wenn ich nur wüßte wie?

Samster (Händereibend, bei Seite). Jetzt blüht mein Weizen! Sie ist in Verlegenheit! (laut.) Meine Gnädige!

Claire (kurz abweisend). Ach bitte! Möchten Sie uns nicht allein lassen? Ich habe mit Herrn Samster ein wichtiges Geschäft abzumachen!

Samster (lächelnd). Bitte, sprechen Sie!

Claire (zu Rainer). Aber so entfernen Sie ihn doch! Das ist ja ein ganz zudringlicher Mensch!

Rainer (stotternd). Jawohl, das heißt — (bei Seite) Jetzt kommts heraus!

Samster (sehr liebenswürdig). Meine Gnädige! Ich bin der Bankier Samster, also bitte! Womit kann ich dienen?

Claire (erstaunt). Sie sind Herr Samster? Aber wer sind dann Sie?

Samster. Mein Freund Wilibald Rainer!

Claire. Ah —!

Samster. Das heißt, er ist Rainer — und ich bin gewissermaßen doch Samster!

Claire. Das ist ja eine ganz verwirrte Geschichte. (plötzlich von einem Gedanken erfaßt) Halt! Ich habe die Lösung! Das probateste Mittel, um mit Sicherheit festzustellen, wer der Bankier Samster ist!

Rainer, Samster (zusammen). Sprechen Sie!

Claire. Wer von Ihnen kann mir zweitausend Mark vorstrecken?

Rainer (erschrocken). Teufel! Ich hab' keine zweihundert bei mir!

Samster (für sich). Ha! Er ist besiegt! (triumphirend) Meine Gnädige! Bitte treten Sie in mein Arbeitszimmer ein. (deutet nach links vorne)

Claire. Also doch Sie! (zu Rainer, verächtlich) Also deshalb fanden Sie vorhin nicht den Kassaschlüssel!

Samster (rasch). Den Kassaschlüssel hat er auch gesucht? Das ist der Gipfel! (eifrig) Ich habe ihn immer in der Westentasche! (zeigt ihn Claire) Bitte!

Claire. Ein reizender Schlüssel! (zu Rainer) Sie haben auf Kosten eines andern Abenteuer gesucht! Ich bedaure, Ihre Bekanntschaft gemacht zu haben.

Rainer. Aber Miß — (sucht ihre Hand zu erhaschen)

Claire (gibt ihm einen Schlag). Kusch!

Rainer (zurückfahrend). Donnerwetter! Diesmal thats aber weh!

Claire (zu Samster). Kommen Sie mein Herr! Ich nehme Ihr liebenswürdiges Anerbieten an! (geht an die Thür links I. bei Seite) Ein reizender Mensch! (ab)

Samster (triumphirend zu Rainer). Du siehst, die Wahrheit siegt! Bis jetzt war ich der Sündenbock! Jetzt aber werde ich belohnt!

Claire (ins Zimmer). Aber wo bleiben Sie denn?

Samster (sehr eifrig). Bitte gleich! (zu Rainer, übertrieben) Sie hat förmliche Sehnsucht nach mir (sehr rasch ab.)

27. Scene.

Rainer, dann Bucher, später Frida.

Rainer (blickt mit langem Gesicht nach der Thür). Da sitze ich nun mit meinen Kenntnissen! Da schlage doch gleich! — Aber es geschieht mir schon recht! Weshalb mußte ich ihr auch einen falschen Namen angeben! Ich könnte mich selber ein Kameel nennen — wenn ich nicht zu viel Achtung vor mir hätte! Wer kommt?

Bucher (von Mitte rechts). Verzeihung wenn ich störe! Ich suche Herrn Samster!

Rainer. Bedaure; Herr Samster hat augenblicklich eine nothwendige Sache abzuwickeln! Kommen Sie in Geschäften?

Bucher. Ich bin Prokurist bei Herrn Samster, Bucher ist mein Name!

Rainer (bei Seite). Ich könnte ihm den auf den Hals schicken! Aber nein! Er wäre am Ende vor seinem Personal blamirt! (laut) Wilibald Rainer; wie gesagt —

Bucher (plötzlich sehr interessirt). Sie sind der Vater des jungen Herrn Rainer?

Rainer. Allerdings —

Bucher. Der Frida — Fräulein Samster heirathen soll?

Rainer. So ist es! Aber weshalb erregt Sie das so?

Bucher (vor ihn tretend). Herr Rainer! Ich kann Ihnen hier an dieser Stelle mein Ehrenwort geben, daß aus dieser Verbindung —

Rainer. Nun?

Bucher (kurz). Nichts wird! Ich möchte Sie nur vorbereiten, damit Ihnen der Schrecken nicht in die Beine fährt, wenn es zum klappen kommt! Empfehle mich Ihnen! Ich werde draußen auf Herrn Samster warten! (geht zurück.)

Rainer (verblüfft). He? (setzt sich auf einen Stuhl.) So was ist mir doch neu!

Frida (tritt aus der Thür rechts, erschreckt). Ha! —

Bucher (wendet sich hinten rasch um, sehr schnell; alles halblaut). Fräulein Frida! Endlich darf ich Sie begrüßen! (reicht ihr beide Hände.)

Frida. Eduard, wenn uns jemand sieht!

Bucher (rasch). Frida! Das geht so nicht länger! Darf ich heute noch um Ihre Hand anhalten?

Frida. Aber das geht doch nicht! Die Tante —

Bucher. Ich fürchte nichts mehr! Bedenken Sie, morgen ist es vielleicht zu spät! Sagen Sie nur ja!

Frida. Nun denn — ja, versuchen Sie es!

Bucher (sie stürmisch umarmend, hält sie einen Moment umschlungen). Ach Frida! Dieses Glück macht mich noch närrisch!

Rainer (drehte schon vorher den Kopf, sagt nun gedehnt). Ah — so! Eduard und Kunigunde! Da ists also nichts mit Alfred! (laut.) Lassen Sie sich nicht stören! Ich sehe nicht hin!

Frida (mit leisem Schrei, nach rechts ablaufend). Ach du mein Gott! Der Schwiegervater! (ab.)

Bucher (rasch zu Rainer). Herr Rainer! Jetzt sollen Sie 'mal sehen, wie ein ehrlicher Kerl seine Braut erobert!

(Rasch ab, Park, Mitte links.)

Rainer. Ein verteufelter Kerl! Da kommt mein Junge freilich schon längst zu spät! (plötzlich nach der Thür links horchend) Aber da sitzen sie noch immer und ich kann nicht hinein! Aber halt! Ein Gedanke! Er soll sich seines Sieges nicht freuen! Wenn er gestört wird — und da brauchte ich ja nur die alte Gnädige zu rufen —, springt er auch durchs Fenster. Ich ziehe heimlich im Parke das Brett zur Seite. Tritt er dann darauf, fällt er in's Wasser! So rächt sich ein in seinen heiligsten Empfindungen verletzter Rainer!

(ab über die Terrasse, Mitte links.)

28. Scene.

Euphrosine. Ella.

Euphrosine (von rechts). Nein! Ist das eine Enthüllung! (ruft in die Thür links) Ella! Ella!

Ella (tritt heraus, von links II). Du hast gerufen, Tante?

Euphrosine (rasch). Denke Dir, Alfred Rainer war bei mir! Er heißt gar nicht Rainer, sondern Willy Berndt.

Ella. Wer?

Euphrosine. Nun, der junge Mann mit dem schrecklichen Anzug. Soeben hat er mir alles gestanden! Nur seines Freundes Alfred Rainers wegen, der während dieser Zeit zu seiner Frau, einer Löwenbändigerin, nach Genua reiste.

Ella (ganz verwirrt). Er hat eine Frau?

Euphrosine. Der andere Rainer, den wir noch nicht kennen. Willy Berndt hat aus bloßer Gefälligkeit für Rainer dessen Rolle hier gespielt.

Ella (in komischem Aerger). So eine Dummheit sieht ihm ähnlich! Also deshalb diese ganze Verwirrung! Der eigentliche Sünder ist also der richtige Rainer?

Euphrosine. So ist es! Willy Berndt hatte natürlich keine Ahnung, daß er Dich hier vorfände. Und als er es bemerkte, konnte er aus Rücksicht für den Freund nicht sofort alles enthüllen. Uebrigens — er hat bei mir bereits um Deine Hand angehalten und da er eine sehr gute Partie ist, finde ich ihn auch ganz nett! Was sagst Du dazu?

Ella (verwirrt). Aber Tantchen —

Euphrosine. Ja, wenn Du nicht willst, will ich 'mal Frida fragen.

Ella (sehr rasch). Nein! Ich will ihn ja! Und Frida nähme ihn auch gar nicht, die liebt schon lange einen Andern —

Euphrosine. Was höre ich da?

Ella (erschrickt). Ach du lieber Gott! Da habe ich mich verplappert!

Euphrosine. Da komme ich ja hinter schöne Sachen! Wer ist denn dieser Andere?

Ella. Bucher!

Euphrosine. Der Prokurist? Ach, nun geht mir ein Licht auf! Daraus wird nichts!

Ella (bittend). Aber Tantchen!

Euphrosine (streng). Nichts sage ich! Und was Dich betrifft: Du willigst also ein, Willy Berndts Frau zu werden?

Ella. Ja, ja, tausendmal ja! Er kann ja so entzückend himmeln!

Euphrosine. Dann wollen wir auf ihn warten. Ich habe ihn durch den Park nach hinten hinausgelassen, damit er sich einen andern Anzug holt. Inzwischen will ich mit Frida ein Wörtchen reden. Komm!

Ella. Ja, Tantchen! (Beide ab rechts.)

29. Scene.

Alfred Rainer (durch die Mitte rechts).

Alfred. Ich habe ihn gerade noch erwischt! Er wollte in's Haus, wollte gar nicht auf mich hören und faselte sogar etwas von „Brautwerbung". Ich glaube, er hatte den Frack schon an! Da habe ich ihn kurzer Hand in den Eiskeller draußen gesteckt und den Schlüssel umgedreht! Da mag er bleiben, bis ich hier alles in Ordnung gebracht habe! Wenn ich nur erst Herrn Samster gesprochen hätte! (sieht sich um) Da kommt Jemand aus dem Park! (prallt zurück) Alle Heiligen! Das ist ja mein Vater! Dem möchte ich am liebsten noch nicht gleich in die Hände gerathen! Ich warte, bis er fort ist; lange kann's ja nicht dauern. (eilt an die Thür rechts, lauscht. Stimmen! Die Großmutter ist dabei! Da riskire ichs nicht! (eilt nach links Thür I; horcht.) Da spricht auch jemand! Teufel, wohin denn? Ach, helf', was helfen mag! (eilt in das Zimmer links II.)

30. Scene.

Rainer, dann Abdalah.

Rainer (über die Terrasse links, händereibend). So! Die Schandthat ist geschehen! Er macht sich zum mindesten unsterblich lächerlich! Höher als zum Hals geht ihm das Wasser kaum und ein bischen schwimmen wird er wohl können! (geht nach Thür I links.) Ob sie wirklich noch drinnen sitzen? (schleicht sich ganz nahe.) Ich bin sonst nicht schadenfroh, aber die Eifersucht macht mich zum Tiger! (sieht durchs Schlüsselloch.) Ha! Sie zeigt ihm die Löwendressur — und noch dazu im Costüm! (wüthend.) Jetzt spiele ich den Verräther! Es ist zwar niederträchtig, aber so etwas kann ich nicht sehen! Wo ist die Drachenhöhle? (wendet sich nach der Thür rechts.)

(Hinter der Scene Abdalahs Stimme): O Muhamed!

Rainer (auffahrend). Der Muh-Türke! Der kommt mir wie gerufen! Hat er mich schon zum „Hüpfen" gebracht, kann es Emanuel auch einmal probiren!

Abdalah (in dieser Scene fast durchweg heftig; kommt von rechts über die Terrasse). Sie ist mir schon wieder durchgegangen! Aber ich habe den Kutscher erwischt, der sie hierherfuhr!

Rainer. Wen suchen Sie?

Abdalah. Miß Claire!

Rainer. Ihre Frau?

Abdalah. Meine Braut! Wo steckt sie?

Rainer (schadenfroh). Da drinnen!

Abdalah. Mit wem?

Rainer. Das müssen Sie schon selbst sehen!

Abdalah. Mit Hamster! Ach! Ich zerreiße alle Beide!

Rainer (hetzend). Wenn ich so ein Pech hätte wie Sie, thäte ichs auch! Ich würde die Thür einschlagen!

Abdalah. Meinen Sie, das geht?

Rainer. Sie können sich ja wieder 'mal vergessen!

Abdalah (trommelt an die Thür). O Muhammed! Heraus Ungetreue!

31. Scene.

Vorige. Euphrosine. Frida. Ella, (von rechts).

Euphrosine. Nein dieser Lärm ist wirklich —! (sieht Abdalah) Da sind Sie ja schon wieder!

Abdalah. Sie ist mir abermals durchgebrannt! Hier im Zimmer steckt sie!

Euphrosine. Das ist gar nicht möglich! Was hätte sie denn dort zu suchen? Emanuel! Wo ist denn Emanuel?

Rainer. Vielleicht leistet er ihr Gesellschaft!

Euphrosine. Ha! Wenn das wäre! — (geht wüthend zur Thür, pocht). Emanuel! Augenblicklich öffnest Du! (Im Zimmer Claires Aufschrei). Ha!

Abdalah (heftig). So schreit nur Claire. Sie ist bei ihm! (er drängt Euphrosine weg, die zu den beiden Mädchen eilt.)

Rainer (für sich). Die Alte hat gewirkt wie Insektenpulver! Jetzt ist er gesprungen!

Euphrosine (erregt). Frida! Ella! Geht augenblicklich in Euer Zimmer! Diese Scene paßt nicht für Euer kindliches Gemüth!

Ella. Aber Tantchen, wir sehen so etwas auch gern!

Euphrosine (sie drängend). Fort! Es ist entsetzlich!

(Ella und Frida gehen links II ab.)

32. Scene.

Vorige (ohne Ella). Frida, dann Bucher.

Euphrosine. So und jetzt! — (geht heftig an die Thür links I) Emanuel! Augenblicklich kommst Du heraus!

Abdalah. Ich bringe den Hamster um!

(Hinter der Scene, Parkseite links, Samsters Ruf): Hilfe! Hilfe!

Alles. Was ist das?

Rainer (zugleich, grimmig). Jetzt schluckt er Wasser!

Bucher (eilt von links über die Terrasse, laut). Herr Samster ist in den Teich gefallen!

Euphrosine (schreit auf). So retten Sie ihn doch!

Bucher (zu ihr tretend, sehr schnell). Sofort! — Gnädiges Fräulein! Nur noch eine Frage! Ich liebe Fräulein Frida und sie liebt mich! Wollen Sie mir Fridas Hand gewähren?

Euphrosine (entsetzt). Aber Mensch — jetzt! Samster ertrinkt ja! (zu Rainer) Retten Sie doch!

Rainer. Ich kann nicht schwimmen! (bei Seite) Mag er zappeln!

Euphrosine (in höchster Erregung). Nun denn, ja, ich willige ein! Aber jetzt retten Sie!

Bucher (schnell). Sofort werfe ich Herrn Samster eine Stange zu! Aber ehe ich ihn herausziehe, frage ich ebenfalls erst um sein Jawort! (eilig ab Mitte links)

33. Scene.

Vorige. Ella. Frida. Dann Alfred Rainer.

Rainer (für sich). Das ist doch noch eine praktische Brautwerbung! Wenn er nicht „ja" sagt, ersäuft er!

Ella und Frida (stoßen einen langen Schrei im Zimmer aus und stürzen dann von links II heraus). Hilfe! Da ist ein Mann versteckt!

Rainer. } zusammen { Was ist denn das schon wieder?

Euphrosine. } zusammen { Was habt Ihr denn?

Frida. Der Sträfling von vorhin! Da ist er! (Alfred Rainer kommt sehr demüthig aus links II.) Es hilft nichts! Meine Herrschaften! Ich hatte wahrhaftig nichts Schlimmes vor! Ich versteckte mich nur vor meinem Vater.

Euphrosine. Wo ist denn Ihr Vater?

Rainer (der erst ganz sprachlos war, schreit). Hier steht er! Ich bin es! Junge! Dich finde ich ja in einer hübschen Situation!

Alfred (rasch zu ihm). Ich werde Dir alles beichten, aber nur nicht jetzt!

Rainer (ebenso). Das Genick drehe ich Dir um!

Euphrosine. Also das ist wirklich Ihr Sohn? Das ist der richtige Alfred?

Alfred. Ja; verzeihen Sie nur! Alles andere war Schwindel. Aber ich thue Buße in Sack und Asche!

Abdalah (ihn anstarrend). Da habe ich den andern ja umsonst ermorden wollen! Also Sie — Sie — (will auf ihn zu.)

Alfred. Bitte! halten Sie sich nur an den andern!

34. Scene.

Vorige. Anna, dann Claire Jolly.

Anna (eilig von Mitte rechts a tempo). Im Eiskeller schreit jemand entsetzlich nach Hilfe! Soll ich aufmachen?

Alfred. Ja, ja! Nun nützt mirs doch nicht mehr!

Euphrosine. Ja, wer ist es denn?

Alfred. Mein Freund Willy! Ich habe ihn selber dort eingesperrt, um ihn mir vom Leibe zu halten.

Ella (auffahrend). Willy? O Sie schlechter Mensch! (sie eilt rasch mit Anna ab.)

(Hinter der Scene links Samsters Ruf, theilweise heiser.) Ja! — Ja! —

Rainer. Herr Samster hat sein Jawort gegeben!

Abdalah. Aber warum geht die Thür noch immer nicht auf? Wo ist ein Hammer? Brecheisen?

Rainer. Schrecklicher Mensch!

(Die Thür öffnet sich. Claire Jolly tritt rasch heraus. Sie ist in ihrem Costüm, Tricot, verschnürtes Wams; aber moderner Hut.) Hier bin ich!

Euphrosine (schreit auf). Entsetzlich! Was ist denn das?

Abdalah (sie anstarrend). Claire! O Muhammed!

Rainer (rechts stehend, sucht krampfhaft nach seiner Brille). Großartig! Wo hab' ich denn meine Brille?

Claire (keck). Verzeihen Sie, wenn ich im Costüm vor Ihnen erscheine. Aber in seiner Angst hat Herr Samster meinen Mantel mit zum Fenster hinausgenommen.

Euphrosine (die ganz verdrehte Augen macht). Emanuel hat —? (sich abwendend) Ha — ich werde blind, wenn ich da noch länger hinsehe!

Rainer (ein Tuch ziehend). Mir läuft die Brille über!

Abdalah. Was suchtest Du bei dem Hamster?

Claire. Sehr einfach! Da er meine Gelder verwaltete und ich vor der Vorstellung den Gerichtsvollzieher zu befriedigen hatte, so fuhr ich gleich im Costüm hierher.

Herr Samster interessirt sich für diese Trachten und da konnte ich ihm die kleine Gefälligkeit nicht abschlagen, mich ihm zu zeigen!

Rainer (für sich). Die lügt wie gedruckt!

Abdalah. Aber er sprang zum Fenster hinaus! Weshalb?

Claire. Um mich nicht zu kompromittiren!

Rainer (für sich, ironisch). Der edle Mensch!

Euphrosine. Sie sind also nicht die Türkin Suleima?

Claire. Nein; vergeben Sie mir! Ich bin nur Miß Claire Jolly, die Löwenbändigerin!

Euphrosine. Und Samster hat Sie nicht aus dem Harem gerettet?

Claire. Ich war niemals darin! Vergeben Sie auch dies!

Euphrosine (ganz wirr). Aber dies hier ist doch Ihr Mann? (auf Abdalah zeigend.)

Abdalah (sanft). Noch nicht! (wild) Aber werd' ich es jetzt!

Euphrosine. Dann ist ja alles —

Claire. Ein Scherz, gnädiges Fräulein; vergeben Sie mir!

Euphrosine. Aber — Sie sind ja mit Alfred Rainer verheirathet!

Alfred. Das war auch ein — kleiner Scherz! (bei Seite) Bis auf die drei Peitschen!

Rainer (in versteckter Wuth zu ihm). Na warte nur Bengel!

35. Scene.

Vorige. Samster. Bucher.

(Samster hängt an Bucher. Er hat den karrirten Mantel von Claire um, hält ihn mit beiden Händen vorne zu, so daß man weder seine nackten Arme, noch seinen Sportanzug sieht. Die Haare hängen ihm in die Stirne, die Mütze sitzt schief.)

Samster (halb heiser, kreischt). Ich — bin ganz malade! Mindestens zwei Liter Froschwasser habe ich geschluckt!

Bucher. Weshalb zögerten Sie auch so lange, mir Ihr Jawort zu geben!

Samster (wüthend). Mensch! So was ist mir doch noch nicht passirt! Sie hätten mein Mörder werden können!

Euphrosine (laut). Emanuel! Dort hin wende den Blick! Ich kann gar nicht hinsehen!

Samster (schielt nach Claire). Wenn sie's doch gar nicht erst thäte!

Euphrosine (eisig). Du hast der Dame hier Ihre Gelder verwaltet, das verzeihe ich Dir!

Samster. Was habe ich? (stark.) Jawohl, ich habe ihr die Gelder verwaltet!

Euphrosine (gesteigert). Aber daß Du sie im Tricot aufmarschiren ließest, das verzeihe ich Dir nie!

Samster (kläglich). Gott! Ein bischen Vergnügen muß der Mensch doch haben! Ich hätte ihr's auf die Zinsen angerechnet!

Rainer (spöttisch). Wie siehst Du denn aus, Emanuel?

Samster (mit grimmigem Blick.) Warte nur Freundchen!

(Hinter der Scene rechts ein dreimaliges, starkes Niesen).

Hatschi! Hatschi! Hatschi!

36. Scene.

Vorige. Ella. Willy. Anna.

Willy (im Frack, aber den Kragen hochgestülpt, ein weißes Taschentuch darübergebunden, Nasenspitze geröthet, ein großes Bouquet in der Hand, weise Handschuhe, von rechts über die Terrasse). Das ist eine — Hatschi — Niederträchtigkeit! (mit überschnappender Stimme) Es hatte gerade wieder zwanzig Grad!

Alles. Was haben Sie denn?

Willy. Den — Schnupfen! Hatschi!

Ella (halb weinend, empört). Ja, denkt Euch nur, der Keller hat zwanzig Grad Kälte! Bis ich da nur wieder meinen Bräutigam warm kriege! (Bucher tritt zu Frida)

Alfred. Also das ist Deine Ella, Willy?

Willy. Du bist ein Verräther — Hatschi —; aber jetzt sind wir quitt! Hatschi!

Samster (der schon immer das Gesicht verzog). Ich glaube — ich bekomme auch den Schnupfen — Hatschi!

Ella (zu Alfred, Willy umarmend). Sie sind ein Tyrann!

Rainer. Donnerwetter — ich werde doch nicht auch noch — (niest laut) Hatschi! (zu Alfred) Sie paaren sich alle! Was bleibt denn Dir jetzt?

Alfred. Höchstens noch die Löwenbraut!

Claire (am Arme Abdalahs). Pardon! Jetzt bleibe ich bei meinem Türken!

Rainer (zu Alfred). Da hätten wir ja einen gründlichen Reinfall erlebt! Dich schicke ich nächstens wieder auf Brautschau.

Claire (rasch). Es ist aber nun für mich höchste Zeit, in die Vorstellung zu fahren! Herr Samster! Meinen verbindlichsten Dank für die brillante Verwaltung meiner Gelder. Ich hoffe noch fernerhin in Geschäftsverbindung mit Ihnen bleiben zu können!

Samster (rasch). Bitte, bitte, kann ich gar nicht verlangen!

Claire. Jetzt aber muß ich Sie schon bitten, mir meinen Mantel zu geben! So kann ich doch nicht gut fort!

Samster. Ja so! Bitte, hier! (er legt ab, steht in vollständigem Ruderanzug da).

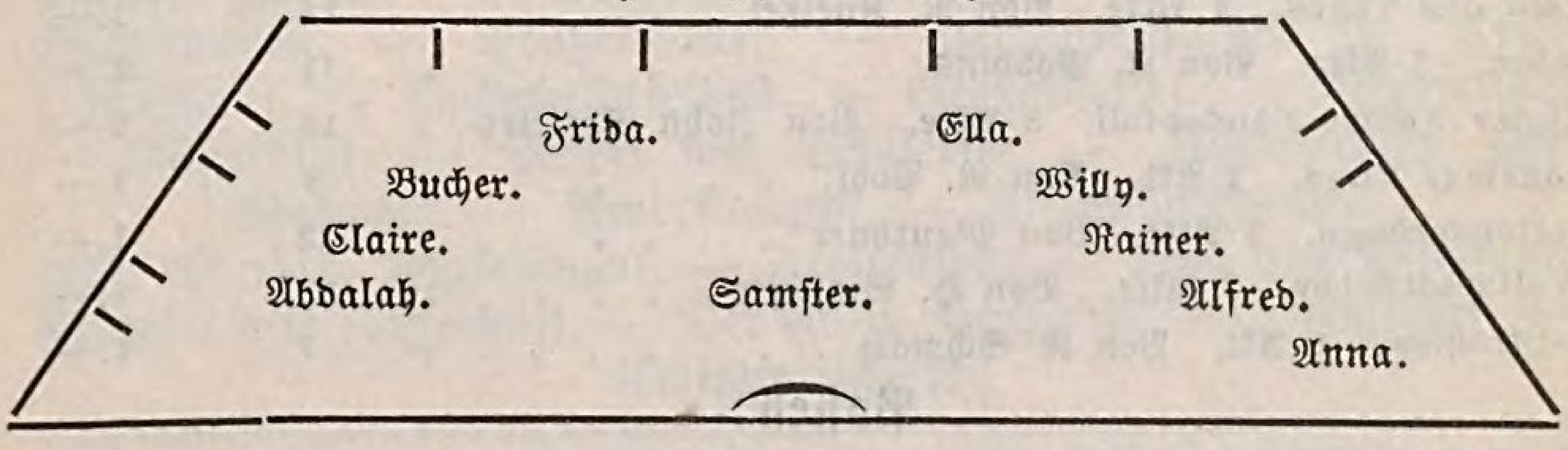
(Alles schreit auf.) Ha!

Euphrosine. } Ach Du lieber Gott!
Anna. } Das Ding ohne Aermel!

Rainer (laut). Auch im Costüm! Das ist überwältigend!

(Während Abdalah Claire den Mantel reicht, Euphrosine in den Stuhl rechts gefallen ist, die beiden Hände ausgestreckt, Willy anhaltend nießt und Samster in der Mitte mit etwas geknickten Beinen dasteht, fällt rasch der Vorhang.)

Schlußstellung.



Rubinverlag München
Hof-Kunst- und Verlags-Buchhandlung
besitzt allein das Eigenthums- und Aufführungsrecht für sämmtliche Bühnen des In- und Auslandes; Aufführung nur nach Vereinbarung mit dem Rubinverlag gestattet. — **Manuscript not for sale.**

Besonders empfehlenswerte Werke aus dem Rubinverlag München.

Lustspiele:	Personen:	Preis:
Anfang vom Ende. 1 Akt. Von L. Ganghofer	3	1.—
Ansichtspostkarte. 1 Akt. Von F. Wiesen	5	1.—
Aus der Gegenwart. 4 Akte. Von A. Wohlmuth	17	1.—
Doktor auf Reisen. 1 Akt. Von E. Resch	7	1.—
Doppelter Sieg. 1 Akt. Von A. Lassen	5	1.—
Dragoner. 3 Akte. Von Bossu & Delavigne	13	2.—
Drei Kandidaten. 5 Akte. Von M. Schleich	13	3.—
Gewehr in Ruh'. 3 Akte. Von Hochfeldt	18	2.—
Herr Doktor. 4 Akte. Von A. Wechsler	6	1 —
Ihre Ideale. 3 Akte. Von H. Stobitzer	10	1.—
Lethe. 3 Akte. Von R. Gobbins	11	2.—
Lustige Weiber von Windsor. 4 Akte. Von A. Ackermann.	21	1.—
Menschen und Leute. 4 Akte. Von R. Kneißel	18	1.—
Moderne Raubritter. 1 Akt. Von F. Hilpert	5	1.50
Papa kommt. 1 Akt. Von K. Th. Schulz	10	1.—
Perrichons Reise. 4 Akte. Von Labiche	14	2.—
Schloss Montbeliard. 1 Akt. Von Meilhac & Halévy	5	1.—
Sieger und Besiegte. 4 Akte. Von W. v. Gogh	15	1.—
Sterngucker. 1 Akt. Von H. Stobitzer	5	1.—
Unfehlbaren. 3 Akte. Von O. Pellet	17	1.—
Weltstadtfieber. 3 Akte. Von H. Stobitzer	13	2 —
Schwänke:		
Daniel in der Löwengrube. 1 Akt. Von Georg Lang	5	1.—
Dragoner. 3 Akte. Von Bossu & Delavigne	13	2.—
Fluch der bösen That. 3 Akte. Von H. Hochfeldt	13	2.—
Held des Tages. 4 Akte. Von R. Kneißel	14	1.—
Lethe. 3 Akte. Von R. Gobbins	11	2.—
Mister Adams Sündenfall. 3 Akte. Von John Shettley	19	2.—
Monsieur Filou. 1 Akt. Von R. Pohl	3	1.—
Seitensprünge. 3 Akte. Von Mauthner	12	1.—
Weltstadtfieber. 3 Akte. Von H. Stobitzer	13	2.—
X-Strahlen. 1 Akt. Von K. Schmalz	7	1.—
Possen:		
All Heil (6 Bilder mit Gesang). 5 Akte. Von R. Manz	16	1.—
Casimir und Isidor. 3 Akte. Von Fritz Mai	11	2.—
Frau Wurzl vom Viktualienmarkt. 4 Akte. Von Rauchenegger.	14	2.—
Gesteigert (Zeitbild). 1 Akt. Von F. Münchberg	5	1.—
Römergrab. 4 Akte. Von R. Manz	18	1.—

Druck von G. A. Brodmann in Erfurt.

Für jede Bühne, ganz besonders für alpine Vereine.

Auf dem Kriegspfade. 1 Akt. – Im Nebel 2 Akte. — Der Berggeist. 3 Akte. — Am Seil. In drei Bildern. — Ave-Läuten. 1 Akt. — Vereinsangelegenheiten. 1 Akt. — Die Kramerin von Weißenbach. — Aegidi oder „Auf der staaden Mühl". — Im Bräustüberl. — D' alte Godl. — Der b'sundane Bam.

Victor Léon:

Dramaturgisches Brevier.

Ein populäres Hand- und Nachschlagebuch für Bühnenschriftsteller, Schauspieler, Kritiker und Laien.

Excerpte aus sämtlichen dramaturgischen Schriften Lessings.

Preis 60 Pfg.

Victor Léon:

Regie.

Notizen zu einem Handbuch, dazu ein Geleitwort von Hermann Bahr.

Preis 1 Mk.

Handbücher und Lieder
für das Schlierseer Bauerntheater.

à Heft 20 Pfg.

Die Schlierseer in Wort und Bild. — Terofal-Lieder I. u. II. — Schnadahüpfln. — Schliersee-Führer. — Z'widerwurzen. — Wildschützen. — Protzenbauer. — Herrgottschnitzer. — Austragstüberl. — Haberfeldtreiben. — Georgithaler. -- Bergteufel. — Jägerblut. — Lieserl von Schliersee. — Almenrausch und Edelweiß. — Amerikaseppi. — D' Schatzgraber.

Mit Musik: Finkenduett. — Frauenlob. — Herz und Blüamal. Couplet aus Jägerblut. — Der ew'ge Jungg'sell. — Herzkäferl. — Schimmelmarsch.

Repertoire des Schlierseer Bauerntheaters:

Austragstüberl — Der rote Hannickel — Georgithaler — Almenrausch und Edelweiß — Der Schlagring — Girgl und Waberl — Die Wildschützen — Amerika-Seppl — Herrgottschnitzer — Protzenbauer — Hundl vom Königsee — Lieserl von Schliersee — Haberfeldtreiben — Z'widerwurzen Der Ausgestoßene — Jägerblut — D' Schatzgraber — Der Bergteufel.

Neueste und neuere Erwerbungen unseres Verlags:

Die Wunder der heiligen Cäcilie, Märchenspiel in 3 Aufzügen von Walther Schmidt-Häßler.

Der Bauernkönig, Volksstück in 3 Akten von M. Schmidt.

Der Märtyrer von Hermonássa, Volksschauspiel in 4 Akten von Rudolf Greinz.

Lorenza Burgkmair, Carnevalsstück in 3 Akten von Jakob Wassermann.

Gold, phant. Komödie in 3 Akten von Victor Léon.

Klein-Däumling, Märchen in 7 Bildern von O. Voges, Musik von Wilh. Meyer-Stolzenau.

Jockos Abenteuer oder Jockos Streiche, Burleske in 3 Akten a. d. Engl. von James Carlisle, Deutsch von W. Sallis.

Die Stellvertreterin, Volksstück mit Ges. in 3 Akten von Reitler, Musik von Béla Ujj.

Der verlorene Sohn, Volksstück in 3 Akten v. Peter Fischer.

Das Vertrauen, Schauspiel in 3 Akten von Fr. Ernst.

Hockenjos oder die Lügenkomödie, Lustspiel in 3 Akten von Jacob Wassermann.

Der Nachfolger, Schwank in 3 Akten von V. Léon und H. von Waldberg.

Brüderlein fein, Schwank in 3 Akten von V. Léon und H. von Waldberg.

Beleidigte Frauen, Lustspiel in 1 Akt von Fr. Geppert.

Seine Tochter, Lustspiel in 1 Akt v. H. v. Millen-Meierhof.

Amerika-Seppl, Bauernposse in 3 Akten v. H. Felsinger.

Ypsilon-Strahlen, Schwank in 3 Akten von H. Hochfeld.

Tote Götter, von Robert Scheu und O. Stößl.

Der Star, Wiener Stück, 4 Akte, von Hermann Bahr.

Die fliegende Holländerin, Schwank in 3 Aufzügen von Charles Bossu, deutsch v. Robert Pohl.

Der Fuchs in der Falle, Lustspiel in 3 Aufz. v. E. Resch.

Die neuesten Erwerbungen, sowie auch die neueren und älteren Verlagswerke stehen den p. t. Bühnenleitern und Vereinen gern zu Diensten. Wir bewilligen unter den coulantesten Bedingungen Aufführungen und liefern aus unserem umfangreichen Lager schnell und billigst **Rollenmaterial, Musikstimmen** und **Abschriften.** Ausführliche Kataloge sendet bereitwilligst der

Rubinverlag München

Hof-Kunst- und Verlags-Buchhandlung, Theater- und Manuskriptenverlag.

Gebr. Haertl, München.

Neueste und neuere Erwerbungen unseres Verlags:

Die Wunder der heiligen Cäcilie, Märchenspiel in 3 Aufzügen von Walther Schmidt=Häßler.
Der Bauernkönig, Volksstück in 3 Akten von M. Schmidt.
Der Märtyrer von Hermonássa, Volksschauspiel in 4 Akten von Rudolf Greinz.
Lorenza Burgkmair, Carnevalsstück in 3 Akten von Jakob Wassermann.
Gold, phant. Komödie in 3 Akten von Victor Léon.
Klein=Däumling, Märchen in 7 Bildern von O. Voges, Musik von Wilh. Meyer=Stolzenau.
Jockos Abenteur oder Jockos Streiche, Burleske in 3 Akten a. d. Engl. von James Carlisle, Deutsch von W. Sallis.
Die Stellvertreterin, Volksstück mit Ges. in 3 Akten von Reitler, Musik von Béla Ujj.
Der verlorene Sohn, Volksstück in 3 Akten v. Peter Fischer.
Das Vertrauen, Schauspiel in 3 Akten von Fr. Ernst.
Hockenjos oder die Lügenkomödie, Lustspiel in 3 Akten von Jacob Wassermann.
Der Nachfolger, Schwank in 3 Akten von V. Léon und H. von Waldberg.
Brüderlein fein, Schwank in 3 Akten von V. Léon und H. von Waldberg.
Beleidigte Frauen, Lustspiel in 1 Akt von Fr. Geppert.
Seine Tochter, Lustspiel in 1 Akt v. H. v. Millen=Meierhof.
Amerika=Seppl, Bauernposse in 3 Akten v. H. Felsinger.
Ypsilon=Strahlen, Schwank in 3 Akten von H. Hochfeld.
Tote Götter, von Robert Scheu und O. Stößl.
Der Star, Wiener Stück, 4 Akte, von Hermann Bahr.
Die fliegende Holländerin, Schwank in 3 Aufzügen von Charles Bossu, deutsch v. Robert Pohl.
Der Fuchs in der Falle, Lustspiel in 3 Aufz. v. E. Resch.

Die neuesten Erwerbungen, sowie auch die neueren und älteren Verlagswerke stehen den p. t. Bühnenleitern und Vereinen gern zu Diensten. Wir bewilligen unter den coulantesten Bedingungen Aufführungen und liefern aus unserem umfangreichen Lager schnell und billigst **Rollenmaterial, Musikstimmen** und **Abschriften.** Ausführliche Kataloge sendet bereitwilligst der

Rubinverlag München

Hof=Kunst= und Verlags=Buchhandlung, Theater= und Manuskriptenverlag.

Gebr. Haertl, München.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schätzler-Perasini, Gebhard,

Die Löwenbraut Schwank in drei Akten

München (1898)

P.o.germ. 161 p-61/66
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11900232-3